



HEINRICH-SCHLIEMANN- GESELLSCHAFT E. V.



Nr. 30

Informationsblatt

Februar 2019



Rainer Hilse, Vorsitzender der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft von 1999-2018, mit der Schliemann-Medaille vor dem „Troja-Diorama“

Lieber Rainer; Du hast als Vorsitzender unserer HSG während Deiner 19-jährigen Amtszeit einen sehr großen persönlichen Anteil beim erfolgreichen Aufbau unseres HS-Museums zu einer international anerkannten Forschungsstätte. Dafür danken wir Dir und deshalb ehren wir Dich heute mit der höchsten Auszeichnung, die die HSG zu vergeben hat.

(Dr. Wilfried Bölke in seiner Laudatio am 9. September 2018)

Geleitwort des Vorsitzenden der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e. V., Herrn Dr. Reinhard Witte

Liebe Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e. V.,

neunzehn Jahre lang begrüßte Sie an dieser Stelle Rainer Hilse als Vorsitzender der HSG. Das ist eine lange Zeit mit vielen Höhepunkten, die auch seine Handschrift tragen. Deshalb sei hier zuerst Rainer Hilse von mir nochmals für seine verdienstvolle ehrenamtliche Arbeit herzlich gedankt! Als Museumsleiter (vom 1. April 2003 bis 31. August 2017) habe ich mit ihm gut zusammengearbeitet. Wir hatten und haben ein gemeinsames Ziel: die kontinuierliche Entwicklung von Gesellschaft und Museum sowie die Mitarbeit an einem gerechten Schliemann-Bild in der Forschung und in der Öffentlichkeit. Über den Weg dahin gab es manchmal unterschiedliche Meinungen, doch das gemeinsame Ziel verloren wir dabei niemals aus den Augen. Die Zusammenarbeit war so eng, dass ich mir oft von Landräten anhören musste, dass ich meine Forschungs- und Vortragstätigkeit für die Gesellschaft mache, denn laut Arbeitsvertrag waren mir für das Museum nur 15% wissenschaftliche Tätigkeit für das Museum erlaubt. Das ist für einen Museumsleiter eines Zentrums der internationalen Schliemannforschung inakzeptabel.

Seit 2011 wollte Rainer Hilse wegen großer beruflicher Belastungen den Vorsitz abgeben (s. in diesem Informationsblatt seinen Bericht, Punkt 5). Da sich aber niemand für diese Funktion bereitfand, arbeitete er unermüdlich als Vorsitzender weiter. Auch für diese Bereitschaft sei ihm nochmals herzlich gedankt. 2015 stellte er sich wiederum zur Wahl, in der Hoffnung, nach zwei Jahren während der Legislaturperiode den Vorsitz an seinen Stellvertreter abzugeben. Dazu kam es aber aus nachvollziehbaren Gründen nicht. Als sich 2016/17 herausstellte, dass nach meinem Ausscheiden das Museum nicht mehr von einem Wissenschaftler bzw. einer Wissenschaftlerin geleitet werden soll, und Mitglieder der Gesellschaft die Forschungsarbeit für das Museum übernehmen sollen, gab es Überlegungen im Vorstand, die HSG umzugestalten (s. die Beiträge von Professor Rühle in den Informationsblättern 28 und 29). In diesem Zusammenhang gab es dann auch die Idee von vorgezogenen Neuwahlen. Ich wurde gefragt, ob ich als Vorsitzender kandidieren möchte. Das war für mich keine einfache Entscheidung, wollte ich doch nach meinem Ausscheiden als Museumsleiter meine ursprünglichen Forschungen über das minoische Kreta und die frühe Schriftgeschichte des 3. und 2. Jt. v. Chr. wieder intensivieren und mich nicht nur aus Hobby mit Beethoven und Goethe beschäftigen. Jedoch habe ich auch ein Verantwortungsgefühl dem Museum, der Gesellschaft und Schliemann gegenüber. Aber eines stand fest: Kandidieren werde ich nicht gegen Rainer. All das in diesem Absatz Gesagte war allen Mitgliedern der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft und vor allem dem alten Vorstand bekannt!

Um so verwunderlicher war für viele Mitglieder, die nicht in Ankershagen und seiner engeren Umgebung leben, mein Wahlergebnis: 29 dafür, aber immerhin 12 dagegen. Ich könnte stillschweigend darüber hinweg gehen, doch das ist nicht meine Art.

Ich war enttäuscht von meinen engsten Mitstreitern, die mir wohl hier einen Denktzettel verpassen wollten. Wofür? Für „Königsmord“, für vorgezogene Neuwahlen, für meine kritische Einstellung zum Träger des Museums, für „Differenzen“ mit alten Vorstandsmitgliedern, für meine konsequente Haltung, dass ein Zentrum der Schliemannforschung von einem durch Publikations- und Vortragstätigkeit ausgewiesenen Schliemannkenner geleitet werden muss? (Nebenbei bemerkt, ist das HSM das einzige Blaubuchmuseum ohne wissenschaftliche Leitung.) Diese Haltung, die auch der alte Vorstand und die meisten Gesellschaftsmitglieder ursprünglich vertraten (s. die Bemerkungen in der Laudatio auf Rainer Hilse in diesem Informationsblatt), richtet sich nicht gegen eine Person, sondern sie steht für die Liebe zum Museum. Bereits Anfang 2003 hatte der langjährige Vorsitzende, als es damals um die Nachfolge von Dr. Bölke ging, gesagt: „Ein Wissenschaftler muss sein, sonst würde der Ruf als wissenschaftliche Forschungsstätte national und international verloren gehen“ (Nordkurier v. 9. 1. 2003, S. 4). Auch die Sorge, aus dem Blaubuch gestrichen zu werden, war damals schon präsent. Ist das alles vergessen?

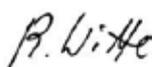
Ja, es gab in letzter Zeit oft Meinungsverschiedenheiten mit alten Vorstandsmitgliedern. Nur ein Beispiel: Im Vertrag zwischen der HSG und dem Träger des Museums, der gGmbH MuSeEn, sollte ernsthaft stehen, dass es auch zur Kündigung kommen kann, „wenn durch negative Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauensbruch die Zusammenarbeit unmöglich macht.“ Sollte hier der HSG ein Maulkorb verpasst werden? Er wäre wohl so unterschrieben worden, wenn ich nicht dagegen protestiert hätte.

Belassen wir es dabei. Mir war wichtig, zu „sagen, was ist“ (R. Augstein). Dass 5 ehemalige Vorstandsmitglieder nicht mehr kandidierten, bedauere ich und danke auch ihnen herzlich für ihre geleistete Arbeit, doch ist das keine Quelle für „Unkenrufe“ (R. Hilse) oder Spekulationen. Seit September gibt es wieder eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem neuen Vorstand mit ehemaligen Vorstandsmitgliedern und selbstverständlich auch mit der Museumsleiterin.

Ich wünsche Ihnen jetzt viel Freude beim Lesen und hoffe sehr, dass Sie mich als neuen Vorsitzenden der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft in den nächsten vier Jahren tatkräftig unterstützen werden. Über meine Vorstellungen der zukünftigen Arbeit informiere ich Sie in einem gesonderten Beitrag in diesem Informationsblatt.

Bitte beachten Sie besonders die beiden Reisen ins Baltikum und nach Brüssel und füllen Sie umgehend die Reiseanträge aus. Herzlichen Dank!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



Veranstaltungen aus Anlass der Mitgliederversammlung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e. V. vom 7. bis 9. September 2018

Freitag, 7. September 2018

18:00 Uhr: **Empfang des Vorstandes im Gutshaus Rumpshagen**

Verleihung der Heinrich-Schliemann-Medaille an Herrn Prof. Dr. Armin Jähne (Laudatio: Dr. Reinhard Witte)

anschließend: Gemeinsames Abendessen

Sonnabend, 8. September 2018

08:00 Uhr: **Busexkursion nach Güstrow**

Stadtrundgang, Besichtigung von Dom, Schloss und der Barlach-Gedenkstätte im Heidberg (Atelierhaus und Museum)

18:00 Uhr: Abendessen bei Fischer Schliemann in Faulenrost

Sonntag, 9. September 2018

09:00 Uhr: **Mitgliederversammlung im Vortrags- und Versammlungsraum des HSM**

mit vorgezogenen Neuwahlen des Vorstandes der HSG und der Beschlussfassung zu Satzungsänderungen

12:15 Uhr: Essen aus der Feldküche

14:30 Uhr: **12. Sonntagsvortrag (neue Reihe)** von Herrn Prof. Dr. Armin Jähne „Die ‚besetzte‘ Krim. Eine historische Analyse“



Gutshaus Rumpshagen



Frau Gerkan und Herr Lange



Erwartungsvolle Atmosphäre beim Begrüßungsabend



Dr. Bölke und Herr Keßler



Blick in den festlich geschmückten Raum



Frau Schloms und Frau Hilse

Mitgliederversammlung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft am 9. September 2018 im Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen

Tagesordnung

Termin: 09. 09. 2018

Ort: Vortrags- und Versammlungsgebäude des HSM
in Ankershagen

Beginn: 09:00 Uhr

Ende: nach 14:00 Uhr

Erfassung der wahlberechtigten Mitglieder

01. Begrüßung
02. Wahl des Versammlungsleiters und der Protokollantin
03. Bericht des Vorsitzenden der HSG (Herr Rainer Hilse)
04. Abstimmung über die Vorschläge zur Ernennung von Ehrenmitgliedern
05. Diskussion zum Bericht des Vorsitzenden
06. Bericht der Leiterin des HSM (Frau Undine Haase)

07. Bericht I der Schatzmeisterin (Frau Sybille Galka)
08. Bericht II der Schatzmeisterin
09. Bericht der Kassenprüfungskommission und Diskussion
10. Diskussion und Beschluss über die Studienreise 2019
11. Kaffeepause
12. Beschluss des Haushaltsplanes der HSG für das Geschäftsjahr 2018 unter Berücksichtigung der Diskussion
13. Diskussion zum Entwurf der neuen Satzung – Beschluss
14. Statut zur Vergabe der Heinrich-Schliemann-Medaille - Beschluss
15. Entlastung des Vorstandes
16. Wahl des neuen Vorstandes, der Kassenprüfer und Jury zur Vergabe der HS-Medaille
17. Schlusswort des neuen Vorsitzenden
18. Gruppenfoto



Präsidium (v. l. n. r.): R. Hilse, U. Haase, Prof. Rühle, S. Galka, R. Günther



Kaffeepause



Gruppenfoto



Gut besuchte Mitgliederversammlung



Während des Wahlvorganges

Protokoll über die Mitgliederversammlung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e. V. vom 9. September 2018

Termin: 09. 09. 2018

Tagungsort: Tagungsraum des Heinrich-Schliemann-Museums
Ankershagen

Beginn: 09:05 Uhr

Ende: 14:20 Uhr

Teilnehmer: 40 Einzel- und 2 korporative Mitglieder
(Schliemanngemeinde Ankershagen und
Gymnasium Carolinum Neustrelitz)

TOP 1: Begrüßung

Der Vorsitzende der HSG, Herr Hilse, begrüßt alle Mitglieder. Gäste sind nicht anwesend. Trotzdem begrüßt er besonders den Bürgermeister der Gemeinde Ankershagen, Herrn Thomas Will. Er bringt seine Freude über das zahlreiche Erscheinen zum Ausdruck, erinnert noch einmal an den Begrüßungsabend mit der Ehrung Prof. Jähnes mit der HS-Medaille und der gestrigen Fahrt nach Güstrow mit dem Barlach-Museum und dem Besuch bei Fischer Schliemann in Faulenrost, der mit seiner Familie das 80-jährige Bestehen feierte. Die Veranstaltungen um die Mitgliederversammlung waren wieder gut organisiert und abwechslungsreich. Der Tagung wünscht er einen konstruktiven Verlauf.

TOP 2: Wahl des Versammlungsleiters und der Protokollant

Herr Hilse schlägt nun Prof. Dr. Hellmut Rühle als Versammlungsleiter vor und bittet um das Handzeichen der Anwesenden, ob sie mit ihm als Versammlungs- und auch als Wahlleiter für die (später in der Tagesordnung) anstehenden Wahlen einverstanden sind:

Ergebnis: einstimmige Zustimmung

Als Protokollführerin wird Rita Günther vorgeschlagen, durch Handzeichen wird abgestimmt:

Ergebnis: einstimmige Zustimmung

Im Präsidium haben nun Platz genommen:

Frau Undine Haase,	Museumsleiterin
Herr Rainer Hilse,	Vorsitzender der HS-Gesellschaft
Herr Prof.	
Dr. Hellmut Rühle,	Versammlungsleiter
Frau Sybille Galka,	Schatzmeisterin der HS-Gesellschaft
Frau Rita Günther,	Protokollführerin

Prof. Dr. Rühle begrüßt jetzt als Versammlungsleiter alle Mitglieder, erläutert kurz die Tagesordnung und bittet um das Einverständnis dazu:

Ergebnis: einstimmige Zustimmung

Er bittet Herrn Hilse, seinen Bericht zu halten.

TOP 3: Bericht des Vorsitzenden

Herr Rainer Hilse berichtet von der Arbeit der HSG seit der letzten Mitgliederversammlung bis heute (s. seinen Bericht in diesem Informationsblatt).

Prof. Dr. Rühle dankt Herrn Hilse für seinen Bericht. Er gibt schon den Hinweis, dass der Nutzungsvertrag zwischen HSG und GmbH, über den später noch zu diskutieren ist, in den Tagungsmappen liegt.

TOP 4: Abstimmung über die Vorschläge zur Ernennung von Ehrenmitgliedern

Für die von Herrn Hilse genannten Personen, die als Ehrenmitglieder vorgeschlagen wurden, können jetzt Einwände oder Zusätze erfolgen. Herr Rühle bittet um Wortmeldungen: keine, dann um Abstimmung:

Ergebnis: einstimmige Zustimmung

Zu Ehrenmitgliedern der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e. V. werden ernannt: Herr Dr. Wilfried Bölke, Herr Dr. Klaus Goldmann und Herr Gerhard Pohlan.

TOP 5: Diskussion zum Bericht von Herrn Rainer Hilse

Weil direkt zum Bericht von Herrn Hilse keine Beiträge aus den Reihen der Mitglieder kommen, sondern wieder die Satzung der HSG angesprochen wird, weist Herr Prof. Dr. Rühle darauf hin, dass die Missverständnisse zur Satzung und zum Statut (z. B. ob „wissenschaftliche oder Fördergesellschaft“) bei TOP 13 diskutiert werden sollte.

Er erteilt Frau Undine Haase das Wort.

TOP 6: Bericht der Leiterin des HSM

Frau Undine Haase gibt Auskunft über die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres und über den Stand der aktuellen Aufgaben im Museum (s. ihren Bericht in diesem Informationsblatt).

Herr Prof. Dr. Rühle dankt Frau Haase für ihren Bericht. Er merkt an, dass es erfreulich ist, wie gut die Arbeit trotz vorheriger Skepsis weitergeht und wünscht viel Erfolg und Durchhaltvermögen.

Jetzt bittet er Frau Galka an das Rednerpult.

TOP 7 und 8: Berichte der Schatzmeisterin zu den Haushaltsplänen 2017, 2018 und 2019

Frau Galka gibt Erklärungen zu den Ein- und Ausgaben des HH-Planes 2017, erläutert den Erfüllungsstand des Haushaltes 2018 und stellt Eckpunkte für die Planung 2019 vor (s. ihren Bericht in diesem Informationsblatt). Besonders erfreut berichtet sie darüber, dass keine säumigen Mitgliedsbeiträge mehr zu verzeichnen sind.

TOP 9: Bericht der Kassenprüfungskommission

Stellvertretend für Frau Heidrun Schliemann als Kassenprüferin, die leider nicht selbst anwesend ist, verliest Herr Dr. Lutz-Ingolf Peters den Bericht der Kassenprüfung vom 28. 08. 2018 für das HH-Jahr 2017.

Herr Prof. Dr. Rühle schlägt vor, dass sogleich Fragen zu den Finanzberichten an Frau Galka gestellt werden können und

dann die Abstimmungen erfolgen würden.

Zum Haushaltsplan 2017 wird der Beschluss gefasst, dass die entstandene Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben (Mehrausgaben) aus dem Geschäftsjahr in Höhe von 5.338,19 EURO aus der finanziellen Rücklage der HSG entnommen werden darf.

Ergebnis: außer 1 Enthaltung, Zustimmung

Herr Fink fragte, ob die Zuschüsse in Höhe von 10.000 € immer ein Defizit darstellen.

Antwort Galka: Es werden bei konkreten Anforderungen immer aktuelle Entscheidungen getroffen. Z. B. wird 2018 der Druck des Ausstellungskataloges gefördert.

Antwort Hilse: Die 10.000 € im konkreten Fall resultieren aus den 20.000 € als Zuschuss für die neue Dauerausstellung, wovon bisher nur die 1. Rate von der gGmbH abgefordert wurde, die 2. Rate wird wahrscheinlich Ende des Jahres gezahlt. Es gibt dann jährlich eine „neue Unterstützung“ zweckgebunden für das HS-Museum.

Prof. Dr. Rühle gab abschließend den Hinweis auf die Beschlüsse der Vorjahre.

Herr Dr. Helbing machte den Vorschlag, dass es in den Berichten der Schatzmeisterin auch eine Übersicht über die Grundmittel geben sollte.

Frau Galka sagte zu, eine Übersicht darüber in der nächsten Mitgliederversammlung vorzulegen.

Herr Dr. Witte gab den Hinweis auf den 200. Geburtstag HS und dass damit verbunden mehr Dienstreisen z. B. nach Berlin oder Rostock nötig werden. Die Position Reisekosten sollte in den Haushalten erhöht werden.

Herr Fink warf ein, dass alle „Optionen“ 2020/21 gebündelt werden sollten.

Antwort Galka: Der 200. Geburtstag wird als gesonderte Fördermaßnahme beantragt, in die alle dafür spezifischen Einnahmen und Ausgaben eingehen.

Herr Will machte den Vorschlag, dass für den Museumsshop mehr Verkaufsmaterial für Kinder angeboten werden sollte.

Dazu gab *Frau Haase* die Antwort, dass das vorrangig die Sache des Museums ist.

Herr Prof. Dr. Rühle schloss ab mit der Bemerkung, dass sich der zukünftige Vorstand bestimmt mit all den Fragen und Bemerkungen befassen wird. Jetzt bittet er zuerst Frau Sybille Galka und dann Frau Karin Klug ihre Reisevorschläge zu unterbreiten.

TOP 10: Diskussion und Beschluss über die Studienreise 2019

A) Vorstellung der Busreise ins Baltikum durch Frau Galka: Mit dem Hinweis, dass auch Moskau und Petersburg attraktive

Ziele gewesen wären, erörtert und begründet Frau Galka aber ihren Reisevorschlag (Reise ins Baltikum s. in diesem Informationsblatt) als Rundreise mit dem Bus vom 25. 07.-03. 08. 2019 (kleine Terminverschiebung war nötig, weil das jährliche Griechische Fest am 21. Juli ist). Auf Hotelübernachtungen jeweils an verschiedenen Orten weist sie speziell hin.

Herr Prof. Dr. Rühle hätte auch Narwa gerne im Programm gehabt.

B) Erläuterung der Sonderreise nach Griechenland (Flug) Bevor Frau Klug ihren Reisevorschlag unterbreitet, der aber erst zum Jahreswechsel 2021/22 (200. Geburtstag Schliemanns am 6. Januar 2022) stattfinden soll, überbringt sie Grüße von unserem Mitglied aus Griechenland, Herrn Prof. Georg Korres. Dieser lässt auch ausrichten, dass es für den ALMANACH-Nachdruck¹ Fördermittel geben würde, worum sich die HSG doch bitte bemühen möchte.

Hinweis Hilse: Beide Reisen überschneiden sich nicht, und nur die erste wäre die planmäßige alle zwei Jahre.

Zusatz Galka: Die Vorschläge Moskau und Petersburg könne man 2021 einplanen.

Herr Fink war in Moskau im Puschkimuseum und schlägt vor, dort mal ein Kolloquium durchzuführen. Herr Prof. Jähne als Spezialist für und mit guten Kontakten zu Russland müsste dann unbedingt als Organisator mitarbeiten.

Prof. Armin Jähne sagt dazu, dass er sich das vorstellen könne. Als Mitglied der Leibnitz-Sozietät hat er eine Vorstellung davon, wieviel Arbeit in solchen Vorbereitungen steckt und dass die Arbeit in einer Gesellschaft immer mit deren Schatzmeister steigt oder fällt. Er dankt Frau Galka für ihre langjährige, zuverlässige und gute Arbeit.

Prof. Dr. Rühle lässt über die Reise ins Baltikum 2019 abstimmen.

Ergebnis: mehrheitliche Zustimmung

Er unterbricht die Tagung für eine kurze **Kaffeepause als TOP 11**.

Nach der Pause schlägt Herr Prof. Dr. Rühle eine Änderung der Tagesordnung vor: Weil die Zeit doch wohl nicht ganz eingehalten werden kann, sollte der gesamte Wahlakt nach dem Mittagessen durchgeführt werden. Allgemeines Einverständnis.

Fortsetzung der Mitgliederversammlung lt. Tagesordnung: Prof. Dr. Rühle fordert zur Beschlussfassung zum HH 2018 per Handzeichen auf.

TOP 12: Beschluss des Haushaltsplanes der HSG für das Geschäftsjahr 2018 unter Berücksichtigung der Diskussion

Ergebnis: einstimmige Zustimmung

¹ Anm. d. Redaktion: Gemeint ist wohl sicher ein Neudruck der Schliemann-Bibliographie.

TOP 13: Diskussion zum Entwurf der neuen Satzung - Beschluss

Herr Rühle schlägt vor, dass die neue Satzung (sie liegt der Tagungsmappe nicht bei, weil alle Mitglieder sie bereits zugeschickt bekommen hatten) Punkt für Punkt durchgearbeitet wird, um offene Fragen zu klären oder zur Änderung führen. Dazu bittet er, eine „Redaktionskommission“ zu bilden, namentlich vertreten durch Frau Prof. Heidemarie Schloms, Herrn Dr. Lutz-Ingolf Peters und Herrn Rainer Hilse. Zu diesen Vorschlägen gibt es keine Gegenrede.

Die Diskussion ist lebhaft und wird mit Für und Wider geführt, im Ergebnis wird es teilweise Änderungen (Worte/Wortgruppen) geben:

Der Vorschlag von Prof. Helbing, im gesamten Text der Person Heinrich Schliemann seinen Doktor-Titel voranzustellen, wird letztendlich – nach Begründungen dafür und dagegen – durch Abstimmung mit überwältigender Mehrheit abgelehnt (3 Stimmen dafür).

§ 1, 1. Satz: ... *Namen „Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e.V.“ (weiterhin ohne Ortsangabe Ankershagen, weil es nur eine HSG gibt).*

§ 2, 8. Satz: ... und zu **(popularisieren weg, ersetzt durch verbreiten.)**

Um explizit zu betonen, dass die HSG Fördergesellschaft ist, anschließend als 2. Absatz einfügen: Die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft ist auch Fördergesellschaft des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen.

§ 2, Satzungszweck Punkt 4

Als Änderung: ... *archäologische Fundstücke und deren Nachbildung ... wird ersetzt durch Nachbildungen archäologischer Fundstücke ...*

An dieser Stelle begründet Frau Galka, die sehr „amtsdeutsche“ Fassung des 1. Absatzes des § 2 damit, dass das Finanzamt auf diese besteht, um keinerlei Zweifel an der Gemeinnützigkeit aufkommen zu lassen. Diese Erklärung wird von Herrn Hilse bestätigt.

Prof. Dr. Rühle stellt fest, dass dieser Text also nicht verändert werden sollte.

Er lässt abstimmen über die bis hierhin gemachten Änderungen in §§ 1 und 2:

Ergebnis: mehrheitliche Zustimmung

In den §§ 3 bis 5 erfolgen keine Änderungen.

§ 6 (1) 3. Satz: ... *benennt ... wird ersetzt durch ... wählt ...*
(2) 2. Satz: ... *heraus ...* wird gestrichen

In den §§ 7 und 8 erfolgen keine Änderungen.

§ 9 behält die ursprüngliche Fassung.

§ 10 keine Änderung

§ 11 (5) 2. Satz: ... betrifft die nicht ... - *hier wird die gestrichen*

In den §§ 12 und 13 erfolgen keine Änderungen.

Herr Prof. Dr. Rühle lässt auch über diesen Teil abstimmen:

Ergebnis: bei 5 Enthaltungen,
mehrheitliche Zustimmung

Jetzt erfolgt noch einmal die Abstimmung per Handzeichen, wodurch die neue Satzung durch die Mitgliederversammlung beschlossen wird:

Ergebnis: einstimmig dafür

TOP 14: Statut (s. in diesem Informationsblatt) zur Vergabe der Heinrich-Schliemann-Medaille - Beschluss

Prof Rühle fordert zur Diskussion und zu Änderungsvorschlägen auf. Auch hier liegen die Meinungen auseinander. Im Ergebnis ist der Entwurf wie folgt zu ändern:

§ 4: Der ganze Absatz ab „Der Leiter oder ... oder sie nicht.“ Wird ersatzlos gestrichen.

Ergebnis: mehrheitliche Zustimmung

TOP 15: Entlastung des Vorstandes

Herr Rühle fordert die Mitglieder auf, den bisherigen Vorstand zu entlasten, bevor er Herrn Dr. Bölke ans Rednerpult bittet.

Ergebnis einstimmige Zustimmung

Herr Bölke ergreift das Wort, um sein Bedauern zum Ausdruck zu bringen, dass Rainer Hilse nicht mehr im Vorstand ist und dankt ihm für seine tatkräftige und kompetente Arbeit. Er ist hoch erfreut darüber, dass Herr Hilse heute sehr verdient mit der Heinrich-Schliemann-Medaille geehrt wird. Dazu verliest er die Laudatio (s. in diesem Informationsblatt).

Die Übergabe der Plakette an Rainer Hilse erfolgt. Langanhaltender Beifall durch die Mitglieder ist der Dank für seine langjährige Arbeit als Vorstandsvorsitzender.

Mittagspause (Erbseneintopf, bissfest)

TOP 16: Wahl des neuen Vorstandes

Herr Prof. Dr. Rühle als Versammlungsleiter wurde auch als Wahlleiter vorgeschlagen, dazu in der Wahlkommission sollen die Herren Klaus Mühlenbruch und Hans Jürgen Fink arbeiten. Die Mitgliederversammlung stimmt der Wahl einstimmig zu.

Herr Prof. Dr. Rühle erläutert den Wahlakt, der als Einzelwahl jedes Vorstandsmitgliedes ablaufen wird. Die vier vorgeschlagenen Kandidaten stellen sich vor:

- Herrn Dr. Reinhard Witte kennt jeder, er zählt nur die Eckdaten seines Werdeganges in Zusammenhang mit HSM und HSG auf.
- Frau Sybille Galka tut es ihm gleich.
- Herr Dr. Lutz-Ingolf Peters führt zu seinen biografischen Daten an, dass er über seine berufliche Tätigkeit als Lehrer im Carolinum zur HSG gekommen ist.

Herr Prof. Dr. Rühle fragt nach, ob Alternativvorschläge für diese drei als geschäftsführenden Vorstand vorliegen (es werden keine anderen Leute vorgeschlagen) und gibt die Erklärung, warum nur noch vier Vorstandsmitglieder im Vorstand mitarbeiten werden: es gab einfach keine weitere Bereitschaft dazu, eher wollen einige im Beirat tätig sein.

- Herr Christoph Ludewig ist der einzige neue Kandidat für den erweiterten Vorstand, er wohnt in Ankershagen, ist seit längerer Zeit Mitglied der HSG und fühlt sich geehrt, sich einbringen zu können.

Jutta Gerkan schlägt nun Herrn Dr. Tobias Mühlenbruch für eine Mitarbeit vor. Dieser lehnt ab wegen der weiten Entfernung.

Jetzt erfolgt die Ausgabe der 4 Wahlscheine durch die Wahlkommission. Nachdem jedes wahlberechtigte Mitglied seine Kreuze gemacht und seine Zettel gefaltet in die Wahlurne gesteckt hat, erfolgt die Auszählung der Stimmen.

Ergebnisse der Wahl des Vorstandes (gewählt am 9. September 2018)

Name, Funktion im Vorstand	Abgegebene Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
Herr Dr. Reinhard Witte, Vorsitzender Geschäftsführender Vorstand	41	29	12
Herr Dr. Lutz-Ingolf Peters, Stellvertreter Geschäftsführender Vorstand	40	39	1
Frau Sybille Galka, Schatzmeisterin Geschäftsführender Vorstand	41	40	1
Herr Christoph Ludewig Erweiterter Vorstand	41	36	5

Nach Bekanntgabe der einzelnen Ergebnisse jedes zukünftigen Vorstandsmitgliedes fragt Prof. Dr. Rühle, ob die Wahl von der jeweiligen Person angenommen wird. Alle nehmen die Wahl an.

Neben der Wahl des Vorstandes wird nun die Wahl des Kassenprüfers für 1 Jahr per Handzeichen gewählt.

Vorgeschlagen wurden: Frau Beate Hilse, Frau Heidrun Schliemann und Frau Hildegard von Klitzing

einstimmige Zustimmung

Ebenfalls per Handzeichen bittet Herr Prof. Dr. Rühle, über die Wahl der Jury für die Vergabe der HS-Medaille zu beschließen.

Vorschläge sind hierfür: Frau Undine Haase, Herr Peter Voppmann und Herr. Dr. Reinhard Witte.

mehrheitliche Zustimmung, 1 Stimmenthaltung

TOP 17: Schlusswort des neuen Vorsitzenden

Um den vorletzten TOP abzarbeiten, bittet der Versammlungsleiter Herrn Dr. Witte an das Rednerpult, um als neuer Vorsitzender der HSG sein Schlusswort an die Mitglieder zu richten.

Herr Witte bedankt sich bei den Anwesenden und bringt seine Freude zum Ausdruck, als Vorstandsvorsitzender gewählt wor-

den zu sein. Er sieht den Grund für sein relativ schlechtes Wahlergebnis in Missverständnissen des vergangenen Jahres und vor allem in den unterschiedlichen Ansichten zwischen ihm und ehemaligen Vorstandsmitgliedern über die Zusammenarbeit mit dem Träger des Museums und darüber, was einen Kompromiss ausmacht. Dieser muss für Dr. Witte für beide Seiten sichtbar sein. Seine Pläne sehen vor, den Bekanntheitsgrad der HSG und des HSM weiter zu erhöhen, den Beirat zu aktivieren und öffentlicher werden, z. B. die Tagungen an anderen Orten durchzuführen (wie z.B. von Herrn Fink vorgeschlagen – in Moskau). Die Unterstützung des Museums ist selbstverständlich. Dabei wird er dem Träger nicht immer rechtgeben, aber kompromissbereit sein.

Das ganz konkrete Hauptthema werden die Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag Heinrich Schliemanns sein, wobei die HSG die Fäden in der Hand haben wird, das muss auch in der Öffentlichkeit deutlich gemacht werden.

TOP 18: Gruppenfoto

Herr Prof. Rühle bedankt sich bei Dr. Witte für seine Ausführungen. Er bittet nun die ehemaligen Vorstandsmitglieder nach vorn; ihnen werden Blumen überreicht und alle Anwesenden bedanken sich für die geleistete Arbeit mit viel Applaus.

Herr Prof. Dr. Rühle schließt die Versammlung mit dem Hinweis, dass alle Mitglieder sich zum traditionellen Gruppenfoto versammeln sollen.

Rita Günther Prof. Dr. Rühle Dr. R. Witte
Protokollantin Versammlungsleiter Vorsitzender HSG

Bericht des Vorsitzenden der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, Herrn Rainer Hülse (Berichtszeitraum vom 4. September 2017 bis 9. September 2018)



Liebe Mitglieder, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde der Gesellschaft und Gäste!

Im Namen des Vorstandes unserer Gesellschaft heiße ich sie in Ankershagen zu unserer Mitgliederversammlung recht herzlich willkommen. Ich hoffe, dass Ihnen unser diesjähriges Rahmenprogramm mit Empfang des Vorstandes im Gutshaus Rumpshagen und die gestrige Exkursion nach Güstrow mit der Besichtigung des Schlosses, der Barlach-Gedenkstätte und des Doms gut gefallen hat.

In meinen nun folgenden Ausführungen möchte ich Sie über die Tätigkeit unserer Gesellschaft, die Arbeit des Vorstandes und die Arbeitsvorhaben, die wir den Mitgliedern der Gesellschaft für das kommende Geschäftsjahr vorschlagen möchten, informieren.

Zu Beginn meiner Ausführungen werde ich auf einige allgemeine Eckdaten eingehen, die den derzeitigen Zustand unserer Gesellschaft kennzeichnen:

Der HSG gehören derzeit 182 Mitglieder an, darunter 1 Ehrenmitglied, 72 Einzelmitglieder, 74 Einzelmitglieder mit Partner, 4 Studenten, 20 ausländische Mitglieder und 11 korporative Mitglieder.

Im Berichtszeitraum hatten wir 4 Austritte zu verzeichnen. Als Grund hierfür wurden immer wieder Altersgründe angegeben. 2 Mitglieder mussten gemäß unserer Satzung wegen längerer Zahlungsrückstände ausgeschlossen werden. Im Berichtszeitraum wurden 3 Mitglieder neu in unsere Gesellschaft aufgenommen. Diese Zahlen zeigen deutlich, dass es uns allen nicht hinreichend gelungen ist, die Zielstellung zu verwirklichen, in ausreichender Zahl neue Mitglieder – vor allem junge Mitglieder – zu gewinnen. Deshalb bedarf es der gemeinsamen Anstrengung, den Trend einer zurückgehenden Zahl an Mitgliedern in der HSG aufzuhalten.

Der Vorstand der HSG hielt während des Berichtszeitraumes 8 Vorstandssitzungen ab.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte nun über die Aktivitäten des Vorstandes berichten, beginnend mit dem Stand der Erfüllung der Beschlüsse der letzten Mitgliederversammlung.

1. Dank der intensiven Bemühungen von Frau Galka konnte mit der Firma Walter Druck aus Neubrandenburg ein Vertrag über die Einrichtung einer eigenen Website abgeschlossen werden. Die Schwierigkeiten zur Abschaltung der alten Internetseite über das HSM wurden letztendlich ebenfalls überwunden, so dass die HSG jetzt unter www.Heinrich-Schliemann-Gesellschaft.de autark erreichbar ist. Auch unsere Informationshefte können ab dem Jahrgang 2011 (Heft 23) abgerufen werden. Die älteren Jahrgänge der Infohefte liegen noch nicht digitalisiert vor. Frau Galka hat die Pflege des Internetauftritts übernommen.
2. Die Mitgliederversammlung beschloss weiterhin, dass unter Federführung von Herrn Dr. Reinhard Witte die durch ihn ins Leben gerufenen Sonntagsvorträge in einer neuen Reihe mit wechselnden Referenten fortgeführt werden sollen. Seit September 2017 wurde die Vortragsserie kontinuierlich mit abwechslungsreichen Themen durchgeführt. Die Honorare werden durch die HSG gezahlt. Über das Programm können sie sich auf unserer neuen Internetseite informieren.
3. Der Vertrag zur gegenseitigen Nutzung von Räumlichkeiten und Sachwerten zwischen der MuSeEn gGmbH und der HSG wurde in einem Gespräch zwischen den Vertragspartnern erstmals am 20. 10. 2017 besprochen. In allen wesentlichen Fragen konnte schon zu diesem frühen Zeitpunkt Konsens hergestellt werden. Durch Umstrukturierungen innerhalb der gGmbH und Personalwechsel kam der Abschluss des Vertrages jedoch in zeitliche Verzögerung, war aber nie in Frage gestellt. Am 26. 8. 2018 lag der endgültige Vertragstext vor. Er wurde in der Vorstandssitzung vom 3. 9. 2018 letztmalig besprochen und unterzeichnet. Er tritt, nach Außerkrafttreten des noch gültigen Vertrages, am 31. 12. 2019 in Kraft und seine Laufzeit ist bis zum 31. 12. 2021 befristet. Die Vertragspartner haben vereinbart, dass neben den bisherigen Regelungen der gegenseitigen kostenfreien Nutzung von Räumlichkeiten durch die HSG und der Leihgaben der HSG an das HSM auch weiterhin die Betreuung der Museumsbibliothek und des Archivs durch die HSG gewährleistet wird. Außerdem sagt die HSG dem HSM Beratung und Hilfe in wissenschaftlichen Fragen und (falls gewünscht und erforderlich) bei Publikationen zu. Der HSG wird das Recht eingeräumt, wissenschaftliche Publikationen als Kommissionsware im HSM anzubieten und auf eigene Rechnung zu verkaufen. Die Laufzeit kann im gegenseitigen Einverständnis nach Ablauf der Vertragszeit um jeweils weitere zwei Jahre verlängert werden.
4. Die Mitgliederversammlung beauftragte den Vorstand der HSG, dafür Sorge zu tragen, dass die HSG maßgeblich an der Erarbeitung des Drehbuches für die neue Dauerausstellung im HSM beteiligt wird. Dies sei die Voraussetzung dafür, die zugesagten Fördergelder der HSG in Höhe von 20.000 € von Seiten der HSG für das Projekt zur Verfügung zu stellen. Dieser Umstand wurde erfüllt. Vor Erarbeitung des Drehbuches wurde durch die Leiterin des HSM, Frau

Undine Haase, eine Raumkonzeption erarbeitet, die sich an Herrn Dr. Reinhard Wittes Vorarbeiten orientierte. Da das ehemalige Büro des Leiters des HSM und der Sekretärin als Ausstellungsfläche für die zukünftige Ausstellung mitgenutzt werden soll, ergibt sich für den Besucher ein geschlossener Rundgang durch das Haus. Diese an und für sich elegante Lösung schließt aber auch einen Kompromiss ein, der viel und sehr kontrovers diskutiert worden ist. Die Kasse mit Verkaufsraum soll vom Nebengebäude in die Diele des Hauptgebäudes umziehen, eine aus Platzgründen eher ungünstige Lösung. Der freiwerdende Kassenraum soll dann als Büro und Arbeitsraum für Museumspädagogik genutzt werden. Nach Fertigstellung der Raumkonzeption erfolgte die Ausschreibung an die Grafikbüros. Eine eigens dazu berufene Auswahlkommission, in der neben Regionalpolitikern, Vertretern der MuSeEn gGmbH und Leitern von Museen auch die HSG durch ihren Vorsitzenden vertreten war, entschied sich mehrheitlich dafür, das Grafikbüro Rutsch & Rutsch aus Schwerin mit der Umsetzung der Arbeiten für die neue Dauerausstellung zu beauftragen. Damit waren die Voraussetzungen gegeben, mit den Arbeiten am Drehbuch zu beginnen. Frau Undine Haase berief daraufhin ein Drehbuchteam ein, in welchem fast ausschließlich Mitglieder der HSG mitarbeiten. Dieser Umstand entspricht dem von der Mitgliederversammlung der HSG 2017 gefassten Beschluss. Im Wesentlichen geht es dabei um die Erarbeitung der Texte und die Auswahl von Bild- und Kartenmaterial. Jedes Teammitglied bearbeitet ein bestimmtes Thema, welches in bestimmten Räumlichkeiten dargestellt werden soll. Zur Mitarbeit haben sich bereit erklärt: Herr Dr. Reinhard Witte, Herr Dr. Wilfried Bölke, Herr Dr. Tobias Mühlenbruch (mit Einbeziehung einiger seiner Studenten) und Frau Sybille Galka. Auch ich habe meine Unterstützung und Beratung, soweit es mir neben meiner beruflichen Tätigkeit möglich ist, zugesagt. Über den Stand der Arbeiten wird Sie sicherlich die Leiterin des HSM Frau Undine Haase in ihrem Bericht informieren.

5. Der durch die Mitgliederversammlung 2017 erteilte Beschluss, vorgezogene Neuwahlen des Vorstandes schon 2018 vorzunehmen, wurde erforderlich, weil sich eine neue Situation hinsichtlich der Trägerschaft des HSM ergeben hat. Die HSG übernimmt damit den Part, die wissenschaftliche Tätigkeit stärker als bisher in den Fokus zu setzen, da diese Arbeit durch das HSM nicht mehr im bisherigen Umfang zu leisten ist. Neben der Unterstützung des HSM als Förderverein ist nun eine mehr wissenschaftlich-populärwissenschaftliche Orientierung notwendig. Aus diesem Grunde erscheint es sinnvoll, dass Wissenschaftler diese Aufgabe im Vorstand übernehmen. Herr Dr. Reinhard Witte erklärte sich bereit, als Vorsitzender zu kandidieren. Leider gelang es uns nicht, weitere Wissenschaftler aus den Reihen der HSG für eine Mitarbeit im Vorstand zu gewinnen, da diese durch ihre umfangreichen Arbeitsaufgaben aus zeitlichen oder entfernungs-technischen Gründen Abstand nehmen mussten. Aus persönlichen und Altersgründen sahen die bisherigen Vorstandsmitglieder Herr Prof. Rühle, Herr Dr. Bölke, Frau Undine Haase, Herr Gerhard Pohlan und Herr Rainer Hille von einer erneuten Kandidatur ab. Um allen Unkenrufen vorzubeugen, so möchte ich persönlich erklären, dass ich mich schon 2011 entschlossen hatte, mich eigentlich nicht

mehr als Kandidat für den Vorsitzenden aufstellen zu lassen. Dies habe ich auch damals vor der Mitgliederversammlung erklärt. Weil sich aber die Tätigkeit der HSG auch 2015 schwierig gestaltete, erklärte ich mich 2015 doch für eine weitere Kandidatur bereit. 19 Jahre habe ich versucht, mich dieser Aufgabe als würdig zu erweisen, was mir in Hinblick auf meine berufliche Tätigkeit nicht immer leichtgefallen ist. Dem Vorschlag, Neuwahlen durchzuführen, habe ich deshalb uneingeschränkt zugestimmt. Auch den Grund, nicht mehr für den Vorstand zu kandidieren, sollen Sie erfahren. Meine beruflichen Anforderungen, die ich in erster Linie zu erfüllen habe, fallen mir zusehends schwerer. Wenn meine Absichten in Erfüllung gehen, werde ich zum Ende des Schuljahres 2019 in den vorgezogenen Ruhestand treten und mir einige Wünsche erfüllen, die bisher zu kurz gekommen sind: Reisen, Garten und Familie. In der HSG werde ich, wenn es mir gesundheitlich gut geht, weiterhin aktiv tätig sein: in der Bibliothek und als Mitarbeiter im Beirat. Wenn mein Rat gefragt ist, ist es für mich selbstverständlich, auch den Vorstand in seiner Tätigkeit zu unterstützen.

6. Im Zusammenhang mit der gewachsenen Aufgabenstellung der HSG wurde der Vorstand durch die Mitgliederversammlung beauftragt, die Satzung zu überarbeiten und den Erfordernissen, die das Finanzamt an gemeinnützige Vereine stellt, und den erweiterten Zielen anzupassen. Der ihnen übermittelte Satzungsentwurf war sehr arbeits- und zeitaufwendig. Gerade die Abfassung des Paragraphen 2 sorgte für viel Diskussionsstoff. An dem Entwurf mitgearbeitet haben Prof. Rühle, Herr Voppmann, Frau Galka, Frau Prof. Schloms und ich. Nach umfangreichen Beratungen und der Einholung von Informationen beim Finanzamt konnte der Ihnen zur Diskussion und ggf. zum Beschluss vorliegende Entwurf am 12. 3. 2018 nach mehrheitlicher Zustimmung des Vorstandes verabschiedet und Ihnen zugeschickt werden. Außerdem legt der Vorstand das überarbeitete Statut zur Vergabe der „Heinrich-Schliemann-Medaille“ der HSG der Mitgliederversammlung zur Diskussion und ggf. dem Beschluss vor.

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Gäste, ich möchte nun über weitere Aufgaben Rechenschaft ablegen, die der Vorstand im zurückliegenden Geschäftsjahr in Angriff genommen hat.

Unser Dank gilt zunächst unseren Mitgliedern Herrn Burkhard und Frau Christiane Unterdörfer, die es ermöglichten, die sehenswerte Sonderausstellung zu Leben und Werk des Schriftstellers Heinrich Alexander Stoll mit zahlreichen Erinnerungsstücken und Dokumenten den Gästen des HSM zugänglich zu machen.

Auf den Spuren Heinrich Schliemanns in Leiden und Amsterdam konnten wir eine zusätzliche Studienfahrt anbieten, die anfänglich bei unseren Mitgliedern auf reges Interesse stieß. Anlass war der Besuch des Leidener Museums für Altertümer, welches seinen 200. Geburtstag feierte und aus diesem Anlass sehenswerte Sonderausstellungen zeigte. Leider wurde es dann sehr mühsam, die Mindestteilnehmerzahl abzusichern. Trotz aller Schwierigkeiten gab aber Frau Galka, die diese Fahrt in bewährter Weise organisierte, nicht auf, und ich möchte mich bei ihr für ihr großes Engagement nicht nur in Bezug auf die Organisation dieser Reise, sondern für ihren rastlosen Einsatz für die HSG in ganz

vielen Belangen herzlich bedanken. Auch Herrn Wout Arentzen gilt mein Dank, der während der Reise wichtige Informationen in Sachen Schliemann in Amsterdam und Leiden bereithielt.

Ein besonderes und dringendes Anliegen war es, nachdem der irreparable Zustand des „Trojanischen Pferdes“ bekannt wurde, uns an seinem Wiederaufbau zu beteiligen. Nach meinem öffentlichen Spendenaufruf und dem persönlichen Anschreiben an Firmen und potentielle Spender in der Region hatte ich auf eine größere Spendenbereitschaft gehofft.

Von der Müritz Sparkasse in Waren erhielten wir 1.000 €. Insgesamt bekamen wir 5.250 € zusammen, wobei unser Mitglied Herr Dr. Wilfried Bölke aus Anlass seines 80. Geburtstages seine Gäste darum bat, auf Geschenke zu verzichten und für das Pferd zu spenden. Die Summe von 680 € stellte Dr. Bölke der HSG für den Neuaufbau des Pferdes zur Verfügung. Dafür, lieber Wilfried, möchte ich mich im Namen aller Mitglieder der HSG recht herzlich bedanken. Für diejenigen Mitglieder, die sich an der Spendenaktion noch beteiligen wollen, haben wir dazu eine Möglichkeit geschaffen. An der Kasse steht dazu ein Spendengefäß zur Verfügung. Der Neubau des Pferdes erfolgt natürlich unter Regie des Trägers des HSM. Über den letzten Stand der Entwicklung in Sachen „Trojanisches Pferd“ kann Sie diesbezüglich die Leiterin des HSM Frau Undine Haase wohl am besten unterrichten.

Auch in punkto Veröffentlichungen waren wir im verstrichenen Geschäftszeitraum nicht untätig.

So erschien, wenn auch verspätet, unser Informationsheft Nr. 29, wobei ich mich bei allen Autoren für die Zusendung der informativen Artikel und bei Herrn Dr. Reinhard Witte für die Redaktion bedanken möchte. Einen Zuschuss in Höhe von 300 € wurde für die Herausgabe des Buches von Frau Dr. Samida „Die archäologischen Entdeckungen als Medienereignis. Heinrich Schliemanns Ausgrabungen im öffentlichen Diskurs“ bewilligt.

In der Reihe „Mitteilungen aus dem HSM“ konnte mit dem Heft 12 die Veröffentlichung von Wout Arentzen „Heinrich Schliemann als Prähistoriker“ erscheinen, wobei ich mich bei Herrn Dr. Budde und seiner Frau für den Druckkostenzuschuss in Höhe von 1.000 € auch im Namen aller Mitglieder der HSG bedanken möchte.

Um eine Bestellung der „Mitteilungen“ über die Buchhandlungen zu ermöglichen, bedurfte es der Beantragung von ISBN-Nummern. Frau Galka hat diese für die letzten Mitteilungshefte beantragt und erhalten. Dadurch können diese Veröffentlichungen auch in Buchhandlungen bestellt werden. Gleichermaßen wurden ISSN-Nummern unserer Veröffentlichungen beantragt und erteilt, um diese in der Deutschen Staatsbibliothek registrieren zu lassen.

Ich möchte den kurzen Bericht über Publikationen nicht abschließen, ohne Sie darüber informiert zu haben, dass die Gesellschaft für das Jahr 2019/20 die Herausgabe einer weiteren Publikation plant.

Es handelt sich dabei um die Veröffentlichung eines neuen Museumskataloges aus Anlass der neuen Dauerausstellung im HSM. Um einen Anteil der Finanzierung zu decken, gelang es

uns, beim Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern Fördergelder in Höhe von 10.000 € einzuwerben.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt, der uns auch in Zukunft stark beschäftigen wird, ist die Vorbereitung der Schliemann-Ehrung aus Anlass seines 200. Geburtstages im Jahre 2022. Federführend möchte sich die HSG an der Organisation von Gedenkveranstaltungen einbringen.

Da die Bewerbungen zur Herausgabe eines Sonderpostwertzeichens und einer Gedenkmünze einen Vorlauf von vier Jahren erfordern, bat ich um die Unterstützung unseres Anliegens bei Institutionen, Vereinen und Organisationen. Stellvertretend genannt seien die Gemeinden Ankershagen und Neubukow, das DAI-Berlin, das Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin, das Winkelmann-Institut der Berliner Humboldt-Universität, das Schliemann-Institut der Universität Rostock und die Leibnitz-Gesellschaft. Dann nahm ich eine Beantragung bei den zuständigen Resorts beim Bundesfinanzministerium der Bundesrepublik vor. Beabsichtigt ist nun, auch die Schulen, die Schliemanns Namen tragen, um Unterstützung zu bitten.

Eine erste Konzeption mit Vorstellungen zur Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und eines Kolloquiums aus Anlass des 200. Geburtstages von Heinrich Schliemann wurde durch Herrn Dr. Reinhard Witte erarbeitet und dem Vorstand vorgestellt. Damit ist die Voraussetzung zur Verfolgung einer langfristigen Zielstellung in der Arbeit der HSG gegeben.

Liebe Mitglieder und Gäste, auch in Angelegenheit der Ehrung von verdienstvollen Mitgliedern unserer Gesellschaft wurden beim Vorstand Vorschläge eingereicht.

Unser Mitglied Herr Prof. Korres schlug der Jury für die Auszeichnung mit der Heinrich-Schliemann-Medaille Herrn Prof. Jähne vor. Der Vorschlag wurde durch die Jury laut Statut geprüft und einstimmig befürwortet. Die Verdienste von Herrn Prof. Jähne wurden durch Herrn Dr. Witte in seiner Laudatio am Freitag umfassend und eindrucksvoll gewürdigt, und ich möchte an dieser Stelle Herrn Prof. Jähne nochmals zu dieser Auszeichnung herzlich gratulieren.

Aus Befangenheitsgründen möchte ich mich zu dem Vorschlag von Dr. Klaus Haase, auch mich mit der Heinrich-Schliemann-Medaille auszuzeichnen, nicht äußern.

Die weiteren Ehrungen beziehen sich darauf, langjährige, verdienstvolle Mitglieder unserer Gesellschaft mit der Ehrenmitgliedschaft zu würdigen. Dem Vorstand liegen Vorschläge für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an folgende Persönlichkeiten vor:

Als ersten möchte ich Herrn Dr. Wilfried Bölke nennen. Dr. Bölke ist Gründungsmitglied des HSM und der HSG und hat als langjähriger Leiter des HSM die Grundlagen dieser Einrichtung als Memorialmuseum und Forschungsstätte von nationaler Bedeutung und internationaler Ausstrahlung gelegt. Die Aufnahme des HSM in das Blaubuch ist vor allen Dingen seiner Tätigkeit zu verdanken.

Er stellte Kontakte zu zahlreichen Schliemann-Forschern des In- und Auslandes her, die in ihrer Konsequenz zum Aufbau einer umfangreichen Präsenzbibliothek, eines Autographenarchivs und dem Aufbau einer eigenen Sammlung führten. Auch die Erweiterung des Museums durch den Wiederaufbau des ehemaligen Pfarrstalls, dem jetzigen Veranstaltungsgebäude, haben wir gemeinsam geschultert. Als Autor zahlreicher, z. T. umfangreicher Monographien über H. Schliemann und zahlreicher Aufsätze leistete er einen wichtigen Beitrag zur Schliemann-Forschung. Die durch ihn konzipierte Dauerausstellung machte seit 1996 Tausende von Besuchern des HSM mit Leben und Werk des Kaufmanns und Altertumsforschers Heinrich Schliemann bekannt.

Es ist müßig, alle Aktivitäten von Dr. Bölke hier auch nur annähernd zu würdigen. Als Gründungsmitglied der HSG war Dr. Bölke von Anbeginn aktiv im Vorstand der HSG tätig und trug mit seinem Ideenreichtum und persönlichem Engagement wesentlich dazu bei, die Gesellschaft zu profilieren und zu dem zu machen, was sie ist.

Der zweite Vorschlag für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft liegt für Herrn Gerhard Pohlan vor. Auch er ist Gründungsmitglied des HSM und der HSG. Seine fast 30-jährige Tätigkeit als Archivar ist allen Mitgliedern bekannt. So konzipierte er den Aufbau der Präsenzbibliothek und setzte diesen praktisch um. Durch die Registrierung und Katalogisierung der Bestände ermöglichte er erst die Nutzung der Bibliothek. Noch viel arbeitsaufwändiger war der Aufbau des Autographenarchivs der Bestände der Serie B (Briefe an Schliemann), die uns durch vertragliche Erlaubnis der Gennadius Library der ASCSA in Athen in Ankershagen ermöglicht wurde. So veranlasste und überwachte er das Scannen der Dokumente von den aus Athen zeitweise zur Verfügung gestellten Mikrofiches auf CD, druckte 105.000 Seiten aus und brachte diese in die gleiche Ordnung wie sie in Athen vorliegen. Desweiteren erstellte er umfangreiches Katalogmaterial, um diese Dokumente überhaupt nutzbar zu machen. Ein weiteres großes Verdienst sind seine Transkriptionsarbeiten der Briefe an Schliemanns Vater, an Rust und an mecklenburgische Briefpartner Schliemanns. Das Verdienst, welches sich Herr Pohlan durch zeitaufwändige Arbeit zum Wohle der HSG, des HSM und der Schliemann-Interessierten und Forscher erworben hat, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Darüber kann auch der Umstand nicht hinwegtäuschen, dass die meisten Schliemann-Dokumente der Gennadius Library inzwischen auch im Internet verfügbar sind.

Der dritte Vorschlag liegt für Herrn Dr. Klaus Goldmann vor. Auch er ist ein Mitglied der HSG der ersten Stunde. Herr Dr. Goldmann ist emeritierter Oberkustos des Museums für Vor- und Frühgeschichte Berlin (ehemals West). In den ersten Jahren nach der Wende vermittelte er dem HSM und der HSG zahlreiche Kontakte zu einflussreichen Persönlichkeiten und Wissenschaftlern, die in der Lage waren, dem Museum und der Gesellschaft hilfreich zur Seite zu stehen, und von denen wir profitieren konnten.

Der Mitgliederversammlung obliegt es nun laut Satzung, darüber zu befinden, den genannten Persönlichkeiten die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Das Einverständnis der Genannten liegt vor.

Liebe Anwesende,

bliebe nur noch eine wichtige Angelegenheit anzusprechen, über die die heutige Mitgliederversammlung beschließen muss. Gemeint ist die Beantwortung der Frage, wohin soll unsere nächste Studienreise im Jahr 2019 gehen. Dazu liegen mehrere Vorschläge aus dem Kreise unserer Mitglieder vor. Wie sie den Unterlagen in der Tagungsmappe entnehmen konnten, schlägt unser Mitglied Frau Karin Klug gleich zwei Reisen vor, die sie organisieren könnte: Erstens in die USA und zweitens nach Griechenland. Unsere Mitglieder Herr und Frau Fink schlagen eine Reise nach Moskau vor, die uns natürlich auch, wenn gewünscht, weiter nach St. Petersburg führen könnte. Der Vorschlag des Vorstandes ist, die nächste Studienfahrt ins Baltikum zu unternehmen und sich damit auf die Spuren von Schliemanns Familie – der Vater und die Schwestern verbrachten einige Jahre dort – zu begeben. Frau Galka hat für diese Reise schon zahlreiche Informationen eingeholt. Sie würde auch bereit sein, in altbewährter Weise diese Studienfahrt zu organisieren.

Wir sollten also die Angebote abwägen und eine Entscheidung herbeiführen. Orte, die einen Besuch reizvoll machen und mit dem „Weltenbummler“ Schliemann in Beziehung stehen, gibt es wahrlich genug. Die Entscheidung darüber, welche Orte wir besuchen wollen, ist nicht leicht.

Zusammenfassend möchte ich über das abgelaufene Geschäftsjahr sagen, dass es für alle Vorstandsmitglieder ungemein arbeitsreich, zeitaufwändig und sehr erfolgreich war.

Es ist ganz klar, dass wir nicht immer einer Meinung waren, über Probleme diskutiert und manchmal hart gestritten haben. Was aber letztendlich zählt, ist das Ergebnis!

Alle Beschlüsse der Mitgliederversammlung des vergangenen Jahres konnten „abgearbeitet“ und erfüllt werden. Darüber hinaus konnten noch so manche Aufgaben in Angriff genommen werden.

Für ihren Einsatz, der dies ermöglichte, möchte ich mich bei allen Vorstandsmitgliedern und unseren Mitgliedern Frau Prof. Schloms und bei Frau Rita Günther recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt aber Frau Sybille Galka die sich ungemein aktiv für die Belange der Gesellschaft eingesetzt hat, und der es gelang, dies gestehe ich gern ein, mich immer wieder zu ermutigen, nicht in Lethargie zu verfallen und mich den anstehenden Aufgaben zu widmen.

Es tut mir ein wenig leid, dass ich Ihnen einen so langen Bericht unserer Aktivitäten vorlegen musste, aber es ist ja meine Pflicht, Sie umfassend über das Geschehene zu informieren. Deshalb bin ich Ihnen für die Aufmerksamkeit, die Sie mir geschenkt haben, sehr dankbar. Ich wünsche dieser Mitgliederversammlung noch einen konstruktiven Verlauf!

Herzlichen Dank!

Rainer Hilse
Vorsitzender der HSG (1999-2018)

Bericht der Leiterin des Heinrich-Schliemann-Museums, Undine Haase (Berichtszeitraum vom 4. September 2017 bis 9. September 2018)



Liebe Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, sehr geehrte Gäste,

sofort nach unserer letzten Mitgliederversammlung begann der Einbau der Heizungsanlage im Versammlungs- und Kassenraum. Diese Maßnahme zog sich etwa 3 Wochen hin. In dieser Zeit mussten wir Baufreiheit im Museumsgebäude schaffen. Dazu zählten auch die Büros, alle Ausstellungsräume, das Dachgeschoss und der Dachboden.

Im Keller wurde der Gasanschluss mit einer Entlüftungsanlage installiert und auf dem Dachboden eine Therme eingebaut. In allen Räumen wurden Heizungsrohre verlegt, neue Schächte gebaut und moderne Heizkörper angeschlossen. Die Bauzeit mit anschließenden malermäßigen Ausbesserungsarbeiten und der Wiederherstellung der Alarmsicherung dauerte 4 Monate.

Während dieser Zeit wurde in der Kasse ein „Großraumbüro“ eingerichtet, da es bei -15 Grad der einzige warme Arbeitsraum war. Da in den ersten Wochen hier aber kein Internetanschluss vorlag, mussten wir trotzdem stundenweise mit dicken Jacken an unseren, in Planen gepackten PCs, arbeiten. Umfangreiche Reinigungsmaßnahmen und das Einräumen der Büros und Vitrinen folgten, so dass am 1. 3. 2018 das Museum wiedereröffnet werden konnte.

Unsere erste und einzige Sonderausstellung konnte in diesem Jahr am 29. März eröffnet werden. Sie beschäftigt sich mit dem Leben und Werk von Heinrich Alexander Stoll, dem Autor des Romans „Der Traum von Troja“. Unser Gesellschaftsmitglied Herr Unterdörfer erarbeitete diese Sonderausstellung und stellte sie uns zur Verfügung. Sie steht noch heute und kann am Nachmittag besichtigt werden. Sicher ist Herr Unterdörfer bereit, Fragen zu beantworten. Morgen wird sie dann abgebaut.

Auch personell gab es in der ersten Jahreshälfte einige Veränderungen:

Leider hatte sich der Gesundheitszustand unserer langjährigen und geschätzten Kollegin Frau Drescher verschlechtert, so dass ihr von Seiten des Arztes untersagt wurde, Reinigungsarbeiten durchzuführen. Die Reinigungsfirma hat daraufhin das Arbeits-

verhältnis mit Frau Drescher im beiderseitigen Einverständnis gelöst.

Im Februar gab es eine Ausschreibung für eine oder einen Mitarbeiter für Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit. Etliche Bewerbungen gingen ein und Bewerbungsgespräche wurden geführt. Zum 1. Mai stellten wir dann Frau Rettkowski, eine Kunstgeschichtlerin aus Neustrelitz, für 20 Std. die Woche ein. Wir hoffen, die Stundenzahl noch auf 30 zu erhöhen, aber da Frau Rettkowski 2 kleine Kinder hat, ist sie mit dieser Lösung zurzeit zufrieden. Unsere neue Kollegin hat sich in ihr Aufgabengebiet sehr gut eingearbeitet, führt selbständig Veranstaltungen durch und ist eine Bereicherung für unser Museumsteam.

Unseren ehemaligen Bundesfreiwilligendienstler, Herrn Jung, konnten wir jetzt für 20 Std. wöchentlich als Hausmeister anstellen. Somit hat unser Frauenhaushalt etwas männliche Unterstützung.

In der Zwischenzeit hatten wir einen ganz normalen Museumsalltag mit Führungen, Veranstaltungen, Projekten, Vorträgen und Lesungen.

Höhepunkt war wieder das Griechische Fest. Wir konnten 800 Besucher begrüßen. Das sind 200 mehr als im letzten Jahr. Wir wurden wieder sehr von der Gemeinde unterstützt, so haben Frau Möller und das Ehepaar Will Eintritt kassiert, und die Gemeindearbeiter uns beim Auf- und Abbau der Stände geholfen.

Alle Aussteller und Besucher waren zufrieden und freuen sich auf eine Fortsetzung am 21. 7. 2019.

Das Museum betreibt seit dem 1. 5. 2018 das Museumscafé in eigener Regie. Hierfür wurden etliche Geräte angeschafft und kleinere Umbauten durchgeführt. Frau Gorgs und Frau Schwenn wurden von der GmbH als Saisonkräfte eingestellt. Die Umsätze des Cafés sind sehr gut. Somit ärgern uns die NICHTBesucher, die jetzt nur Essen und Trinken, nicht ganz so wie in den Vorjahren. Für 2018 stehen bis Ende August insgesamt 6182 Besucher zu Buche.

Natürlich haben wir ja immer noch Sorgen um unser altersschwaches Pferd, bei dem sich jetzt auch das Haupt neigt und zur nächsten Gefahrenquelle wird. Ein Spendenaufruf gemeinsam mit der HSG hat leider nicht im Ansatz die Summen gebracht, die wir benötigen. Im April besuchte mich unser langjähriger Unterstützer und Freund Jost Reinhold, und nach einem sehr anregenden Gespräch hat er dem Museum sofort 20.000 € aus seinem Privatvermögen zugesagt und überwiesen. Die fehlenden Gelder werden über das Leader-Projekt, welches für den lang geplanten Spielplatz zugesagt war, finanziert. Der Eigenanteil, den wir leisten müssen, um die Fördergelder zu bekommen, ist durch die GmbH gesichert.

Natürlich sind wir etwas betrübt, dass wir den Plan, das Gelände mit didaktischen und hochwertigen Spielelementen zu

bereichern, jetzt nicht umsetzen können, aber das Pferd als Markenzeichen des Museums und der Region steht hier für uns natürlich im Vordergrund. Es soll wieder nach den Entwürfen des kürzlich verstorbenen Bildhauers Walther Preik aufgebaut werden.

Zusammen mit der Eröffnung der Dauerausstellung soll dann auch das neue Pferd im Gelände stehen.

Was geschah nun in Vorbereitung der neuen Ausstellung?

In der Zeit des Umbaus erarbeitete ich eine detaillierte Konzeption für alle alten und neuen Ausstellungsräume. Diese bildete die Grundlage für die Ausschreibungen für die Gestaltungsfirmen. Die Koordination der Ausschreibung und deren Finanzierung erfolgte durch die BIG Städtebau GmbH. Verschiedene Firmen kamen, um sich vor Ort ein Bild von dem Museum und dem entsprechenden Arbeitsumfang zu machen.

Im Januar erfolgte dann eine Vorstellungsrunde der Gestaltungsfirmen, die sich an der Ausschreibung beteiligt haben, und eine Jury legte den Gewinner fest. Ihr gehörten der Kreistagspräsident Herr Diener, der Vorsitzende vom Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderung Herr Graupmann, Frau Lauffer als Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung und der MuSeEn gGmbH, Herr Riemer und Herr Kasten als Vertreter der BIG Städtebau, Herr Hilse als Vorsitzender der HSG, Herr Dr. Knüppel als Vertreter der Blaubuchmuseen, Herr Dr. Neumann vom Museumsbund und ich an.

Die Firma Rutsch und Rutsch aus Schwerin erlangte die höchste Punktzahl und wurde somit beauftragt, ein Gestaltungskonzept zu erarbeiten. In mehreren Gesprächsrunden wurden Ideen und Vorschläge ausgetauscht. Rutsch und Rutsch werden für die Inhalte der zweiten Ebene verschiedene Medien nutzen, wie digitale Bilderbücher, Tablets und Hörstationen.

Schon bei diesen ersten Treffen waren die Mitstreiter vom Drehbuchteam (Herr Bölke, Herr Hilse, Frau Galka und ich) anwesend. Herr Dr. Mühlenbruch, der sich bereit erklärt hat, die Texte für den Raum 9 und 10 gemeinsam mit seinen Studenten zu erarbeiten, konnte auf Grund der Entfernung sowie aus zeitlichen Gründen nicht an den Treffen teilnehmen. Er wurde aber von mir über den aktuellen Stand informiert.

Auf Grund von Differenzen, die es zwischen Herrn Dr. Witte und dem Vorstand, und besonders mit mir als Museumsleiterin gab, konnte sich Herr Witte erst einige Zeit später zur Mitarbeit entschließen. Daher sind wir mit der textlichen Zuarbeit für die Gestalter etwas in Verzug.

Ab Morgen ist das Museum voraussichtlich für 7 Monate geschlossen. Wir fangen morgen mit dem Abbau der Sonderausstellung an und haben dann am Dienstag, (11. 9.), die Bauantrittsberatung, wo detailliert die nächsten Termine der Baufirmen abgesprochen werden. Schon jetzt wissen wir, dass in der Woche um den 24.9. sämtliche Leihgaben vom Museum für Vor- und Frühgeschichte wieder nach Berlin in die Restaurationswerkstätten gebracht werden. Zur Neueröffnung werden dann auch neue Stücke aus Berlin im Museum zu sehen sein.

Damit auch für die Nachwelt ein Eindruck unserer alten Dauerausstellung erhalten bleibt, habe ich sämtliche Räume und Vitrinen fotografieren lassen und sie liegen digital vor.

In der Woche ab 17. 9. werden dann alle Räume im Untergeschoss leergeräumt. Heizkörper müssen abgenommen, Strahler abgebaut und Lichtleisten eingepackt sowie das Obergeschoss zugebaut werden.

Der 25. 9. ist der Beginn für die Abrissfirma. Der Lehmputz im ganzen Untergeschoss wird abgetragen, Wanddurchbrüche getätigt und anschließend alles neu mit Lehmputz versehen. Da das eine sehr staubige Angelegenheit ist, müssen die Arbeitsplätze für 4 (?) Wochen wieder in den Kassenraum verlegt werden.

Im Dezember soll dann planmäßig mit dem Einbau der Wandelemente begonnen werden. Wir hoffen, dass alles ohne große Hindernisse verläuft, und wir die Saison mit einer fertigen und ansprechenden Ausstellung eröffnen können.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Undine Haase
Leiterin des Heinrich-Schliemann-Museums

Finanzbericht der Schatzmeisterin der HSG, Frau Sybille Galka, für das Jahr 2017

Das Jahr 2017 konnte die HSG wieder mit einem ansehnlichen Ergebnis abschließen.

Am 31. 12. 2017 betrug das Vermögen der HSG:

auf den Bankkonten:	31.419,96 €
auf den Anlagekonten:	12.675,11 €
der Wert der Grundmittel:	26.342,47 €

Das Reinvermögen der Gesellschaft betrug somit 44.095,07 €.

Die Einnahmen und Ausgaben wurden entsprechend des Haushaltsplanes getätigt. Jedoch kam es auch im Jahr 2017 in einzelnen Positionen zu Abweichungen.

Den Einnahmen des Berichtszeitraumes in Höhe von 16.605,08 € standen Ausgaben in Höhe von 21.943,27 € gegenüber.

Damit haben wir im letzten Jahr wieder einmal mehr ausgegeben als eingenommen. Diese Mehrausgaben in Höhe von 5.338,19 € sollen – so wie auf der Beschlussvorlage dieser Mitgliederversammlung ausgewiesen - aus der Rücklage abgedeckt werden.

Zu den einzelnen Positionen:

1. Einnahmen

Im Jahr 2017 erzielten wir Mehreinnahmen in Höhe von 4.055,03 €. Im Wesentlichen sind alle Einnahmekategorien überschritten worden, nur bei den sonstigen Einnahmen konnten die vorgesehenen 2.000 € nicht erzielt werden.

Erstmals konnten wir auch die Beitragseinnahmen überschreiten.

Die Einnahmen aus dem Kommissionsgeschäft haben sich rückläufig entwickelt. Trotzdem konnten wir mehr Einnahmen verbuchen als erwartet.

Erfreuliches kann ich wieder **über das Spendenergebnis berichten: Im Jahr 2017** erzielten wir aus den Spenden eine Einnahme in Höhe von 6.860,29 €. Insbesondere finden hier die Spenden für den Wiederaufbau des Pferdes ihren Niederschlag: 3.350,00 €. Im Spendentopf befanden sich 685,29 €, eine Firma überwies 500 €, ein Referent spendete sein Honorar und von den Mitgliedern kamen 2200,00 €.

Allen Spendern sei nochmals ganz herzlich gedankt. Die komplette Spenderliste finden Sie im Infoheft.

Die Zinseinnahmen konnten aufgrund des nach wie vor geringen Zinssatzes nicht in der vorgesehenen Höhe erzielt werden.

Die sonstigen Einnahmen erzielten wir aus den verkauften Eintrittskarten zu den Vortragsveranstaltungen und von dem Eigenanteil der Mitglieder an den Veranstaltungen anlässlich der Mitgliederversammlung.

Zuschüsse und Fördermittel waren keine vorgesehen.

2. Ausgaben:

Die zahlenmäßig größte Ausgabenposition ist die satzungsgemäße

Förderung des Heinrich-Schliemann-Museums. Hierfür gaben wir 11.919,46 € aus. Das sind 6.219,46 € mehr als vorgesehen. Die Ursache liegt darin, dass die MuSeEn gGmbH bereits im Jahr 2017 die erste Rate in Höhe von 10.000 € von den laut Beschluss der Mitgliederversammlung vorgesehenen 20.000 € für die neue Dauerausstellung abgerufen hat. Im Dezember haben wir die ersten 10.000 € gezahlt. Dies war so nicht vorgesehen, so dass der Finanzplan etwas durcheinandergeriet. 500,00 € fielen für die Aktualisierung der Internetseite an.

Im Jahr 2017 fanden acht Vortragsveranstaltungen statt (1.000,00€). Für die Bibliothek kauften wir neben griechischsprachigen Büchern auch ein wertvolles Buch über den Untergang von Troja (Guido de Columnis. Historia destructionis Troiae). Herr Keßler schloss die Aufnahme des Bestandes an griechischen Texten für den Katalog ab (419,46 €).

Im Kommissionsgeschäft konnten wir noch weitere Bücher ankaufen, weil wir uns mit der MuSeEn gGmbH dahin gehend geeinigt haben, dass die HSG weiterhin wissenschaftliche Bücher ankaufen und über den Museumsshop verkaufen kann.

Die Kosten für die Mitgliederversammlung wurden zwar überschritten, durch den Eigenanteil der Mitglieder jedoch ausgeglichen (1.100,00 €).

Die Mittel für die Geschäftsführung und Verwaltung wurden unterschritten, ebenso die Ausgaben für den Druck des Infoblattes.

Für 4 Museumsführungen, die von Mitgliedern des Vorstandes übernommen wurden, zahlten wir 80,00 €.

Für die Mitgliederbetreuung und die Exkursion zur Sonderausstellung „Blutiges Gold“ nach Groß Raden gaben wir 920,44 € aus. Die Teilnehmer an der Exkursion zahlten einen Eigenanteil, der sich in den Einnahmen wiederfindet.

Der Finanzbericht und das Protokoll der Kassenprüfung sind in der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft einsehbar.

Sybille Galka
Schatzmeisterin



Einnahmen und Ausgaben 2017 in EURO (per 31. 12. 2017)

Einnahmen	Plan	Ist	Differenz	
(01) Beiträge	4.500,00	4.810,00	310,00	+
(02) Spenden	3.000,00	6.860,29	3.860,29	+
(03) Zuschüsse	0,00	0,00	0,00	
(04) Zinsen/Kapitalerträge	50,00	2,10	47,90	-
(05) Kommission	3.000,00	3.034,69	34,69	+
(06) Sonstiges	2.000,00	1.898,00	102,00	-
(07) Erstattung	0,00	0,00	0,00	
(08) Fördermittel	0,00	0,00	0,00	
(09) Zuführung Rücklagen	0,00	0,00	0,00	
Gesamt	12.550,00	16.605,08	4.055,08	+
Ausgaben	Plan	Ist	Differenz	
(01) Rücklagen	0,00	0,00	0,00	
(02) Satzungszwecke	5.700,00	11.919,46	6.219,46	+
(03) Mitgliederversammlung	2.000,00	2.992,00	992,00	+
(04) Kommission	1.000,00	2.881,55	1.881,55	+
(05) Porto/Telefon	1.000,00	884,18	115,82	-
(06) Bürokosten	250,00	118,40	131,60	-
(07) Reisekosten	0,00	0,00	0,00	
(08) Honorare	0,00	80,00	80,00	+
(09) Gebühren	50,00	81,68	31,68	+
(10) Beiträge	250,00	241,00	9,00	-
(11) Sonstiges	300,00	920,44	620,44	+
(12) Infoheft	2.000,00	1.824,56	175,44	-
Gesamt	12.550,00	21.943,27	9.393,27	+
Einnahmen		16.605,08		
Ausgaben		21.943,27		
Differenz		5.338,19		+
Aufgliederung der Ausgaben nach Satzungszwecken				
(2a) Forschung	3.500,00	1.419,46	2.080,54	-
1. wiss. Projekte	0,00	0,00	0,00	
2. HS-Sammlung	250,00	0,00	250,00	-
3. HS-Bibliothek	250,00	419,46	169,46	+
4. wiss. Veranstaltung	3.000,00	1.000,00	2.000,00	-
5. wiss. Publikationen	0,00	0,00	0,00	
(2b) Förderung Museum	2.200,00	10.500,00	8.300,00	+
(2c) Erbpflege	0,00	0,00	0,00	
(2d) Zus.arbeit Ausland	0,00	0,00	0,00	
Gesamt	5.700,00	11.919,46	6.219,46	+

Vorstellung der Mitglieder des neuen Vorstandes

Am 9. September 2018 wurde auf der Mitgliederversammlung der neue Vorstand gewählt. Auf eigenen Wunsch ausgeschieden sind Dr. Wilfried Bölke, Frau Undine Haase, Herr Rainer Hilse, Herr Gerhard Pohlan und Prof. Dr. Hellmut Rühle. Neu hinzugekommen ist Herr Christoph Ludewig. Mit einer Kurzbiographie wollen wir diesen Vorstand, der für die nächsten 4 Jahre die Geschicke der HSG lenken wird, vorstellen:

Der Vorsitzende

Herr **Dr. Reinhard Witte** wurde am 10. 01. 1952 in der Lutherstadt Eisleben geboren. Von 1973 bis 1980 studierte er an der Humboldt-Universität zu Berlin Alte Geschichte. Sein Spezialgebiet ist die Mykenologie (Erforschung der minoisch-mykenischen Kulturen einschließlich der ägäischen Schriftsysteme des 3./2. Jts. v. Chr. und der Wissenschaftsgeschichte des Faches). 1980 erfolgte die Promotion.



Dr. Reinhard Witte

Von 1980 bis 1991 war Dr. Witte wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften der DDR (Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie, Bereich Griechisch-römische Kulturgeschichte). Nach der einigungsbedingten Auflösung der Akademie-Institute lehrte und forschte er an der Humboldt-Universität zu Berlin (Institut für Geschichtswissenschaften, Seminar für Alte Geschichte).

Nach Beendigung des sog. Wissenschaftler-Integrations-Programms für fachlich und politisch positiv evaluierte Ostwissenschaftler Ende 1996 war Dr. Witte lange Zeit ohne feste Arbeitsstelle. Er betätigte sich zeitweise als Publizist und war weiterhin als Referent, als Gastdozent und als Herausgeber der Zeitschrift „Das Altertum“ beschäftigt.

Dr. Witte ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen vor allem über Heinrich Schliemann und die kreto-mykenischen Kulturen. Er hielt bisher knapp 600 Vorträge im In- und Ausland.

Bereits seit 1985 bestanden enge Arbeitsbeziehungen zum Ankershagener Schliemann-Museum. Dr. Witte war seit 1991 wissenschaftliches Beiratsmitglied und ist seit 2003 Vorstandsmitglied der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft. Vom 1. April 2003 bis zum 31. August 2017 war er der Leiter des Heinrich-Schliemann-Museums.

Reinhard Witte ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter.

Der Stellvertreter

Herr **Dr. Lutz-Ingolf Peters** wurde am 10. 11. 1953 in Schwerin geboren. Von 1972 bis 1977 studierte er Slawistik und Anglistik an der Pädagogischen Hochschule (PH) in Potsdam und war anschließend in Crivitz als Diplomehrer in beiden Fächern tätig. Von 1982 bis 1992 arbeitete er an den PH in Potsdam und Güstrow/Neubrandenburg, wo er 1986 zu einem Thema der vergleichenden Sprachwissenschaft promovierte. Nach der Auflösung der PH wechselte er zurück in den Schuldienst und studierte zeitgleich an der Uni-

versität Rostock Latein (1992-1997). 1998 wurde er von der KGS Datzberg Neubrandenburg an das Gymnasium Carolinum in Neustrelitz versetzt, wo er bis 2015 als Lateinlehrer tätig war. Dort entwickelte sich ein immer intensiverer Kontakt zum HSM und im Rahmen der kooperativen Mitgliedschaft des Gymnasiums auch mit der HSG. Seit 2013 ist er persönliches Mitglied der Gesellschaft und seit 2015 Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorsitzender.



Dr. Lutz-Ingolf Peters

Herr Dr. Peters ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder.

Die Schatzmeisterin

Frau **Sybille Galka** wurde am 14. 08. 1952 in Penzlin geboren und verbrachte ihre Kindheit in Ankershagen. Nach Lehre und einem Fernstudium in der Fachrichtung Transportbetriebswirtschaft arbeitete sie in verschiedenen Positionen beim Kraftverkehr in Schwedt/Oder. 1988 wurde sie in ihrem Betrieb zur Fachdirektorin für Personalwesen berufen. 1991 nutzte sie das Angebot der Deutschen-Angestellten-Krankenkassen, in den alten Bundesländern eine Ausbildung zu durchlaufen und arbeitete von 2001 bis 2005 in der Betriebsgeschäftsstelle Neustrelitz.



Sybille Galka

Frau Galka ist seit 1991 Mitglied der Schliemann-Gesellschaft und war von 1995 bis 1999 im erweiterten Vorstand tätig. Frau Galka wurde bereits 1999 zur Schatzmeisterin gewählt. Diese Funktion übt sie bis heute aus

Sie ist Mutter von drei erwachsenen Töchtern.

Mitglied des erweiterten Vorstandes

Herr **Christoph Ludewig** wurde am 14. Dezember 1955 in Jena geboren. Er studierte bis 1984 Bibliothekswesen in Leipzig und schloss sein Studium als „Diplom-Bibliothekar“ ab. Im Jahre 1990 absolvierte er ein postgraduales Studium an der Sektion für Kunst und Kultur der Universität Leipzig. Danach arbeitete er mehrere Jahre in Bibliotheken und im Buchhandel.



Christoph Ludewig

Von 1995 bis 2001 war er als Projektberater der Robert-Bosch-Stiftung tätig.

Seit 2003 ist er Geschäftsführer der „galerie horizonte“.

Mitglied der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft ist er seit 2006.

Christoph Ludewig wohnt seit 1991 in Ankershagen. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter.

Impressionen von unserem Ausflug nach Güstrow am 8. September 2018

Die diesjährige Exkursion im Rahmen unserer Jahrestagung ging nach Güstrow, einer Kreisstadt im Landkreis Rostock mit rund 30.000 Einwohnern. Hier gibt es u. a. ein Schloss und die Barlach-Gedenkstätten zu sehen.

Gern hätten wir einen ausführlichen Bericht über diese sehr schöne Exkursion abgedruckt, doch die Bitte der Redaktion an die Mitglieder der HSG, Berichte einzusenden, blieb leider wie zu oft ungehört (z. B. im letzten Informationsblatt: Ludwigslust). Deshalb an dieser Stelle wieder nur ein paar bildliche Impressionen.



In den Straßen von Güstrow



Im Dom: Margarethe Bölke und Ute Schliemann



Im Dom: Prof. A. Jähne, seine Ehefrau Dr. S. Jähne und Jürgen Damm



Im Dom: Schwebender



Im Schloss: Innenhof



Im Schloss: Eine von zwei Gruppen



Im Schloss: Antikes – Statue einer Aphrodite (4. Jh. v. Chr.)



Im Schloss: Wunderschöne Decken



Im Dom: Altar



Im Schloss: Reich verzierter Kabinettschrank



Im Schloss-Museum: Jutta Gerkan, Petra und Christoph Ludewig beim Betrachten einer spätmittelalterlichen Georgsgruppe



In der Barlach-Gedenkstätte (Atelierhaus und Museum)



In der Barlach-Gedenkstätte (Atelierhaus und Museum)



Nach der Exkursion Abendessen bei Fischer Schliemann in Faulenrost

Auszeichnungen mit der Heinrich-Schliemann-Medaille 2018

Laudatio auf Prof. Dr. Armin Jähne (vorgelesen von R. Witte)

Professor Armin Jähne wurde am 1. Februar 1941 in Wehrsdorf, einem kleinen Ort in der Oberlausitz, geboren. Er studierte und promovierte in Moskau und habilitierte sich später in Berlin. Ich lernte ihn als Student ab 1975 als meinen Bereichsleiter im Bereich Alte Geschichte der Humboldt-Universität kennen und schätzen. Innerhalb der Altertumskunde gilt seine besondere Aufmerksamkeit dem Hellenismus, jener Geschichtsepoche vom Regierungsantritt Alexander des Großen (336 v. Chr.) bis zur Einverleibung des letzten hellenistischen Großreiches, dem ptolemäischen Ägypten, in das Römische Reich (30 v. Chr.).

Wie Armin Jähne zur Schliemannforschung kam, beschreibt er selbst in seinem Beitrag in der leider unveröffentlicht gebliebenen Festschrift zu Wilfried Bölkes 65. Geburtstag 2003, in dem er über ein Zusammentreffen zwischen Professor Schindler, einem bis zu seinem frühen Tod aktiven Schliemannforscher, ihm und Dr. Bölke Mitte der 1980er Jahre in Berlin berichtet:

„Während Wolfgang Schindler schon lange für Schliemann ‚brannte‘, stellte der Mecklenburger Pfarrerssohn für mich eine Randerscheinung dar, war mein Verhältnis zu ihm eher ein zurückhaltendes, wenn nicht gestörtes. Zwar hatte Joachim Herrmanns Schliemann-Vortrag vom Februar 1972 den ersten Anstoß zum Überdenken meines Schliemann-Bildes gegeben, aber noch betrachtete ich voreingenommen und recht skeptisch das Werk und die Leistung des Troia-Ausgräbers. Diese Befangenheit resultierte aus der in meiner Moskauer Studentenzeit aus Wort und Schrift meiner Universitätslehrer und anderer sowjetischer Fachkollegen aufgenommenen negativen Beurteilung der Person Schliemanns und seiner Grabungspraktiken.“

Am Ende der gut zweistündigen Begegnung bzw. Beratung, die für mich den Einstieg in die Schliemannforschung brachte, herrschte Einigkeit darüber, dass die Schliemann-Gedenkstätte, heute nun das Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen, nicht einfach nur ein heimat- bzw. regionalgeschichtlicher Erinnerungsort sein, sondern nach Möglichkeit den ganzen Schliemann, den europäischen Schliemann, den Mecklenburger, Russen, Griechen und den amerikanischen Staatsbürger, den Pfarrerssohn, erfolgreichen Kaufmann und großen Archäologen vorstellen sollte.“

Von nun an war Professor Jähne eng mit der Schliemannforschung, dem Heinrich-Schliemann-Museum und der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft verbunden.

1986 schlossen die Humboldt-Universität und die Kapodistrias-Universität Athen einen bilateralen Arbeitsvertrag ab. Daran hatte auch Armin Jähne seinen Anteil. Das führte auch dazu, dass der renommierte Schliemannforscher, der griechische Professor Korres, unser Ehrenmitglied, nun regelmäßige Studienreisen in die DDR, nach Berlin und Ankershagen machen konnte. Es ist heute kaum noch nachvollziehbar, welche Impulse für die ostdeutsche Schliemannforschung die Präsenz eines griechischen und amerikanischen Professors (Calder III) oder einer



Professor Jähne (vorn) während des Begrüßungsabends

westdeutschen Schlagersängerin (Katja Ebstein), die Ankershagen besuchte, erhielt. Auch dadurch wurde der Grundstein für ein internationales Forschungszentrum in Ankershagen gelegt. Professor Korres war m. W. der erste, der Professor Jähne zur Auszeichnung mit der Schliemann-Medaille vorschlug, dem der Laudator und viele andere zugleich mit freudigem Herzen zustimmen konnten.

Das Museum hat in enger Zusammenarbeit mit der Gesellschaft bisher 11 internationale Kolloquien ausgerichtet. Bei über der Hälfte davon beteiligte sich auch Armin Jähne als Referent. Seine Beiträge sind in den „Mitteilungen aus dem HSM“ nachzulesen. Ich erinnere an: „Schliemanns Abschied von Rußland“, „‘Denn wir haben nicht nur einen großen Mann vor uns, sondern den Mann einer großen Epoche.‘ Zu D. N. Jegorow, Heinrich Schliemann, Petersburg 1923“, „Heinrich Schliemanns Schenkungen trojanischer und griechischer Altertümer nach Rußland. Der Briefwechsel mit A. A. Polovtsoff“, „Auf Umwegen nach Troia“, „Der Beste sein - Das agonale Prinzip in Homers ‚Ilias‘ zwischen Spiel und Wirklichkeit“ und „Archäologie in Russland zu Schliemanns Petersburger Zeit“. Aus diesen Vortragsthemen zeigt sich der Schwerpunkt in Jähnes Forschungen über den berühmten Kaufmann und Archäologen: Heinrich Schliemann und Russland.

Nicht hoch genug einzuschätzen ist Jähnes Übersetzung der ersten kritischen Schliemannbiographie vom Russen Jegorow aus dem Jahre 1923 – neun Jahre vor Emil Ludwigs „Schliemann. Geschichte eines Goldsuchers“ erschienen. Die Übersetzung aus dem Russischen ins Deutsche nebst Kommentar wurde 1998 in der Zeitschrift „Das Altertum“ publiziert. Im gleichen Jahr brachte unser auszuzeichnender Preisträger sein Buch „Geheimsache Troja“ heraus. In diesem Zusammenhang sind seine – wie er es selber nennt – „Hilfsdienste“ bei der Suche nach dem „Schatz des Priamos“ zu erwähnen. So gab es u. a. ein persönliches Treffen mit Irina A. Antonova im Puschkkin-Museum.

Professor Jähne hielt bei uns, in Neubukow und sogar in Moskau Vorträge über Schliemann oder andere Themen und publizierte auch im „Informationsblatt der HSG“. Dafür einige Bei-

spiele. Im Rahmen der „Abendvorträge im Museum“, die von der Gesellschaft finanziert wurden, hörten wir u. a.: „Achilles und Hektor in Tübingen. Der neue Kampf um Troja“, „Schliemann und der deutsch-französische Krieg 1870/71“, „Der Donaufeldzug Alexander des Großen im Jahre 335 v. Chr.“, „Von St. Petersburg via Krim, Dresden und Leipzig nach Genf und Paris – Schliemanns Reise vom Sommer 1866“, „Die Schlacht von Borodino im Jahre 1812 (Wendepunkt im Eroberungsfeldzug Napoleons)“ und „Kulturgeschichtliche Hintergründe des Zerwürfnisses von Jekaterina und Heinrich Schliemann“. In zwei Tagen wird uns der Laureat im Rahmen der neuen Sonntagsvorträge Einblicke über die „besetzte“ Krim geben.

Wir müssen hier nicht alle Vorträge und Publikationen aufzählen. Doch an seinen Festvortrag am 17. Dezember 2010 anlässlich des 30. Geburtstages des Museums sei erinnert: „Dreißig Jahre Heinrich-Schliemann-Museum – dreißig Jahre Zentralort der Schliemann-Forschung“. Hier setzte sich der Redner mit Vehemenz für eine dauerhafte Fortführung der Schliemannforschung im HSM ein. Sein Vortrag wurde mit Bravo-Rufen begleitet. Sechs Jahre später bemühte er sich im Rahmen der Leibniz-Sozietät darum, dass nach meinem Ausscheiden als Museumsleiter wieder ein Wissenschaftler / eine Wissenschaftlerin die Stelle einnehmen muss. Er und wir stießen mit unseren Wünschen auf taube Ohren bei den verantwortlichen Politikern.

2009 organisierte Armin Jähne im Hygiene-Museum in Dresden eine Schliemann-Veranstaltung. –

Es gäbe noch einiges zu erwähnen, doch sollten wir zum Schluss kommen. Die Berechtigung für die Auszeichnung ist längst gegeben! Nur soviel noch: Durch Vermittlung von Prof. Jähne erhielt das Museum vor Jahren zwei wertvolle Exponate: ein „Trojanisches Pferd“ des Töpfers Hans-Peter Meyer aus Bischofswerda und das Buch „Les aventures de Télémaque en six langues“.

Mit der Verleihung der Heinrich-Schliemann-Medaille der Schliemann-Gesellschaft möchten wir unserem Mitglied für seine beachtlichen kontinuierlich erbrachten Leistungen danken.

Persönlich wünsche ich Dir, lieber Armin, und Deiner Familie bestes Wohlergehen, so dass wir – alle Anwesenden und heute Nicht-Anwesenden – in vier Jahren den 200. Geburtstag Heinrich Schliemanns feiern können.

Laudatio auf Rainer Hilse (vorgetragen von W. Bölke)

Auf der Mitgliederversammlung der HSG im Juni 1999 im Schloss Wendorf haben wir Rainer Hilse zum neuen Vorsitzenden unserer Vereinigung gewählt. Wenn wir heute einen neuen Vorsitzenden wählen, dann hat Rainer Hilse mehr als 19 Jahre die Geschicke unserer Gesellschaft beeinflusst und gestaltet, so lange wie kein anderer Vorsitzender vor ihm – Respekt! Allein dieser Tatbestand rechtfertigt bereits seine Auszeichnung mit der von unserer Gesellschaft neu ins Leben gerufenen Heinrich-Schliemann-Medaille.

Das Ausscheiden von Rainer Hilse aus dem Vorstand nach so langer Zeit ist für uns ein Anlass, einmal Rückschau zu halten und uns an das erfolgreiche Wirken unserer HSG während seiner Amtsführung zu erinnern, das er als Vorsitzender wesentlich mitbestimmt hat. Als langjähriger Wegbegleiter unterziehe ich mich gerne der Aufgabe, für meinen zuverlässigen Mitstreiter diese Laudatio zu halten. Aus Zeitgründen möchte ich aus der Vielzahl der erfolgreichen Aktivitäten seiner langen Amtszeit nur beispielhaft zwei hervorheben. Ich erinnere daran, dass Rainer Hilse aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der HSG vor zwei Jahren auf der Mitgliederversammlung in einem ausführlichen historischen Rückblick über deren Mitwirkung an der Entwicklung des HSM und unserem Vereinsleben gegeben hat.

Rainer Hilse gehörte am 21. 6. 1991 zu den Gründungsmitgliedern des „HS-Fördervereins“, der drei Monate später auf Wunsch der Mitglieder in „HSG Ankershagen e.V.“ umbenannt worden war. Unsere Vereinigung stellte sich von Beginn ihres Bestehens an die Aufgabe, den weiteren Aufbau der im Jahre 1980 gegründeten Gedenkstätte für Heinrich Schliemann (auch damals schon gehörte Rainer Hilse zu den Mitbegründern!), die im Jahre 1986 den Status eines hauptamtlich geleiteten Museums erhalten hatte, finanziell und personell zu unterstützen und zu einer wissenschaftlich wirkenden Einrichtung weiter zu entwickeln. Diese Zielstellung konnte in den Folgejahren in großer Einmütigkeit zwischen dem Vorstand der Gesellschaft und der Leitung des HSM und durch ihr gemeinsames Handeln erfolgreich realisiert werden.

Rainer Hilse hat als Vorsitzender der HSG diesen Aufbauprozess wesentlich mitgestaltet, dafür möchte ich als damaliger Leiter des Museums meinem langjährigen Wegbegleiter heute meinen persönlichen Dank aussprechen. Unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit über all die Jahre bildete die Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusammenwirken zwischen dem Museumsleiter, dem Vorstand der HSG und dessen Vorsitzenden. Und das hat sich bei meinem Nachfolger Dr. Witte fortgesetzt.

Die HSG hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder als verlässlicher Partner des HSM erwiesen, zahlreiche Projekte des Museums wurden finanziell unterstützt. Das umfangreichste Projekt, für das sich Rainer Hilse persönlich stark eingesetzt hat, war der Wiederaufbau des ehemaligen Stallgebäudes, des jetzigen Veranstaltungsgebäudes des HSM, im Jahre 2000. Die HSG stellte dafür die Anschubfinanzierung in Höhe von 112.400 DM zur Verfügung, die notwendig war, um die Fördermittel des Bundes in Anspruch nehmen zu können. Damit konnten die Voraussetzungen für zahlreiche Aktivitäten des



Rainer Hilse während des Begrüßungsabends

Museums für Vorträge, Lesungen und Kinderveranstaltungen geschaffen werden. Seiner Initiative ist es auch wesentlich zu verdanken, dass es im Jahre 2005 zum Abschluss eines Vertrages über dessen zukünftige Nutzung als Vortrags- und Veranstaltungsgebäude durch die HSG gekommen ist.

Und ein zweites bedeutendes Projekt wird für immer mit Rainers Namen verbunden sein: Gemeinsam mit Gerhard Pohlen, unserem Archivar, hat Rainer Hilse auch einen großen Anteil am Zustandekommen eines Kooperationsvertrages mit der Gennadius Library in Athen. Nach unserem Arbeitsbesuch im Jahre 2001 und Gesprächen mit der Institutsleitung wurden unserem Museum ein Jahr darauf Filmkopien der 18 Tagebücher und von rund 35.000 Briefen an Schliemann aus dessen schriftlichem Nachlass für eine elektronische Archivierung zur Verfügung gestellt, ein großer Vertrauensbeweis! Dies hat in der Folge die wissenschaftliche Bedeutung unseres Archives und damit das Ansehen des Museums bedeutend gesteigert. Es hat wesentlich dazu beigetragen, dass unser Museum im September 2001 in das „Blaubuch“ der neuen Bundesländer als „Kultureller Gedächtnisort“ von nationaler Bedeutung und internationaler Ausstrahlung aufgenommen worden ist – ein Ritterschlag für das HSM und die HSG hatte einen gehörigen Anteil daran!

Das waren höchst erfreuliche Begebenheiten für unsere Gesellschaft und ihren Vorsitzenden während seiner Amtszeit. Leider gab es in den vergangenen Jahren auch belastende Ereignisse, die den energischen Widerstand des Vorstandes und seines Vorsitzenden sowie den Schulterchluss mit dem Leiter des Museums erforderlich gemacht haben. Der Vorsitzende war dabei in besonderer Weise gefordert, und er hat sich dieser Aufgabe trotz seiner beruflich großen Belastung als Schuldirektor und Lehrer ohne Wenn und Aber gestellt!

Das betraf im Jahre 2010 die Untersagung der Landrätin, dass Dr. Witte als Leiter des Museums öffentlich die Einrichtung nicht mehr als „Zentrum der Schliemannforschung“ bezeichnen dürfe, als auch die noch schwerwiegendere Entscheidung unseres Landrates, mit dem Ausscheiden von Dr. Witte aus

dem Amt im Jahre 2017 die freiwerdende Leiterstelle nicht wieder mit einem Wissenschaftler zu besetzen und sie sogar ersatzlos zu streichen. Persönliche Gespräche mit dem Landrat und schriftliche Einsprüche und Proteste des Vorstandes beim Kultusministerium machten sich erforderlich. Die negative Entscheidung des Landrates konnte zwar nicht mehr rückgängig gemacht werden, hatten aber offenbar, auch dank eines Memorandums der Leibniz-Sozietät, ein Umdenken bei den übergeordneten Kulturverantwortlichen im Kreis, Land und

Bund zur Folge, das sich in der letzten Zeit positiv auf das Museum und die Zusammenarbeit mit der HSG ausgewirkt hat.

Lieber Rainer, Du hast als Vorsitzender unserer HSG während Deiner 19-jährigen Amtszeit einen sehr großen persönlichen Anteil beim erfolgreichen Aufbau unseres HS-Museums zu einer international anerkannten Forschungsstätte. Dafür danken wir Dir und deshalb ehren wir Dich heute mit der höchsten Auszeichnung, die die HSG zu vergeben hat.

Statut zur Vergabe der Heinrich Schliemann-Medaille durch die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e.V.

§ 1 Zweck

Die Heinrich-Schliemann-Medaille dient der Würdigung hervorragender Leistungen von Personen, Personengruppen oder Institutionen die sich in besonderem Maße in der Schliemann-Forschung, der Entwicklung der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, um die Förderung des Heinrich-Schliemann-Museums oder auf dem Gebiete der Archäologie oder der historischen Forschung verdient gemacht haben.

§ 2 Vergabezeitraum

Die Heinrich Schliemann-Medaille wird in der Regel alle vier Jahre vergeben.

§ 3 Antragstellung

Vorschlagsberechtigt sind alle Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e.V. und der Leiter oder die Leiterin des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen. Der Antrag ist in Schriftform mit einer ausführlichen Begründung und biografischen Angaben über den Auszuzeichnenden einzureichen.

§ 4 Entscheidung über die Vergabe

Über die Vergabe entscheidet eine Jury. Der Jury gehören an:

- der Vorsitzende oder die Vorsitzende der HSG
- zwei weitere durch die Mitgliederversammlung gewählte sachkundige Persönlichkeiten

Die Jury entscheidet über die Vergabe durch einfache Stimmenmehrheit.

Die Auslobung der Medaille erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

§ 5 Vergabe

Über Zeitpunkt und Ort der Vergabe entscheidet der Vorstand der HSG.

Die Auszeichnung mit der Heinrich-Schliemann-Medaille erfolgt durch die Übergabe der Medaille und einer Urkunde. Sie ist nicht mit einer finanziellen Zuwendung verbunden.

In § 12 der Satzung ist die Vergabe der Heinrich-Schliemann-Medaille festgeschrieben.

Dieses Statut tritt am 9. September 2018 in Kraft.

Ehrenmitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft

Auf der Mitgliederversammlung wurden drei Ehrenmitglieder ernannt: Dr. Wilfried Bölke, Dr. Klaus Goldmann und Gerhard Pohlman. Die Würdigung dieser drei Persönlichkeiten erfolgte im Bericht von Rainer Hilse (s. in diesem Informationsblatt).



Übergabe der Ehrenurkunde an Dr. Bölke und Gerhard Pohlman durch Rainer Hilse am 9. September 2018 in Ankershagen

Auf ihrer Reise nach Kiel zum Virchow-Kolloquium (anlässlich des 80. Geburtstages unseres Mitgliedes Professor Christian Andree) besuchten Sybille Galka und Reinhard Witte im Pflegeheim Neumünster Dr. Klaus Goldmann und konnten ihm dort die Ehrenurkunde überreichen.



Übergabe der Ehrenurkunde an Dr. Klaus Goldmann durch Dr. Reinhard Witte am 30. November 2018 im Pflegeheim Neumünster (zu sehen ist auch Frau Goldmann)

Museumspädagogische Arbeit im Heinrich-Schliemann-Museum (2018)

Seit Mai dieses Jahres bin ich als Museumspädagogin im Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen tätig und habe innerhalb der ersten Monate einen guten Einblick in die spannende und umfangreiche museumspädagogische Arbeit erfahren können.

Vielerlei Veranstaltungen standen auf dem Programm. So nahm ich bereits Ende Mai an den ersten Projekttagen teil, die in Zusammenarbeit mit den regional-umliegenden Schulen organisiert wurden. Dieses Angebot wird sowohl von den Lehrern als auch von den Schülern gerne in Anspruch genommen und hat sich über die Jahre bewährt. Die Schulklassen verbrachten bei uns einen ganzen Vormittag, wurden in Gruppen abwechselnd von Frau Haase oder mir durch das Museum geführt und konnten sich anschließend selbst im praktischen Veranstaltungsteil ausprobieren. Beliebt waren dabei insbesondere die Göttersprechstunden, verschiedenste Rätsel rund um das Museum sowie die Olympischen Spiele im Pfarrgarten, bei denen auch die Lehrer sportlich gefordert waren.

Außerhalb unseres Hauses war das HSM in diesem Jahr auch wieder beim „Natur- und Umwelttag“ im Müritzeum in Waren vertreten. Dabei faszinierte die Bastelaktion rund um Poseidon und „Die Welt des Meeres“ zahlreiche Schüler und auch Lehrer. Gerade weil das Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen verkehrsbedingt sehr abgelegen ist, ist die Präsenz unseres Hauses auf den Veranstaltungen wichtig, um den Kontakt mit den umliegenden Schulen auch weiterhin zu pflegen.

Ein Höhepunkt des Jahres näherte sich am 22. Juli mit dem 4. Griechischen Fest. Unter dem Titel „Auf den Spuren des Odysseus“ lockten unterschiedlichste Stände sowie Veranstaltungen, verteilt auf dem gesamten Museumsgelände, gut 800 Gäste an. Neben organisierten Führungen durch das Haus und der Lesung von Herrn Voppmann sowie dem Vortrag von Dr. Witte hatten die großen und kleinen Besucher jede Menge Spaß bei den Olympischen Spielen (Abb. 1), dem Bogenschießen sowie Schätze-Angeln oder der Bastelstraße, die ich gemeinsam mit Herrn Kastner betreut habe (Abb. 2).



Abb. 1 Olympische Spiele



Abb. 2 Bastelstraße

Mit dem Beginn der Sommerferien in Mecklenburg-Vorpommern startete auch unser diesjähriges Ferienangebot. In den sechs Wochen war jeweils ein Tag der Woche einem besonderen Thema gewidmet: mal lauschten die Kinder den Göttergeschichten und gestalteten anschließend selbst ihre ganz eigenen „Bunten Götter“, oder sie fertigten kleine Boote und Webbilder, die an die Sagen um Odysseus erinnern sollten. Zugleich erfuhren sie Spannendes über die antike Kunst der Mosaik. Dabei sind wunderbare und ganz individuelle Kunstwerke entstanden, auf die die Kinder am Ende der Veranstaltung sehr stolz waren. Was sich bei den kleinen Besuchern großer Beliebtheit erfreute, war vor allem der Wechsel zwischen Theoretischem und Praktischem – Wissenswertes rund um die Antike erfahren, selbstständiges Umsetzen so-



Abb. 3 Ferienaktionen



Abb. 4 Ferienaktionen



Abb. 5 Ferienaktionen

wie Erproben unterschiedlichster Materialien (Abb. 3-5). Nach zögerlichem Anlauf haben sich die kreativen Tage im Laufe der Wochen immer mehr herumgesprochen, sodass wir teilweise bis zu 17 Kinder an einem Ferientag betreuten. Insgesamt zählten wir 62 Kinder und 24 erwachsene Begleiter während der Ferienzeit.

Für den Einzug der neuen Dauerausstellung starteten dann im September die umfangreichen Bauarbeiten im Museumsgebäude. Zwar hat das Haus bis zum kommenden Frühjahr seine Türen geschlossen, dennoch finden auch weiterhin Veranstaltungen

im Vortragssaal des benachbarten Stallgebäudes statt, wie die Sonntagsvorträge, Lesungen, Präsentationen sowie auch die beliebten Familientage. Dabei hatten wir zwei ganz besondere Highlights: Unter dem Motto „*Gruseliger Bastelspaß*“ konnten Groß und Klein verschiedenste Basteleien für Halloween fertigen. Auch die vielen Kürbisse, die wir dankenswerter Weise vom Agroneum in Alt Schwerin zur Verfügung gestellt bekommen haben, wurden zur Freude der Kinder und mit großem Elan der Eltern mit den „schrecklichsten“ Gesichtern verziert (Abb. 6). An diesem Tag kamen 32 Bastler und 22 Begleiter.

Zum Jahresausklang lockte dann das alljährlich stattfindende Adventsbasteln insgesamt 75 Besucher ins Haus (Abb. 7). Unter dem Einsatz des gesamten Museumspersonals (Fr. Haase, Fr. Günther, Fr. Noetzel, Fr. Schwenn und ich) und verschiedensten Bastelstationen, z. B. Gestecke und Baumschmuck fertigen, Weihnachtspost gestalten sowie kleine Weihnachtspräsente basteln, gelang es uns, die Familien bei Kaffee und Kuchen auf die besinnliche Vorweihnachtszeit einzustimmen.

Melanie Rettkowski,
Heinrich-Schliemann-Museum



Abb. 6 Halloween



Abb. 7 Adventsbasteln

Gedanken des neuen Vorsitzenden über die zukünftigen Aufgaben der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e. V.



Vorsitzender Dr. Reinhard Witte

Bereits im Geleitwort hatte ich Sie, liebe Gesellschaftsmitglieder, auf die Beiträge von Professor Rühle in den beiden letzten Informationsblättern (Nr. 28 und 29) hingewiesen, in denen er seine Gedanken über die Zukunft der HSG äußerte. Dies möchte ich nun an dieser Stelle tun.

Im Zentrum der Arbeit in den nächsten vier Jahren steht die Vorbereitung und Durchführung der Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag unseres Namenspatrons am 6. Januar 2022. Dies steht unter dem Motto „Schliemann 2022“ und umfasst vielfältigste Aufgaben:

1. Die Gründung eines Vorbereitungskomitees „Schliemann 2022“. Das ist bereits im Anschluss an meinen Sonntagsvortrag „Heinrich Schliemann in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ am 6. Januar 2019 geschehen. Zu diesem Vorbereitungskomitee gehören gegenwärtig alle vier Vorstandsmitglieder (S. Galka, Ch. Ludewig, Dr. Peters und Dr. Witte), der langjährige Vorsitzende der HSG Rainer Hilse und die Museumsleiterin Undine Haase. Es ist geplant, das Komitee zu erweitern (s. unter 2.).
2. Da das Schliemann-Jubiläum sicher weltweit begangen wird¹, sind nationale und internationale Absprachen nötig. Die Initiative dazu geht vom Vorstand der HSG aus.

Bereits Ende November 2018 besuchte Dr. Witte den Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte Berlin, Prof. Dr. Wemhoff. Es stellte sich heraus, dass Berlin „nur“ eine Sonderausstellung „Schliemanns Welten“ plant, die ab 21. September 2021 bis nach dem 6. Januar 2022 gezeigt werden soll.

Im Januar 2019 besuchten Dr. Peters und Dr. Witte das Heinrich-Schliemann-Institut der Universität Rostock. In einem

außerordentlich freundlichen und konstruktiven Gespräch mit Prof. Dr. Wolfgang Bernard (Institutsdirektor), Prof. Dr. Hans-Jörg Karlsen (Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte) und Prof. Dr. Detlev Wannagat (Lehrstuhl für Klassische Archäologie) kamen wir zu dem Ergebnis, dass die HSG gemeinsam mit dem Schliemann-Institut eine große internationale Tagung im Jubiläumsjahr ausrichten werden. Das war auch unser Wunsch. Vertreter des Instituts werden dann ab Ende 2019 im Vorbereitungskomitee vertreten sein. Vorläufig wurde vereinbart, dass die Konferenz vom 31. März bis 3. April 2022 in der Rostocker Universität stattfindet (mit Exkursionen nach Neubukow und Ankershagen) unter dem Thema „Heinrich Schliemann zum 200. Geburtstag. Archäologische Forschungen der letzten 200 Jahre“ (Arbeitstitel). Damit waren wir schon einen großen Schritt vorangekommen.

Rainer Hilse hatte zudem schon vor einiger Zeit mit dem Vorsitzenden des Heinrich-Schliemann-Klubs Neubukow, Herrn Bresching, abgesprochen, dass die Geburtstagsfeier am 6. Januar 2022 in Schliemanns Geburtsstadt durchgeführt wird. In den nächsten Wochen bemüht sich der Vorstand um weitere Gesprächstermine bei nationalen und internationalen wissenschaftlichen Einrichtungen und bei Vertretern der kommunalen und Landespolitik.

3. Vorstand und Vorbereitungskomitee brauchen natürlich auch Unterstützung, und die nicht nur für diesen konkreten Anlass. Deshalb war es notwendig, wieder einen *aktiven* Beirat ins Leben zu rufen. Ihre Bereitschaft, in diesem Gremium mitzuarbeiten bekundeten bisher: Wout Arentzen (Utrecht), Rainer Hilse (Schliemanngemeinde Ankershagen), PD Dr. Tobias Mühlenbruch (Marburg), PD Dr. Stefanie Samida (Heidelberg), Thomas Will (Bürgermeister der Schliemanngemeinde Ankershagen) und Dr. Michaela Zavadil (Wien). Ihnen sei hier schon herzlich gedankt. Bevor die Ernennungsurkunden verschickt werden, sollen noch andere potentielle Kandidaten angesprochen werden. Leider kam vom langjährigen Museumsdirektor, Dr. Wilfried Bölke, aus gesundheitlichen Gründen eine Absage.

Es klang bereits an: Die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft und das Heinrich-Schliemann-Museum müssen bekannter gemacht werden – bei wissenschaftlichen Einrichtungen und in der breiten Öffentlichkeit. Seit Jahren bemühen sich Rainer Hilse und ich, die Mitglieder unserer Gesellschaft davon zu überzeugen, dass es ungemein wichtig ist, Tagungen der Schliemann-Gesellschaft an anderen Orten durchzuführen.² Freilich machen wir alle zwei Jahre schöne Studienreisen auf den Spuren Heinrich Schliemanns. Doch werden sie und damit unsere Gesellschaft in der Öffentlichkeit wahrgenommen? Nein! Wir haben jetzt eine große Chance, unsere Bekanntheit zu steigern.

¹ *Erinnert sei hier an den 100. Todestag Schliemanns 1990 mit den Konferenzen in Bad Homburg, Neapel, Athen, Ankershagen und Berlin.*

² *Als (im Moment zwar unerreichbares) Vorbild sollte uns die Winkelmann-Gesellschaft dienen.*

Seit Monaten bin ich im Gespräch mit Frau Dr. Sylvia Völzer vom Ministerium für Inneres und Europa Mecklenburg-Vorpommern (Informationsbüro Brüssel). Sie bietet uns an, in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommerns in Brüssel ein kleines Kolloquium und anschließender Abendveranstaltung (Informationsveranstaltung) durchzuführen. Ich habe dafür im November 2018 eine kleine Konzeption erarbeitet. Als Termin wurde der 12. November 2019 vorgeschlagen. Ich bitte Sie, liebe Mitglieder, sich kurzfristig für eine Teilnahme in Brüssel zu entscheiden. Frau Galka hat bereits Reiseinformationen eingeholt (s. in diesem Informationsblatt).

Wir brauchen diese Öffentlichkeit. Sie hilft uns, auch neue Mitglieder zu gewinnen, mit denen wir unsere vielfältigen Aufgaben besser lösen können. Rainer Hilse sprach in seinem Bericht von 182 Mitgliedern. Wir hatten schon einmal über 200! Wichtiger als die Anzahl, ist die Sorge um die Überalterung unserer Gesellschaft.³ Wir müssen uns alle gemeinsam anstrengen, diesen Trend aufzuhalten. Ich bitte Sie (je nach Ihren Möglichkeiten und Ihrer Profession), Werbung für die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft im Verwandten-, Bekannten- und Freundeskreis, bei Schülern und Schülerinnen, bei Studenten und Studentinnen zu machen. Neue Mitglieder gewinnen wir natürlich nur, wenn sich unsere Gesellschaft nach außen modern und attraktiv zeigt.

Dazu gehört, dass sie auch in Zukunft sich in vorderster Linie an der Schliemannforschung beteiligt. In meinem schon erwähnten Sonntagsvortrag vom 6. Januar 2019 hatte ich *aus meiner Sicht* zukünftige Aufgaben in der Schliemannforschung stichwortartig aufgezählt, an denen sich die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft in abgestufter Weise beteiligen sollte und kann:

- Kontinuierliche Auswertung der Primärquellen in der Gennadius Library und im Archiv des HSM (hinsichtlich Schliemanns Tätigkeit als Archäologe und Kaufmann)
- Veröffentlichung von Schliemanns Reise- und Ausgrabungstagebüchern
- Briefwechsellausgaben
- Erarbeitung einer neuen Schliemannbibliographie, zumindest aber eines Ergänzungsbandes zu Professor Korres' verdienstvoller Bibliographie von 1974
- Herausgabe eines Bandes von kommentierten Selbstbiographien von 1852, 1869 und 1880/81 (eine Aufgabe, der ich mich gern unterziehen möchte)
- Erarbeitung eines Schliemann-Handbuches (?)
- Schwerpunktsetzung auf die Auswertung von Schliemanns *gedruckten* archäologischen Schriften
- Erweiterung des elektronischen Bildarchivs
- Durchführung von Schliemannkonferenzen

Lassen Sie mich zum Schluss nochmals auf die Gedanken von Professor Rühle zurückkommen. Er formulierte im letzten Informationsblatt auch: „Die Wiederverankerung wissenschaftlicher Arbeit im Aufgabenkatalog und Stellenplan des HSM muss jedoch ein strategisches Ziel bleiben – ohne Brückierung der Träger des HSM, die auch unsere Partner sein müssen.“

Diese Formulierung erscheint mir gegenwärtig verpönt zu sein. Doch ist sie wichtig und – bei ruhigem Überlegen – sachlich. Ich wiederhole mich (s. Geleitwort): Sie richtet sich nicht *gegen eine Person*, sondern sie ist *für das Museum* wichtig. Es wäre schön, wenn in naher Zukunft der Museumsleiterin Undine Haase ein Wissenschaftler bzw. eine Wissenschaftlerin an die Seite gestellt wird. Jedenfalls haben *wir* in den letzten Monaten bewiesen, dass wir an ihrer Seite stehen und sie von uns jegliche Unterstützung erwarten kann. Dr. Bölke, Sybille Galka, Rainer Hilse, PD Dr. Tobias Mühlenbruch (mit Studenten) und Dr. Witte haben in zahllosen *ehrenamtlichen* Arbeitsstunden Texte für die neue Dauerausstellung geschrieben, Fotomaterialien zur Verfügung gestellt und Ideen mitentwickelt. An vielen Besprechungen mit dem Graphikbüro Rutsch & Rutsch nahmen sie teil. Somit ist zu konstatieren, dass die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft nicht nur 20.000 Euro für die Dauerausstellung zur Verfügung stellte, sondern sie hat darüber hinaus durch ehrenamtliche Arbeit geldwerte Leistungen in fünfstelligem Bereich erbracht. Gibt es jetzt noch Zweifel daran, dass zwischen Museum und Gesellschaft weiterhin eine gute Zusammenarbeit besteht?

Reinhard Witte,
Vorsitzender HSG

³ *Freilich ist das ein Phänomen von den meisten wissenschaftlichen bzw. kulturellen Gesellschaften.*

Heinrich-Schliemann-Gesellschaft e. V.
 17219 Schliemanngemeinde Ankershagen
 Lindenallee 1
 info@heinrich-schliemann-gesellschaft.de



Konzeption für geplantes Kolloquium in Brüssel im Herbst 2019

Heinrich Schliemann (1822-1890) – Von Mecklenburg nach Europa und in die Welt

Am 6. Januar 2022 feiern wir den 200. Geburtstag des wohl bekanntesten Mecklenburgers und eines der berühmtesten Archäologen der Welt: Heinrich Schliemann. Ihm wurden zu Lebzeiten große Ehrungen zuteil, darunter die Ehrendoktorwürde der Universität Oxford und die Ehrenbürgerschaft der Stadt Berlin. In Ankershagen gibt es für ihn seit 1980 ein Museum (HSM), das sich zum Zentrum der internationalen Schliemannforschung entwickelte. Hier ist auch der Sitz der internationalen Heinrich-Schliemann-Gesellschaft (HSG) mit knapp 200 Mitgliedern aus 11 Ländern.

Heinrich Schliemann wurde 1822 in Neubukow geboren, wuchs von 1823 bis 1832 in Ankershagen und dann für einige Zeit in Kalkhorst auf. Von 1833 bis 1836 besuchte er die Schule in Neustrelitz und absolvierte danach bis 1841 eine Kaufmannslehre in Fürstenberg. Mecklenburg verließ er von Rostock aus auf der Suche nach dem Glück in (Süd-) Amerika. Durch einen Schiffbruch vor der holländischen Küste landete er jedoch in Amsterdam, wo er sich als Kaufmannsgehilfe profunde Kenntnisse im (Indigo-) Handel aneignete und hier schon die wichtigsten europäischen Sprachen erlernte, darunter auch Russisch. Dies führte zu einer spektakulären Kaufmannskarriere in Russland zwischen 1846 bis 1864. 1847 wurde der mecklenburgische Untertan russischer Staatsbürger, heiratete später eine Russin, mit der er drei Kinder hatte. Getrieben von Unzufriedenheit mit seinem Leben und einer Ehemisere, aber auch von Reiselust und Interesse an Wissenschaften liquidiert Schliemann seine Kaufmannsgeschäfte in St. Petersburg und Moskau, begibt sich 1864 auf eine Weltreise, lässt sich 1866 in Paris nieder und studiert ein wenig an der Sorbonne. 1868 unternimmt er auf der Suche nach dem homerischen Troja eine Reise durch Griechenland und die Türkei (Osmanisches Reich). Im Jahre 1869 wird der russische Staatsbürger amerikanischer Staatsbürger, promoviert mit seinem zweiten Buch *Ithaque, le Péloponnèse, Troie. Recherches archéologiques* an der Rostocker Universität, lässt sich in Indianapolis von seiner russischen Frau scheiden, um drei Monate später in Athen eine Griechin zu heiraten, mit der er zwei Kinder haben wird. Sein ständiger Wohnsitz ist fortan die griechische Hauptstadt. Schliemanns archäologische Laufbahn beginnt 1871. Sind seine Person und seine Methoden auch teilweise umstritten, so lässt sich an seinen Verdiensten nicht zweifeln: Auf dem Hügel Hisarlık gräbt er einen bis dahin unbekannt großen bronzezeitlichen Siedlungshügel aus und glaubt, in dessen zweiter Schicht mit dem „Schatz des Priamos“ das homerische Troja entdeckt zu haben. Ist diese Vermutung auch falsch (Troja VIh bzw. Troja VIIa kämen dafür nur in Frage), so hat Schliemann doch an der richtigen Stelle gesucht. In Mykene wird er der Entdecker der mykenischen Kultur und in Tiryns findet er die Überreste des Palastes und erste Fragmente von Wandmalereien. Schliemanns Tod ereilt ihn am 26. Dezember 1890 in Neapel

Das kleine Kolloquium sollte dazu dienen, Eckpunkte im Leben Schliemanns zu veranschaulichen und vor allem auf die mecklenburgische Herkunft des großen Europäers und Kosmopoliten hinzuweisen.

Dr. Reinhard Witte
 Vorsitzender der HSG
 Leiter des HSM von 2003-2017

Sonntagsvorträge der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft im Museum

Vom Mai 2003 bis August 2017 hielt der ehemalige Leiter des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen, Dr. Reinhard Witte, an jedem ersten Sonntag im Monat jeweils 11:00 Uhr einen speziellen Vortrag zu Heinrich Schliemann bzw. zu den Kulturen, die dieser mit als erster erforschte. Aber auch andere Themen wurden von ihm in 168 Sonntagsvorträgen behandelt. Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt beschloss der Vorstand der internationalen Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, diese Tradition in seiner Regie in einer neuen Reihe mit wechselnden Referentinnen und Referenten fortzuführen. Diese Sonntagsvorträge erhalten bei der Zählung den Zusatz „neue Reihe“.

Rückblick auf die Sonntagsvorträge (neue Reihe) von 2018:

4. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Prof. Dr. Hellmut Rühle (Woggersin), Persepolis und die Königsgräber – Teil II

5. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Dr. Reinhard Witte (Warren-Müritz), Auf Luthers Spuren. Eine Nachlese zum Reformationsjubiläum

6. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Dr. Volker Probst (Leiter der Ernst-Barlach-Museen Güstrow), Ernst Barlach und der Erste Weltkrieg

7. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Wout Arentzen (Utrecht) und Dr. Wilfried Bölke (Ankershagen-Bocksee), Die abenteuerliche Reise der Alexandrine Tinne in das unbekannte Afrika

8. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Dr. des. Gunnar Sperveslage (Universität zu Köln): Nicht nur zur Weihrauchzeit: Ägypten und Arabien in vorislamischer Zeit

9. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Dr. Reinhard Witte (Warren-Müritz), Der 30-jährige Krieg (Beginn am 23. Mai 1618)

10. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Dr. Kathrin Schade (Winckelmann-Museum Stendal), Ringen um Wissen – Winckelmanns Weg von Stendal nach Rom

11. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Dr. Stefanie Samida (Universität Heidelberg), Die archäologische Entdeckung als Medienereignis: Heinrich Schliemann und seine Ausgrabungen im

öffentlichen Diskurs, 1870–1890 (Buchvorstellung)

12. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Prof. Dr. Armin Jähne (Bernau), Die „besetzte“ Krim. Eine historische Analyse

13. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Sybille Galka (Ankershagen), Das „schwarze Schaf“ in der Familie Schliemann: Der griechische Sohn Agamemnon

14. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Rainer Hilse (Ankershagen-Friedrichsfelde), Als Schliemann in Kou-pa-kou war - Schliemanns Ostasienreise



Rainer Hilse (November)

15. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Prof. Dr. Klaus-Peter Johne (Berlin), „Schon ist die Elbe näher als der Rhein“. Zur Diskussion um die Elbgrenze des Römischen Reiches

Bereits vor Erscheinen dieses Informationsblattes fanden im Januar und Februar 2019 statt:

16. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Dr. Reinhard Witte (Warren-Müritz), Heinrich Schliemann in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – Im Anschluss Gründung des Vorbereitungskomitees für Schliemanns 200. Geburtstag (6. Januar 2022)

17. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Dr. Wilfried Bölke (Ankershagen-Bocksee), Schliemanns Promotion vor 150 Jahren an der Rostocker Universität - der Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn



Prof. Dr. Jähne (September)



Sybille Galka (Oktober)



Prof. Dr. Johne (Dezember)

Bisher feststehende Termine für 2019 sind:

18. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Prof. Dr. Hellmut Rühle (Woggersin), Carl Gustav Carus - Arzt, Maler und Freund Caspar David Friedrichs – 3. März

19. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Barbara Möller (Neustrelitz), Ernst Barlachs Beziehungen zu Strelitzern, wie die Bekanntschaft mit dem Schliemann-Biographen Ernst Meyer und Barlachs Freund und Verleger R. Piper (geb. Peuthin) – 7. April

20. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Hans Albert Kruse (Neubukow), Buchvorstellung „Wir sind alle Neubukow“ – 5. Mai

25. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Prof. Dr. Rüstem Aslan, Heinrich Schliemann im Hinblick auf osmanische Quellen – 6. Oktober

27. Sonntagsvortrag (neue Reihe): Dr. Michaela Zavadil (Wien), Über Marie Mellien – ein Kindermädchen in Schliemanns Haushalt (Arbeitstitel)

Bitte informieren Sie sich über weitere Termine unter:
www.heinrich-schliemann-gesellschaft.de.

Nicht vergessen werden darf an dieser Stelle die **14. Ankershagener Herbstlese** am 17. November 2018. Peter Voppmann las Auszüge aus Schliemanns „Reise durch China und Japan im Jahre 1865“.



Peter Voppmann liest aus Schliemanns Reise 1865

Sonntagsvorträge Neue Reihe

Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen

16. Sonntagsvortrag am 6. Januar 2019, 11.00 Uhr

**Dr. Reinhard Witte (Waren/Müritzt)
Heinrich Schliemann in Vergangenheit, Gegenwart
und Zukunft**

Im Anschluss Gründung des Vorbereitungskomitees „Schliemann 2022“

Am 197. Geburtstag Heinrich Schliemanns (6. Januar 1822 – 26. Dezember 1890) berichtet der ehemalige Leiter des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen (von 2003 bis 2017) über Leben und Werk des berühmten mecklenburgischen Pastorsohnes und vor allem über die Beschäftigung mit ihm durch Zeitgenossen, Forscher, Biographen und Journalisten. Bereits zu seinen Lebzeiten war das Bild über Schliemann in der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit gespalten. Die einen feierten ihn als Entdecker Trojas und der Königsgräber von Mykene, die anderen kritisierten seine Ausgrabungsmethoden und seinen fatalen Hang zur Selbstinszenierung. Erhoben wurden sogar Fälschungsvorwürfe. Diese verstärkten sich in den 1970er bis in die 1990er Jahre hinein. Über Schliemann wurde unglaublich viel publiziert. Das hängt auch damit zusammen, dass er uns einen gewaltigen Fundus an persönlichen Schriftzeugnissen hinterlassen hat (ca. 60.000 bis 80.000 Briefe von und an ihn, 18 Reise- und Ausgrabungstagebücher, Geschäftsbücher etc.), die auch zukünftig weiter erforscht werden. Trotz seiner Charakterschwächen, die dabei immer wieder sichtbar gemacht werden, bleiben die Verdienste Schliemanns für die Altertumswissenschaft unbestritten, so dass sein 200. Geburtstag 2022 von der internationalen Heinrich-Schliemann-Gesellschaft groß gefeiert werden wird.



Heinrich Schliemann

Gemälde von Sydney Hodges, 1877 (Original in Berlin, Kopie in Ankershagen)

Der Vortrag findet im Veranstaltungsgebäude des Museums statt!

**Heinrich-Schliemann-Museum, Lindenallee 1, 17219 Schliemanngemeinde Ankershagen
Telefon: 039921-3252, Fax: 039921-3212, Email: info@heinrich-schliemann-gesellschaft.de**

Schliemanns Ausgrabung des Schachtgrabes I/V von Mykenai – eine frühe Blockbergung¹

Die kulturhistorische Bedeutung der Schachtgräber von Mykenai stand im Zentrum zahlreicher Arbeiten², auf eine Besonderheit bei der Ausgrabung durch Schliemann sei in diesem Beitrag hingewiesen. Sie verdient umso mehr Beachtung, da Schliemann speziell für die Ausgrabungsmethoden zu Beginn seiner Troja-Forschungen kritisiert wurde.³ In Mykenai erwies er sich 1876 jedoch als ausgesprochen innovativ, als er auf eine außergewöhnlich gut erhaltene Bestattung im Schachtgrab I/V⁴ stieß:

„... Aber von dem dritten, am Nordende des Grabes gelegenen Körper war das runde Gesicht mit allem Fleisch wunderbar unter der schweren goldenen Maske erhalten; man sah keine Spur von Haar, jedoch waren beide Augen deutlich sichtbar, ebenso der Mund, der unter der auf ihn drückenden grossen Last weit geöffnet war und alle seine 32 schönen Zähne zeigte. Aus diesen schlossen alle Aerzte, die gekommen waren den Körper zu sehen, dass der Mann im frühen Alter von 35 Jahren verstorben sei. Die Nase war ganz verschwunden. ... Die Farbe des Körpers ist der einer ägyptischen Mumie sehr ähnlich. ... Die Nachricht, dass der ziemlich gut erhaltene Körper eines Mannes aus dem mythischen, heroischen Zeitalter, mit goldenen Schmucksachen bedeckt, gefunden worden sei, verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der ganzen Argolis, und Tausende kamen von Argos, Nauplia und den Dörfern, um dies Wunder zu sehen. Da jedoch niemand im Stande war mir Rath zu ertheilen, wie der Körper erhalten werden könnte, so liess ich einen Maler kommen, um wenigstens ein Oelgemälde davon machen zu lassen, denn ich war besorgt, er möchte zerfallen. Somit bin ich im Stande, unter Nr. 454 ein treues Bild des Körpers zu geben, wie er aussah, als alle goldenen Schmucksachen davon abgenommen waren. Jedoch hielt er sich zu meiner grossen Freude zwei Tage lang, als ein Droguist aus Argos, namens Spiridon Nikolaou, ihn durch Aufgiessen von Alkohol, worin Sandarak aufgelöst war, hart und fest machte.“⁵

Sein Vorgehen war nun folgendes:

„Da unter dem Körper keine Kieselsteine gesehen wurden, so dachte man, er könnte durch Unterschieben einer eisernen Platte gehoben werden; dies war jedoch ein Irrthum, denn man fand gar bald heraus, dass die gewöhnliche Schicht Kieselsteine darunter vorhanden war. Da nun diese durch das starke Gewicht, welches seit Jahrtausenden darauf gelastet hatte, mehr oder weniger in den weichen Felsen eingedrungen waren, so waren alle Versuche vergeblich, die eiserne Platte unterhalb der Kieselsteine hineinzuschieben und diese mit dem Körper zu heben. Es blieb daher nichts anderes übrig, als rings um den Körper

einen kleinen Graben in den Fels zu hauen und dann einen horizontalen Einschnitt zu machen, eine 2 Zoll dicke Felsplatte abzulösen, diese mit den Kieselsteinen und dem Körper zu heben, auf ein dickes Bret zu legen, um dieses eine solide Kiste zu machen und letztere nach dem Dorfe Charvati zu senden, von wo sie nach Athen transportirt werden wird, sobald die archäologische Gesellschaft ein passendes Local für die mykenischen Alterthümer gefunden haben wird. Bei den hiesigen elenden Werkzeugen war es eine schwere Arbeit, die grosse Steinplatte horizontal vom Felsen abzutrennen, aber es war noch viel schwerer, diese in der hölzernen Kiste an die Oberfläche und auf Menschenschultern mehr als eine Meile weit nach dem Dorfe Charvati zu schaffen. Jedoch steht all diese Mühe und Arbeit in keinem Verhältniss zu dem grossen Interesse, welches dieser Körper aus dem fernen heroischen Zeitalter für die Wissenschaft hat.“⁶

Was Schliemann hier beschreibt, bezeichnet die archäologische Forschung als „Blockbergung“⁷. Eine Forschungsgeschichte zu diesem Verfahren ist mir nicht bekannt; definitiv ab 1882 wurden allerdings in Rössen im heutigen Bundesland Sachsen-Anhalt neolithische Bestattungen durch A. Nagel im Block ausgegraben (Abb. 1), der sie etwa an das Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin verkaufte.⁸ Blockbergungen finden wir etwa in Museen als Installationen – genannt sei hier vor allem das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle –, aber durchaus auch weiterhin im Grabungsaltag.⁹ Spektakulär war vor wenigen Jahren die Bergung des monumentalen „Keltenblocks“ in Baden-Württemberg mit einem „Kammerschachtgrab“, das ins 6. Jh. v. Chr. gehört.¹⁰



Abb. 1 Blockbergung aus Rössen, Grab 11 (Niquet 1938, Taf. VII, 11a).

Unklar ist, wie Schliemann auf den Gedanken gekommen ist, die Bestattung aus dem Schachtgrab im Block zu bergen. Möglich wäre es, dass ihm in Pompeji „Lücken“ an den Wänden der Häuser aufgefallen waren, nachdem dort Fresken herausgeschnitten worden waren.¹¹ Entsprechende Beobachtungen

1 Für Anregungen und Kommentare zum Thema danke ich sehr: M. K. H. Egger, U. Pappalardo, St. Samida.

2 Etwa Dickinson 1977; Dietz 1991; Karo 1930/1933; Kilian-Dirlmeier 1986; Maran 2004; Penner 1998.

3 Etwa Hertel 2002, 25–28, auch mit dem Hinweis auf Schliemanns Selbstkritik.

4 Schachtgrab I nach Schliemanns Zählung, Schachtgrab V laut heutiger (etwa L. Papazoglou-Manioudaki in: Papazoglou-Manioudaki/Nafplioti/Musgrave/Prag 2010, 163).

5 Schliemann 1878, 340–342.

6 Schliemann 1878, 342 f.

7 Etwa Kullig o.J.

8 Niquet 1938, besonders I, Taf. I–XI. S.a. Friederich 2015.

9 Etwa Friederich 2015 sowie http://www.lda-lsa.de/landesmuseum_fuer_vorgeschichte/dauerausstellung/jungsteinzeit/ (23.08.2018).

10 Etwa Krausse/Ebinger-Rist 2012 – s.a. <http://keltenblock.de/index.php> (23.08.2018).

11 Van Buren 1952, 2002 f. – Vielleicht auch angeregt durch die Paläontologie? – Mit Skepsis geäußerte Überlegung von St. Samida, für die ich danke (mail vom 22.08.2018).

wurden von ihm jedoch zumindest nicht notiert.¹² Ergänzend muss, bei einem grundsätzlich ähnlichen Verfahren, doch darauf hingewiesen werden, dass es Schliemann um den Erkenntnisgewinn für die Wissenschaft sowie die Erhaltung des Befundes ging. Waren und sind Fresken aus Pompeji im Museum (konkret: im Archäologischen Nationalmuseum Neapel) selbstverständlich ebenfalls geschützter als in der Ausgrabungsstätte selbst, war man beim Heraustrennen der Fresken wohl durchaus auch daran interessiert, ein künstlerisch wertvolles Ausstellungsstück zu erhalten.¹³

Was das Schicksal von Schliemanns „Block“ angeht, so gelangte er in das Athener Nationalmuseum und war dort auch ausgestellt, existiert heute aber nicht mehr (Abb. 2).¹⁴



Gipsbehältnis¹⁵ für den Block der „Mumie“ aus Schachtgrab I/V im Nationalmuseum Athen (L. Papazoglou-Manioudaki in: Papazoglou-Manioudaki / Nafplioti / Musgrave / Prag 2010, 166 Abb. 14).

Literatur:

Dickinson 1977

O. T. P. K. Dickinson, *The Origins of Mycenaean Civilization. Studies in Mediterranean archaeology* 49 (Göteborg 1977).

Dickmann 2005

J.-A. Dickmann, *Pompeji. Archäologie und Geschichte*. C.H. Beck Wissen (München 2005).

Dietz 1991

S. Dietz, *The Argolid at the Transition to the Mycenaean Age. Studies in the Chronology and Cultural Development in the Shaft Grave Period* (Kopenhagen 1991).

Friederich 2015

S. Friederich, *Land der Blockbergungen*. http://www.lda-lsa.de/landesmuseum_fuer_vorgeschichte/fund_des_monats/2015/juli/ (23.08.2018)

¹² Für diese Auskunft danke ich U. Pappalardo (mail vom 22.08.2018).

¹³ Dickmann 2005, *Zur Forschungsgeschichte*. S. a. Van Buren 1952, 2002 f.

¹⁴ L. Papazoglou-Manioudaki in: Papazoglou-Manioudaki/Nafplioti/Musgrave/Prag 2010, 163–166.

¹⁵ Es wird von Schliemann nicht genannt und geht dementsprechend wohl nicht auf ihn zurück.

Hertel 2002

D. Hertel, *Troia. Archäologie Geschichte Mythos*. C.H. Beck Wissen (München 2002, 2. Auflage).

Karo 1930/1933

G. Karo, *Die Schachtgräber von Mykenai* (München 1930/1933).

Kilian-Dirlmeier 1986

I. Kilian-Dirlmeier, *Beobachtungen zu den Schachtgräbern von Mykenai und zu den Schmuckbeigaben mykenischer Männergräber – Untersuchungen zur Sozialstruktur in späthelladischer Zeit. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 33, 1986, 159–198.

Krausse/Ebinger-Rist 2012

D. Krausse/N. Ebinger-Rist, *Jenseits der Donau – Das neue „Fürstinnengrab“ von der Heuneburg*. In: *Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg/Landesmuseum Württemberg/Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart* (Hrsg.), *Die Welt der Kelten. Zentren der Macht – Kostbarkeiten der Kunst* (Ostfildern 2012) 124–126.

Kullig o.J.

K.-G. Kullig, *23.2 Blockbergungen*. In: *Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland* (Hrsg.), *Grabungstechnikerhandbuch*.

<http://www.landesarchaeologen.de/verband/kommissionen/grabungstechnik/grabungstechnikrhandbuch/>

bzw.

http://www.landesarchaeologen.de/fileadmin/Dokumente/Dokumente_Kommissionen/Dokumente_Grabungstechniker/Grabungstechnikerhandbuch/23_2_Blockbergung.pdf (23.08.2018)

Maran 2004

J. Maran, *Wessex und Mykene. Zur Deutung des Bernsteins in der Schachtgräberzeit Süd Griechenlands*. In: B. Hänsel/E. Studeníková (Hrsg.), *Zwischen Karpaten und Ägäis. Neolithikum und Ältere Bronzezeit. Gedenkschrift für Viera Němejcová-Pavůvková* (Rahden 2004) 47–65.

Niquet 1938

F. Niquet, *Das Gräberfeld von Rössen. Kreis Merseburg. Veröffentlichungen der Landesanstalt für Volkheitskunde zu Halle 9* (Halle 1938).

Papazoglou-Manioudaki/Nafplioti/Musgrave/Prag 2010

L. Papazoglou-Manioudaki/A. Nafplioti/J.H. Musgrave/A. J.N.W. Prag, *Mycenae Revisited Part 3. The Human Remains from Grave Circle A at Mycenae. Behind the Masks: A Study of the Bones of Shaft Graves I–V. The Annual of the British School at Athens* 105, 2010, 157–224.

Penner 1998

S. Penner, *Schliemanns Schachtgräber und der europäische Nordosten. Studien zur Herkunft der frühmykenischen Streitwagenausstattung*. *Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde* 60 (Bonn 1998).

Schliemann 1878

H. Schliemann, Mykenae. Bericht über meine Forschungen und Entdeckungen in Mykenae und Tiryns (Leipzig 1878).

Van Buren 1952

A. W. Van Buren, Pompeii. Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft 21 (Stuttgart/Waldsee 1952) 1999–2038.

PD Dr. Tobias Mühlenbruch
Philipps-Universität Marburg
Vorgeschichtliches Seminar
Biegenstraße 11
35032 Marburg
Email: muehlent@staff.uni-marburg.de

Einige Bemerkungen über Troja und Hanai Tepe



Ebene von Troja

Dank Gert Jan van Wijngaarden (The Amsterdam Troy Project) und Rüstem Aslan konnte ich im Sommer 2018 in Troja nach Spuren von Heinrich Schliemann und anderen Archäologen, die dort gearbeitet haben, suchen. Nun ist Heinrich Schliemann in Troja überall vorhanden, aber die meisten seiner Brunnen und Gräben wurden im Laufe der Zeit von ihm oder seinen Nachfolgern weiter ausgegraben, oder sie sind durch Erosion verloren gegangen. Daher ist es oft schwierig vor Ort zu sehen, was er in seinen Büchern beschreibt.

Wer von der Spitze von Hissarlik in Richtung Çanakkale schaut, sieht gleich eine große, fruchtbare Ebene. Diese war ursprünglich eine flache Bucht, in der viele Muscheln lebten. Im Laufe der Zeit hat sich diese durch die Sedimente verändert, die von den hereinfließenden Flüssen herangebracht wurden. Nun besteht diese Ebene aus Ton, der mit Muscheln gemischt ist. Die Bewohner von Hissarlik bauten ihre Häuser zum größten Teil mit sonnengetrockneten Lehmblöcken. Den Ton für diese Ziegelsteine holten sie aus der Ebene. Diese Art von Steinen ist ein gutes Baumaterial, das auch jetzt noch an mehreren Stellen auf der Erde verwendet wird. Diese Ziegelsteine haben jedoch einen Nachteil. Sie lösen sich im Regen langsam auf. Die aufgelösten Überreste dieser Steine sorgten dafür, dass der Hügel immer höher wurde. Dadurch findet man in allen Schichten von Troja Muscheln. Selbst jetzt muss der Besucher von Troja nicht lange suchen, bevor er einige von ihnen sieht. Da die Muscheln aus dem Ton größtenteils eine essbare Art sind, ist es bei einzelnen

Muscheln schwer zu bestimmen, ob sie über die Steine oder als Nahrung auf diesen Hügel gekommen sind.

Bei seinem Versuch zu beweisen, dass Troja II zu alt für ein „homerisches Troja“ ist, wovon jedoch Schliemann ausging, nahm Frank Calvert in einem Artikel im *Levante Herald* vom 4. Februar 1873 an, dass alle Muscheln Essensreste waren.

Die Gesamtheit dieser Ansammlung ist mehr oder weniger mit Muscheln wie den Kjekkenmoddings oder den Muschelhügel von Dänemark durchsetzt.¹

Nun war Frank Calvert nie in Dänemark, und er kannte die Kjekkenmoddings nicht aus eigener Erfahrung. Er stützte sich auf eine Beschreibung aus John Lubbocks *Prehistoric Times*. Lubbock schreibt:

Die Muscheln und Knochen, die nicht für Nahrung zur Verfügung standen, sammelten sich allmählich um die Zelte und Hütten an, bis sie Ablagerungen im allgemeinen zwischen 3 und 5 Fuß, aber manchmal bis zu 10 Fuß, und in manchen Fällen mehr als 300 Meter Länge bildeten und einer Breite von 100 bis 200 Fuß.²

¹ Arentzen, Wout 2001, Frank Calvert, Henry Austen Layard and Heinrich Schliemann. *Anatolian Studies* 51. 183.

² Lubbock, John 1865, *Prehistoric Times*. London. 173.

Calvert hatte zweifellos recht, dass Troja II zu alt war, aber wie er in dieser Beschreibung eine Ähnlichkeit mit den Funden aus Dänemark sehen konnte, ist mir ein Rätsel. Die Kjekkenmoddings sehen Troja überhaupt nicht ähnlich, und es ist daher absolut unmöglich, Troja analog zu ihnen zu datieren. Auch Schliemann hatte die Kjekkenmoddings nie gesehen, aber während seiner Museumsreise im Jahr 1875 hatte er Funde aus den Kjekkenmoddings im Museum von Kopenhagen gesehen und festgestellt, dass sie in nichts mit denen aus Troja übereinstimmten. Dies machte ihn jedoch nicht völlig immun gegen die Idee von Küchenabfällen. In „Ilios“ beschreibt er die Entdeckung einer auffälligen Schicht:

„... im allgemeinen [ist] die Töpferarbeit dieser vierten Stadt gröber und von roher Technik, und dass wir hier eine unendlich grössere Menge von rohen, mit der Töpferscheibe verfertigten Terracotten und viele neue Formen von Vasen und Bechern finden. Ueberdies ist die Menge roher Steinhämmer und polirter Steinäxte hier vollauf dreimal so gross als in der dritten Stadt; auch die Massen von Schalen und Strahlmuscheln, die in den Trümmern der Häuser aufgehäuft liegen, sind hier erstaunlich, dass sie aller Beschreibung spotten. Am besten können die Besucher sie in dem grossen Schuttblock sehen, den ich dicht neben dem ‚Grossen Thurme‘ stehen liess. Ein Volk, das alle seine Küchenabfälle auf den Fussböden seiner Gemächer liegen liess, muss auf einer social sehr niedrigen Stufe gelebt haben.“³

Diese Schicht und die damit verbundene Schlussfolgerung war auffällig, so auffällig, dass Schliemann befürchtete, seine Leser würden ihm nicht glauben. Deshalb ließ er einen Teil der Wand, in dem dieses Phänomen sichtbar war, stehen, damit die Besucher seine Aussage überprüfen können. Zu meiner großen Überraschung entdeckte ich in Troja, dass diese Wand auch heute noch existiert und dass es deshalb noch immer möglich ist, seine Aussage zu überprüfen. Inzwischen ist sie von Erosion betroffen, aber das tut ihrem Wert wenig. Und ja, es gibt eine auffällige Muschelschicht, die nicht das Ergebnis der Auflösung von Lehmsteinen sein kann.

Hier gerät der „Archäologie-Historiker“ in Konflikt mit dem Archäologen. Der Historiker möchte, dass diese Mauer, der letzte mehr oder weniger unbeschädigte Überrest von Schliemanns Arbeit, erhalten bleibt. Der Archäologe möchte wissen, wie diese Schicht entstanden ist. Diese Wand ist derzeit für die Öffentlichkeit nicht sichtbar, und die Leser müssen sich also mit meinem Foto begnügen.

In der Schliemann-Literatur sagen einige, dass die Ausgrabung von Troja besser gewesen wäre, wenn sie von Frank Calvert durchgeführt worden wäre. In Troja kann diese Meinung nicht überprüft werden, da Schliemann Calverts Arbeiten vergraben hat. Um diese Meinung zu überprüfen, bin ich daher nach Hanai Tepe gefahren. Schon bei der Ankunft kann man sehen, dass Calvert die Schliemann-Technik des großen Grabens eingesetzt hat. Der gesamte mittlere Abschnitt des Hügels wurde ausgegraben. Durch die Erosion sind die Wände nun verschwunden, so dass das Ganze wie ein merkwürdiges Tal aussieht. Es fällt auf, dass in diesem Graben keine Spuren von Wänden zu sehen sind.

Dadurch entsteht die Idee, dass Calvert sie während seiner Ausgrabungen entfernt hat. Ein zweites auffälliges Phänomen sind die großen Mengen an Scherben, die leicht auf der Oberfläche zu finden sind. Scherben von Troja I und II liegen hier und da verstreut. Dies vermittelt den Eindruck, dass Calvert Scherben weniger wertschätzte als Schliemann. Um wirklich herauszufinden, wie Calvert gearbeitet hat, ist mehr Forschung nötig, und ich gebe diese Bemerkungen auch nur als ersten Eindruck von mir, in der Hoffnung, dass in Zukunft mehr über seine Ausgrabungstechnik geforscht wird.

Wout Arentzen,
Utrecht



Scherbe aus Troja I oder II



Schliemanns stehengebliebene Wand



Hanai Tepe

³ Schliemann, Heinrich 1881, Ilios. Leipzig, 578 f.

Ein neuer Bittstellerbrief an Heinrich Schliemann

(Dr. Wilfried Bölke)

Bereits dreimal habe ich Bittstellerbriefe vorgestellt, in denen in Not geratene Menschen Heinrich Schliemann um seine finanzielle Unterstützung gebeten hatten. Über den berühmten Ausgräber berichteten nach der Entdeckung des „Priamos-Schatzes“ im Jahre 1873 die Tageszeitungen in der ganzen Welt. In dem nachfolgend vorgestellten Brief bittet ein 16-jähriger Jugendlicher aus Eger in Böhmen Schliemann geradezu flehentlich, ihn in sein Haus in Athen aufzunehmen. Er habe den großen Wunsch, ihm bei seinen Ausgrabungen zu helfen und auch sonst in jeder Weise dienlich zu sein. Wir wissen nicht, ob Schliemann diesen Brief beantwortet hat. Offenbar

hatte Karl Heindl den Besuch des Gymnasiums abgebrochen, verfügte demnach weder über einen Schulabschluss, noch über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Eine positive Reaktion Schliemanns war nicht zu erwarten. Erstaunlich ist aber, dass Schliemann diesen Brief, wie andere Bittstellerbriefe auch, aufbewahrt hat. Er befindet sich heute in seinem schriftlichen Nachlass in der Gennadius Library in Athen und als Kopie im Archiv unseres Museums.

Transkription des Briefes (unkorrigiert, nur fehlende Buchstaben wurden ergänzt):

Eger am 12. Janner 83.

Im Namen ihrer berühmten Funde und aus Liebe zu Athen.

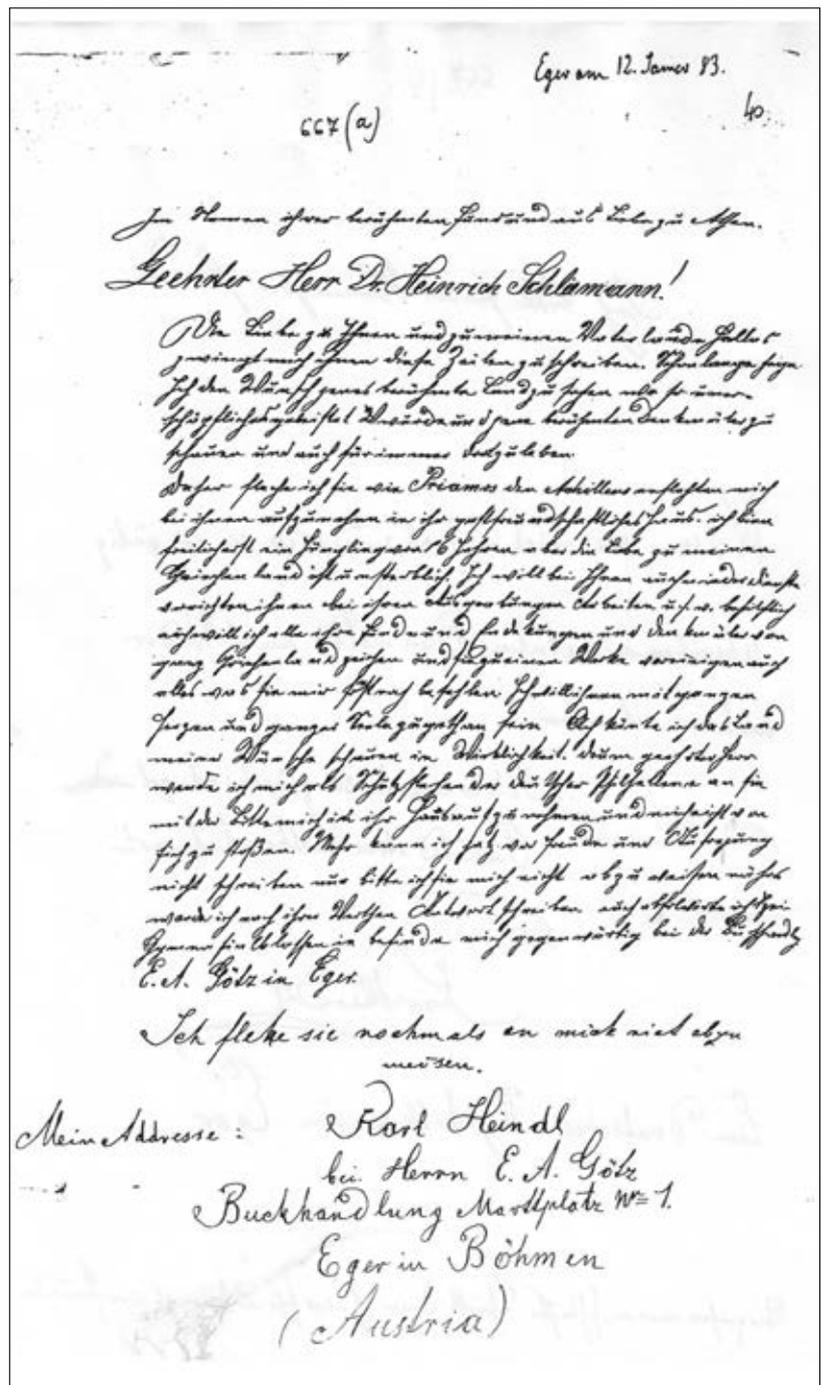
Geehrter Herr Dr. Heinrich Schliemann!

Die Liebe zu Ihnen und zu meinen Vaterlande [? – W. B.] Hellas zwingt mich ihnen diese Zeilen zu schreiben. Schon lange hege Ich den Wunsch jenes berühmte Land zu sehen wo so unerschöpfliches geleistet wurde und jene berühmten Denkmäler zu schauen und auch für immer dort zu leben.

Daher flehe ich sie wie Priamos den Achilleus anflehte mich bei ihnen aufzunehm(en) in ihr gastfreundschaftliches Haus. ich binn freilich erst ein Jüngling von 16 Jahren aber die Liebe zu meinen Griechenland ist unsterblich. Ich will bei Ihnen auch nieder(e) Dienste verrichten ihnen bei ihren Ausgrabungen Arbeiten u. s. w. behilflich (sein) auch will ich alle ihre Funde und Entde(c)kungen und Denkmäler von ganz Griechenland zeich(n)en und sie zu einen Werke vereinigen auch alles was sie mir sonst noch befehlen. Ich will ihnen mit ganzen Herzen und ganzer Seele zugethan sein. Auch kön(n)te ich das Land meiner Wünsche schauen in Wirklichkeit. D(a)rum geehrter Herr wende ich mich als Schutzflehender deutscher Philhellene an sie mit der Bitte mich in ihr Haus aufzunehmen und mich nicht von sich zu stoßen. Mehr kann ich jetzt(t) vor Freude und Aufregung nicht schreiben nur bitte ich sie mich nicht abzuweisen näh(e)res werde ich nach ihrer Werthen Antwort schreiben. auch absolvirte ich zwei [?] Gymnasialklassen in [?] befinde mich gegenwärtig bei der Buchhandlung E. A. Götz in Eger.

Ich flehe sie nochmals an mich nic(h)t abzuweisen.

Mein(e) Adresse:
Karl Heindl
bei Herrn E. A. Götz
Buchhandlung Marktplatz Nr. 1.
Eger in Böhmen
(Austria)



Brief von Karl Heindl

Antrag der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft zur Herausgabe eines Sonderpostwertzeichens und einer Gedenkmünze aus Anlass des 200. Geburtstages Heinrich Schliemanns am 6. Januar 2022

Am 6. Januar 2022 begehen wir den 200. Geburtstag Heinrich Schliemanns.

Die Vorbereitungen zur Ehrung des Namensgebers unserer Gesellschaft und des Museums hat der Vorstand der HSG bereits im Dezember 2017 in Angriff genommen.

Eine der ersten Maßnahmen war die Antragstellung zur Herausgabe einer Gedenkmünze und die eines Sonderpostwertzeichens bzw. eines Sonderpostwertsatzes mit den Abbildern weiterer bedeutender deutscher Archäologen. Die frühe Antragstellung machte sich erforderlich, weil eine langfristige Planung bei den zuständigen Behörden, in diesen Fällen des Bundesfinanzministeriums mit den Referaten Postwertzeichen und Münzen, erfolgt.

Am 2. Januar 2018 erfolgte die Antragstellung der HSG, die durch die Vertretungen der Gemeinde Ankershagen, der Stadt Neubukow, des HSM und der Schliemann-Gedenkstätte Neubukow sofort unterstützt wurde. Mitte Januar erhielten wir die Antwortschreiben der zuständigen Referate mit der Registrierung unseres Anliegens.

Inzwischen haben wir weitere Unterstützung durch wichtige Institutionen erhalten, darunter die des „Winkelmann-Instituts“ der Humboldt Universität Berlin, des Museums für Vor und Frühgeschichte Berlin, des „Heinrich-Schliemann-Instituts“ der Universität Rostocks, der Leibniz-Gesellschaft Berlin, des DAI Berlin sowie von Schulen die mit dem Namen Schliemanns verbunden sind.¹

Besonders erfreulich ist es, dass auch die Ministerin des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Frau Birgit Hesse, unser Vorhaben unterstützt und eigens dazu einen persönlichen Brief an Herrn Bundesminister der Finanzen Olaf Scholz gerichtet hat.

Bleibt zu hoffen, dass unsere Antragstellung Erfolg hat, denn gerade bei den Gedenkmünzen mit fünf Ausgaben pro Jahr ist die Auswahlentscheidung sehr stark begrenzt.

Im Jahr 2020 werden die Auswahlgremien über unseren Antrag entscheiden.

Auch in Bezug auf die Ehrungen zum 200. Geburtstag Schliemanns haben die Vorbereitungen – wie schon erwähnt – durch die HSG bereits begonnen, und dabei sind wir nicht allein. Das Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin ist bereits in Planung einer Sonderausstellung. Es bleibt also viel zu tun. Die Zeit bis zum 6. Januar 2022 mag auf den er-

sten Blick zwar lang erscheinen, aber wie die Vergangenheit zur Vorbereitung der Ehrungen zu Schliemanns 100. Todestag gezeigt hat, vergeht ein Zeitraum von wenigen Jahren wie im Fluge.

Die Eröffnung der neuen Dauerausstellung im sanierten HSM 2019, hoffentlich verbunden mit der „Neuweihe“ des Trojanischen Pferdes, dürfte dabei ein willkommener Anlass sein, die Öffentlichkeit für zukünftige Ereignisse zu sensibilisieren.

Rainer Hilse

¹ Insgesamt wurden mittlerweile über 20 Institutionen bzw. Schulen angeschrieben.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Die Ministerin

Mecklenburg
Vorpommern 

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
D-19048 Schwerin

Bundesminister der Finanzen
Herrn Olaf Scholz
Bundesministerium der Finanzen
11016 Berlin

Schwerin, den 13.11.2018

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

im Jahr 2022 wird der 200. Geburtstag des bedeutenden und international bekannten Kaufmanns, Archäologen und Sprachforschers Heinrich Schliemann gefeiert. Er war am 6. Januar 1822 in Neubukow in Mecklenburg-Vorpommern geboren worden. Die Heinrich-Schliemann-Gesellschaft betreibt in dem Elternhaus von Heinrich Schliemann in Ankershagen seit 1980 ein viel beachtetes Museum. Auf dem Mond ist auf dessen Rückseite ein Krater nach Heinrich Schliemann benannt.

Im Jahr 2022 wird es vor allem in Mecklenburg-Vorpommern, dort im Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen, voraussichtlich eine Vielzahl von Ehrungen geben.

Ich rege an, dass aus Anlass des 200. Geburtstages von Heinrich Schliemann für das Jahr 2022 eine Sondermünze und ein Sonderpostwertzeichen herausgegeben werden.

Als möglicher Präsentationsort der Sondermünze und Briefmarke kommt sicherlich das Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen in Betracht. In den Räumlichkeiten des gut besuchten Museums werden unter anderem keramische und bronzene Fundstücke und Nachbildungen der Ausgrabungsstätten in Mykene und Troja aufbewahrt und erforscht.

Mit freundlichen Grüßen


Birgit Hesse

Hausanschrift:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und
Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Werderstraße 124 · D-19055 Schwerin

Postanschrift:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und
Kultur Mecklenburg-Vorpommern
D-19048 Schwerin

Telefon: +49 385 588-0
Telefax: +49 385 588-7082
poststelle@bm.mv-regierung.de
www.bm.regierung-mv.de

Busreise Polen und Baltikum
„Auf den Spuren von Heinrich Schliemann“

Reisetermin:	25.07. – 03.08.2019	10 Tage (Do-Sa)
Zimmerkontingent:	20 DZ + 5 EZ	
Reisepreis pro Person im DZ:	1099 €	bei mind. 40 Teilnehmern
Einzelzimmerzuschlag:	270 €	

Unsere Leistungen

- Fahrt im modernen Reisebus
- 9 Übernachtungen mit Frühstück in guten Mittelklassehotels
- 9 x Abendessen laut Programm
- Deutschsprachige Reisebegleitung von Danzig bis Torun
- Deutschsprachige Führungen und Eintritte in:
 - Dreistadt (Gdansk, Gdynia, Sopot) + St. Marienkirche, Oliwa Orgelkonzert, Sopot Mole
 - Marienburg
 - Wolfsschanze
 - Kaunas
 - Klaipeda
 - Kurische Nehrung + Thomas Mann Haus und Tote Düne
 - Liepaja und Kuldiga
 - Riga
 - Schloss Rundale
 - Vilnius

Reiseverlauf

Donnerstag, 25.07.19: Anreise nach Gdansk (ca. 510 km)

Abfahrt in Ankershagen gegen 08.30 Uhr / Fahrzeit ca. 7 Stunden
Anreise zum Hotel in Danzig, Einchecken und Abendessen im Hotelrestaurant

Freitag, 26.07.19: Gdansk, Gdynia und Sopot

Wir erkunden die alte Hansestadt Danzig mit ihrem einzigartigen Stadtensemble und der rekonstruierten Alt- und Rechtsstadt, Gdingen als moderne Industriemetropole und Sopot mit seinen mondänen Badestränden und einer über 500 m langen Seebrücke. Ein Zwischenhalt am Dom zu Oliva darf dabei natürlich nicht fehlen. Lauschen Sie einem kurzen Orgelenspiel auf der wunderschönen Barockorgel. Das Abendessen wird in einem Stadtrestaurant eingenommen.

Sonnabend, 27.07.19: Gdansk – Marienburg – Mragowo (ca. 250 km)

Bewundern Sie im Rahmen einer Führung den größten Backsteinbau Europas, die Marienburg (Malbork), den ehemaligen Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens. Weiterfahrt über Elbing nach Osterode mit einer kurzen Besichtigung der Rollberge des Oberlandkanals und weiter über Olsztyn nach Mragowo. Einchecken im Hotel und Abendessen.

Sonntag, 28.07.19: Mragowo – Kaunas (ca. 280 km)

Fahrt zur Wallfahrtskirche in Heiligelinde (Swieta Lipka). Die Klosteranlage gilt als das herrlichste Barockbauwerk Polens, deren besondere Attraktion die Orgel mit den beweglichen Figuren darstellt. Nach dem

kleinen Orgelkonzert geht es weiter zur Führung in der Wolfsschanze Gierloz. Über Elk fahren Sie nach Kaunas. Abendessen im Hotelrestaurant.

Montag, 29.07.19: Kaunas – Klaipeda (ca. 215 km)

Der alte Stadtkern von Kaunas besticht durch seine schönen Bauwerke. Nach der Stadtführung fahren Sie weiter nach Klaipeda. Nach dem Zimmerbezug im Hotel erfolgt ein Spaziergang durch Klaipeda zum Thema Heinrich Schliemann. Das Abendessen wird in einem Stadtrestaurant eingenommen.

Dienstag, 30.07.19: Ausflug Kurische Nehrung

Besuch der Kurischen Nehrung: Fischerdorf Juodkrante mit Kormorankolonie; Wanderung durch das Negelsche Naturreservat mit seinen unter Sand begrabenen Dörfern; Fischerdorf Nida mit Thomas Mann Haus, Hohe Düne mit Sonnenuhr uvm. Das Abendessen erfolgt in einem Fischrestaurant in Nida. Rückfahrt nach Klaipeda und Übernachtung im Hotel.

Mittwoch, 31.07.19: Klaipeda – historische Region Kurzeme – Riga (ca. 330 km)

Fahrt in die Küstenstadt Liepaja zur Besichtigung. Sehenswert sind in der Stadt u. a. der Petertirgus-Markt (er ist von drei Kirchen umgeben und gehört zu den hübschesten Markthallen in Europa), Karosta (Kriegshafen - entstanden als Militärstadt und Festung des russischen Zars Alexander III) oder die Mechanische Orgel in der Heiligen Dreifaltigkeitskathedrale. Weiterfahrt nach Kuldiga zum breitesten Wasserfall Lettlands. Beim Stadtrundgang entdecken Sie die hübsche Altstadt mit der alten Ziegelsteinbrücke über den Fluss Venta. Anschließend fahren Sie zum Hotel in Riga.

Donnerstag, 01.08.19: Riga – Rundale – Vilnius (ca. 320 km)

Bei einer Stadtführung erfahren Sie, warum die lettische Hauptstadt Riga zu einer der schönsten Städte im Baltikum gehört. Zahlreiche Denkmäler verschiedener Epochen prägen das Stadtbild.

Hinweis: Die Reise kann hier beendet werden; Rückflug nach Deutschland möglich.

Die Kosten für den Rückflug sind nicht in dem Reisepreis inkludiert, sondern müssen für die Teilnehmer gesondert kalkuliert werden.

oder

Weiterfahrt nach Vilnius mit einem Besichtigungsstopp am Schloss Rundale mit seinen herzoglichen Appartements und dem französischen Garten. Abendessen im Hotelrestaurant.

Freitag, 02.08.19: Vilnius – Torun (ca. 560 km)

Der Tag beginnt mit einer Stadtführung durch Vilnius. Lassen Sie sich begeistern von einer der größten historischen Altstädte Europas, die auch zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt. Über Augustow geht die Fahrt in den Raum Torun zur Übernachtung.

Sonnabend, 03.08.19: Torun – Ankershagen (ca. 550 km)

Heute treten Sie die Heimreise an und erreichen am Nachmittag Ankershagen.

Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktritts-Versicherung oder eines Reiseschutzpaketes mit Reiserücktritts-, Reisekranken- und Gepäckversicherung.

Allgemeine Hinweise (Tarife 2018 – Änderungen vorbehalten):

Gruppenversicherung (mind. 10 Personen)

Reiserücktrittsversicherung mit Selbstbehalt	2,8 % vom Reisepreis
Reiserücktrittsversicherung ohne Selbstbehalt	4,2 % vom Reisepreis
Rundum-Sorglos-Schutz mit Selbstbehalt	3,3 % vom Reisepreis
Rundum-Sorglos-Schutz ohne Selbstbehalt	4,5 % vom Reisepreis

Bus- oder Flugreise nach Brüssel
„Symposium in Brüssel zur Vorbereitung des 200. Geburtstages von Heinrich Schliemann“

Vorschlag zu Reiseverlauf:

Sonntag, 10.11.2019:

Anreise mit dem Bus zum Hotel, nach dem ersten Abendessen im Hotel haben wir Zeit für eigene Erkundungen z. B. Ankershagen – Brüssel 860 km = mind. 11 Stunden Fahrzeit inkl. Pausen

Montag, 11.11.2019:

Brüssel: Heute lernen wir Brüssel bei einer Stadtführung kennen. Nachmittags Freizeit für eigene Erkundungen oder für einige unserer Tipps.

Dienstag, 12.11.2019:

Symposium in Brüssel mit einem abendlichen Vortrag.

Mittwoch, 13.11.2019:

Nach dem Frühstück beginnen wir die Heimreise mit vielen neuen Eindrücken.

Ihre Unterkunft:

Das zentral in Brüssel gelegene Hotel Bedford erwartet uns mit modern und komfortabel eingerichteten Zimmern.

<https://www.hotelbedford.be/>

Unsere Leistungen

Fahrt im modernen Reisebus
3Übernachtungen mit Frühstücksbuffet
Stadtführung in Brüssel

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Ihr Reiseternin: 10.11. – 13.11.2019

Preis: 429 € pro Person im Doppelzimmer mit Busanreise
ab ca. 549 € pro Person im Doppelzimmer mit Fluganreise
Einzelzimmerzuschlag 120 €

Zimmerkontingent : 15 Doppelzimmer + 5 Einzelzimmer aktuell reserviert

Zusatzleistungen:

Abendessen im Hotel	22 € (3-Gang-Menü)	17 € (3-Gang-Menü)
Getränke zum Abendessen im Hotel	4 € p. P. 1 Glas Wein/Bier/Softgetränk	10 € p. P. 2 Gläser Wein/Bier/Softgetränk + 1 Kaffee/Tee

Hinweise Flugreise: Der Reisepreis ab 549 € beinhaltet statt der Busfahrt: Flüge ab Berlin, Hannover, München nach Brüssel (teilweise sind die Flugpläne noch nicht verfügbar) Anmietung eines belgischen Busses: 2 x Flughafentransfer der Hauptgruppe, 1 x Stadtrundfahrt, Transfer zum/ab Symposium

Da noch keine verbindliche Personenzahl feststeht, können auch noch keine Flüge gebucht werden, d. h. der Preis kann sich bei späterer Buchung ändern.

Glückwünsche zum Geburtstag

Folgenden Mitgliedern gratulieren wir recht herzlich
zu runden Geburtstagen im Jahre 2018. Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und Lebensfreude.

Zum 95. Geburtstag:	Herrn Rolf Schäfer	am 06. Juli
Zum 90. Geburtstag:	Herrn Claus Hoyer	am 13. April
Zum 85. Geburtstag:	Herrn Gerhard Jemella	am 16. Juni
Zum 80. Geburtstag:	Herrn Wolfgang Schuboth	am 24. Januar
	Herrn Dr. Wilfried Bölke	am 10. März
	Herrn Dr. Eckhard Budde	am 01. Oktober
	Herrn Prof. Dr. Christian Andree	am 28. November
Zum 75. Geburtstag:	Herrn Dr. Hermann Gebert	am 28. Februar
	Frau Elfriede Oberbeck	am 02. April
	Frau Ute Schliemann	am 01. Mai
	Herrn Jürgen Hannmann	am 15. Juni
	Frau Hannelore Schuboth	am 28. August
	Herrn Hans-Albert Kruse	am 31. August
Zum 70. Geburtstag:	Herrn Prof. Dr. Dieter Hertel	am 07. Januar
	Herrn Dr. Norbert Jakowski	am 15. März
	Frau Jutta Frenz	am 14. Juni
	Herrn Wout Arentzen	am 23. Oktober
	Herrn Wilfried Preuß	am 13. Dezember
Zum 65. Geburtstag:	Herrn Wolfgang Marschelewski	am 25. März
	Frau Gabriele Rosen	am 01. Mai
	Herrn Hans Düwel	am 07. Mai
	Herrn Prof. Dr. Hans Neumann	am 09. Mai
	Herrn Dr. Lutz-Ingolf Peters	am 10. November
Zum 60. Geburtstag:	Herrn Dr. Eberhard Zangger	am 09. April
	Herrn Johannes Meumann	am 21. Oktober
Zum 55. Geburtstag:	Herrn Joachim Reichel	am 06. Februar
	Frau Anke Kurth	am 15. November
Zum 50. Geburtstag:	Frau Claudia Path	am 04. November



Aus Anlass des 80. Geburtstages von Professor Andree fand in Kiel ein Virchow-Kolloquium statt, an dem Frau Galka und Dr. Witte teilnahmen.

Neuaufnahmen der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft (2018)

Awe, Heidemarie
Awe, Franz

Wesenberg
Wesenberg

BR Deutschland
BR Deutschlan

Beendet wurde die Zugehörigkeit zur HSG von 2 Mitgliedern, ausgeschlossen wurden 2 Mitglieder.

**Kurz vor Redaktionsschluss
erreichte uns die traurige Nachricht,
dass unser langjähriges Mitglied
Prof. Dr. Edmund Bloedow
am 21. Januar 2019 mit 88 Jahren
in Ottawa (Kanada) verstorben ist.**

**Ein ausführlicher Nachruf wird im nächsten
Informationsblatt erfolgen.**



Professor Bloedow auf einem Kolloquium von HSM und HSG

Geld- und Sachspenden vom 01. Januar bis 31. Dezember 2017

Wir bedanken uns herzlich bei allen genannten
und ungenannten Spendern und Zuwendern.

Spenden der Mitglieder

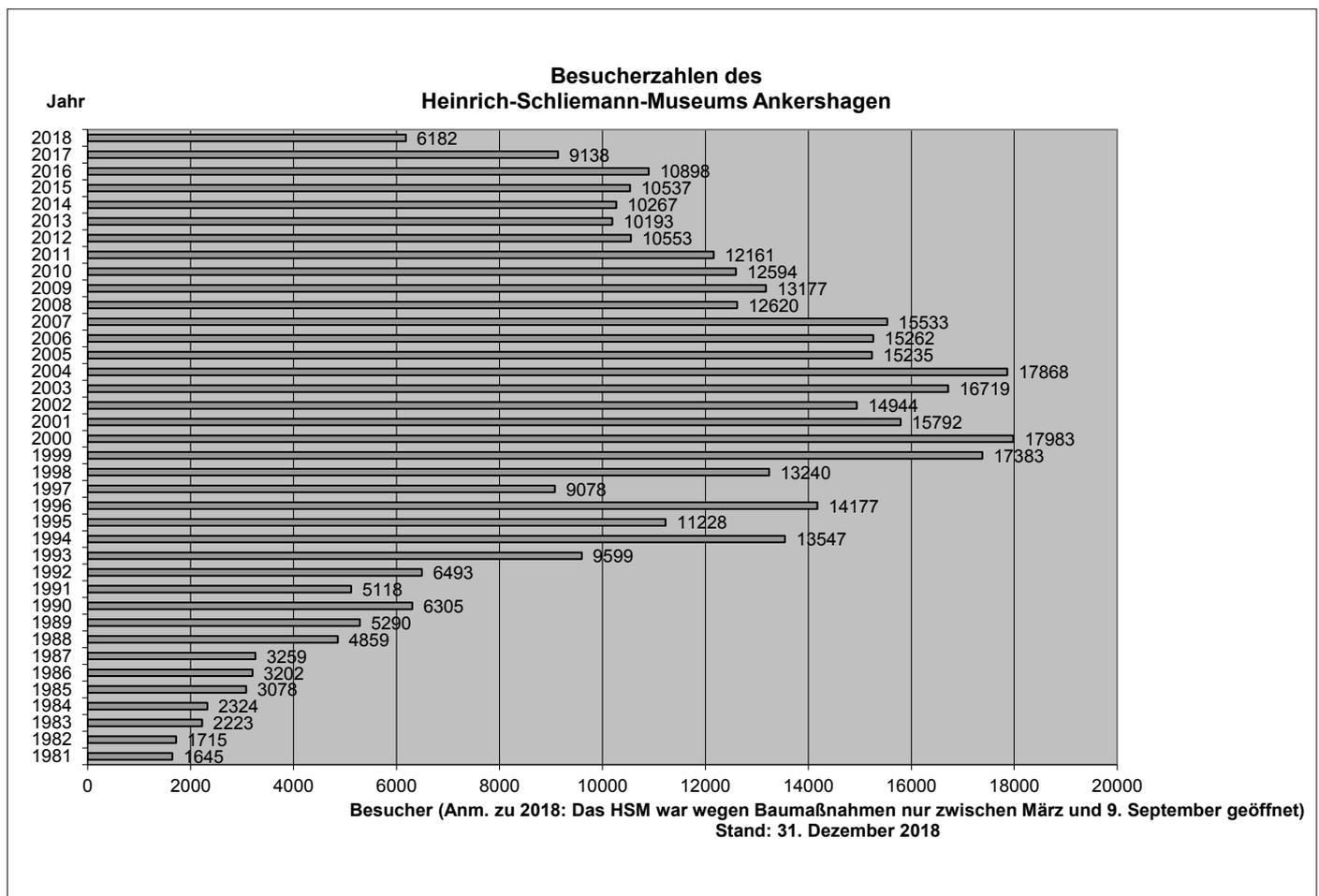
Althans, Dorothee und Helmut
 Arnemann, Andreas
 Bahruth, Helga und Rolf
 Bölke, Wilfried und Margarete
 Düwel, Hans
 Frenz, Jutta und Helmut
 Fründt, Hartmut
 Galka, Sybille
 Gebert, Hermann
 Griesa, Ingrid
 Günther, Rita
 Helbing, Kurt
 Kessler, Ulrich
 Klitzing, von Hildegard

Kummer, Bernd und Ute
 Lange, Christa und Arno
 Lützkoff, Dorothee
 Meyn, Dietrich und Irmtraut
 Mühlenbruch, Klaus
 Mühlenbruch, Tobias
 Oberbeck, Elfriede und Dieter
 Rebeski, Daniela und Uwe
 Rosen, Gabriele und Hartmut
 Rühle, Hellmut
 Samida, Stefanie
 Schliemann, Hans
 Schloms, Heidemarie
 Schuboth, Wolfgang und Hannelore
 Unterdörfer, Christiane und Burkhard
 Thanos, Christos

Thoburn, Elisabeth
 Voigt, Dana und Michael
 Voppmann, Marlies und Peter
 Wahl, Ursula
 Weng, Rüdiger

weitere Spender:

Bremer, Sandra
 Delf von Wolzogen, Hanna
 Gemeinde Ankershagen
 Müritz-Sparkasse
 Posorski, Irene und Karl-Heinz
 Weng, Fine Art
 Spendentopf



Hinweis!

Die nächste Zusammenkunft der Gesellschaft findet vom 6. September – 8. September 2019 statt.

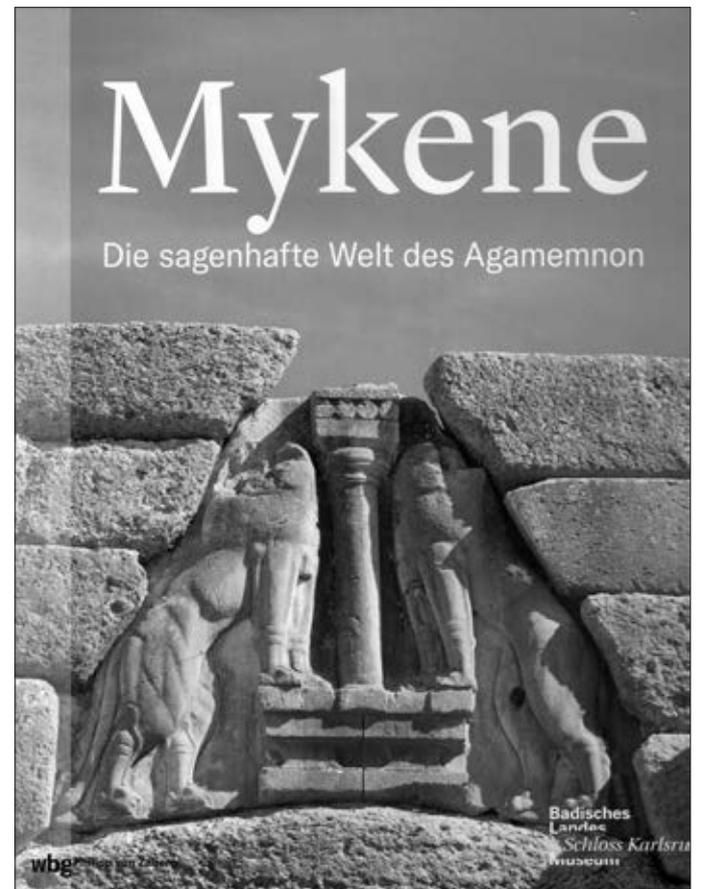
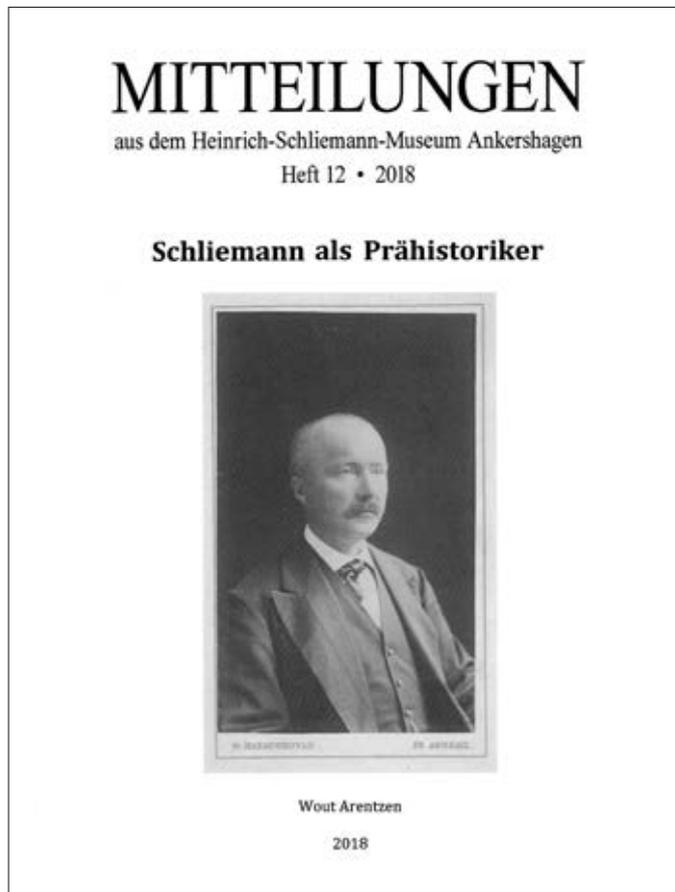
Der Termin der Mitgliederversammlung ist der 8. September, 9:00 Uhr, im Veranstaltungsgebäude des HSM.

Buchtipps

Zwei neue Publikationen sind in letzter Zeit erschienen, die für die Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft von großem Interesse sein werden.

Mitteilungen aus dem Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen, Heft 12, hrsg. von der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft, Ankershagen 2018: Wout Arentzen: Schliemann als Prähistoriker. 201 Seiten, mit 41, zumeist farbigen Abbildungen, 15,00 €. – ISBN 978-3-00-060418-8

Mykene. Die sagenhafte Welt des Agamemnon (Katalog zur Ausstellung), hrsg. vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe. 392 Seiten, mit zahlreichen, zumeist farbigen Abbildungen und Karten, 39,95 €. – ISBN 978-3-937345-90-1 (Museumsausgabe) bzw. ISBN 978-3-8053-5479 (Lizenzausgabe für die wbg Darmstadt)



Rezension zu: Eberhard Zangger: Die Luwier und der Trojanische Krieg. Eine Entdeckungsgeschichte. orell füssli Verlag. Zürich 2017. 352 S., 44 Abb., geb. 25. - €

Eigentlich hätten sie zusammenarbeiten müssen, sich ergänzen können: der verstorbene Troiaausgräber Manfred Korfmann und der Geoarchäologe Eberhard Zangger. Das aber verhinderte der unersprißliche Spannungszustand zwischen beiden, unter dem besonders Zangger zu leiden hatte. Insofern trägt das Buch auch autobiographische Züge, die sich in das wissenschaftshistorische Gesamtbild von Troia, dem Hethiterreich, der Region Kleinasien samt der dort vorkommenden Völker und Sprachen zwanglos einfügen.

Im neuen Streit um Troia, der in zwei wissenschaftlichen Konferenzen 2001/2002 in Heidelberg und Tübingen gipfelte, standen sich zwei Standpunkte hinsichtlich von Größe und Bedeutung des Orts unversöhnlich gegenüber. Während die einen Troia auf das Niveau eines Piratennestes herabstufen, verteidigte das Ausgräberteam um Korfmann dessen Größe – Burg mit Unterstadt – und überregionale Bedeutung als Handelszentrum. Hier nun hätte Korfmann die Unterstützung Zanggers gebraucht, der sich der Erforschung der spätbronzezeitlichen Territorial- und Machtstrukturen in Kleinasien zugewandt und wiederholt den grundsätzlichen Zusammenhang von politischer Geschichte und Geographie betont hatte. Seine kühne und nicht unbedingt nachvollziehbare Vision von Troia als dem untergegangenen Atlantis scheint Korfmann jedoch derart verprellt zu haben, so dass die Wege beider nicht mehr zusammenführten. Damit war die Chance einer gemeinsamen, nutzbringenden wissenschaftlichen Kooperation vertan worden.

Zangger war und ist, wie schon viele vor ihm, der festen Überzeugung, dass im westlichen und mittleren Teil Kleasiens am Ende der Bronzezeit nicht etwa ein historisches Vakuum existierte, sondern hier eine Bevölkerung mit eigener Sprache, eigenen kulturellen Vorstellungen und politischen Strukturen lebte, die so genannten Luwier. Ihre faszinierende Entdeckungsgeschichte, die er immer wieder auf Troia projiziert, stellt Zangger in seinem bemerkenswert lehrreichen Buch dar. Vier Komponenten tragen es: eine archäologische und wissenschaftshistorische, eine kultur- und sprachgeschichtliche und – wie bereits gezeigt – eine menschliche Komponente.

Dass die Gebiete im Inneren Kleasiens spätenwissenschaftlich erst ungenügend erschlossen sind, dürfte allgemein bekannt sein. Zangger spricht – bezogen auf die Bronzezeit – sogar von einem „der größten Rätsel der Archäologie“. Es zu lösen, bedarf weiterer Ausgrabungen sowohl zentraler Orte als auch der weit schwierigeren Aufdeckung der regionalen Infrastruktur, um die Dichte der spätbronzezeitlichen Besiedelung festzustellen und die Kommunikationslinien zwischen den jeweiligen politischen und ökonomischen Zentren aufzuspüren.

Hinzu kommt die Auswertung des hinterlassenen keilschriftlichen und des selteneren hieroglyphischen Materials, das wichtige, zum Teil noch nicht vollständig entschlüsselte Informationen enthält. In diesem Zusammenhang wird der Leistungen und Lebensgeschichten jener Sprachpioniere gedacht, die sich

Schritt für Schritt in die kleinasiatische Sprachenwelt hineinarbeiteten, so z. B. der tschechische Autodidakt Bedřich (Friedrich) Hrozný, der die Tür ins Hethitische aufstieß, oder der ihm Hilfestellung leistende norwegische Linguist Jørgen Alexander Knudtzon oder der mit starkem akademischen Widerstand zu kämpfende Schweizer Emil Forrer. Erinnert wird gleichfalls an den schottischen Archäologen James Mellaart, der angeblich¹ bahnbrechende Entdeckungen im Süden bzw. Südwesten der Türkei machte und die europäischen Vorstellungen über die Ursprünge der europäischen Kultur beträchtlich ausweitete.

Nicht umgangen werden kann natürlich die Entdeckungsgeschichte Troias, die Zangger entrümpelt und abermals von allem romantisierenden Beiwerk befreit. Es gab weder den Schliemannschen Traum von Troja noch eine langfristige Vorbereitung seinerseits auf dieses angebliche Lebensziel. Der Zufall - Schliemann hatte das Schiff nach Istanbul verpasst - war entscheidend, die Begegnung mit Frank Calvert am 15. August 1868 in Çanakkale (Dardanellen).

Calvert ahnte, wo Troja lag, besaß aber nicht die Mittel, um dort zu graben. Über sie verfügte aber der finanzkräftige Schliemann, der aufmerksam zuhörte, die Chance seines Lebens witterte und sie ohne Zögern ergriff.

Zum Schluss geht Zangger noch auf die 1878 in Beyköy aufgefundene luwische Hieroglypheninschrift ein, die weiterhin viele Rätsel aufgibt. So enthält sie über 150 Orts- und Ländernamen, von denen zwei Drittel bisher nicht zuzuordnen sind. „Die Wiederentdeckung der Luwier und damit eine Zeit großer Durchbrüche in der [kleinasiatischen – Rez.] Archäologie hat gerade erst begonnen“, lautet Zanggers Fazit.

Armin Jähne

¹ Zu den neueren Fälschungsvorwürfen und die Reaktion von Zangger darauf s. u. a. „Der Spiegel“ 11/2018, S. 110.

Troja-Schatz zieht zurück ins Schliemann-Museum

Von Monika Jacobs

Nach mehrmonatigen Umbauarbeiten öffnet das Schliemann-Museum in Ankershagen am 1. März wieder seine Türen. Doch nur für kurze Zeit. Denn ab September beginnt der Aufbau der neuen Sonderausstellung.

ANKERSHAGEN. Die Bauabnahme steht noch aus. Doch die moderne Heizungsanla-

Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen. Seit Oktober vergangenen Jahres war die kreisliche Einrichtung aufgrund der notwendigen Bauarbeiten geschlossen. Ab 1. März stellt sich das Museumsteam wieder auf Besucher ein. Diese sollten sich dann nicht wundern, dass es noch immer renovierungsbedürftige Ecken gibt im historischen Gebäude. „Mit dem Aufbau einer neu konzipierten Dauerausstellung zu Leben und Werk Heinrich Schliemanns gibt es in diesem Jahr noch einmal Bewegung im Haus. Das erfordert aber auch, dass das Museum ab Mitte September erneut seine Türen schließt“,

kommt Undine Haase auf ein bevorstehendes wichtiges Vorhaben zu sprechen. Wieder werden die Räume leer geräumt. Leihexemplare aus dem Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte gehen zeitweilig an den Eigentümer zurück, um restauriert zu werden.

Wie von der Einrichtungsleiterin zu erfahren war, seien für den neuen Mu-



Im historischen Pfarrhaus von Ankershagen ist ab September eine neue Sonderausstellung zu sehen. FOTO: MONIKA JACOBS
Haase. Vor dem Anrücken der Heizungsbauer musste alles in den Räumlichkeiten des



Das große Mischgefäß aus Buckelkeramik ist ebenfalls eine Leihgabe aus dem Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin. Undine Haase ordnet es wieder in die Ausstellung mit den Trojafunden ein.

seumsrundgang zwei Wanddurchbrüche notwendig. Die bisherigen Büroräume gehen in den Ausstellungsbereich mit ein. Betretet wird dieses Projekt von der BIG Städtebau Neubrandenburg im Auftrag der kreislichen Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die Trägerin des Museums ist. Für den Ausstellungsaufbau wurde das Unternehmen „Rutsch und Rutsch Archi-

tektur und Szenografie“ aus Schwerin im Rahmen eines Wertbewerbes favorisiert. Zu Ostern 2019 wird die neue Sonderausstellung den Besuchern im Schliemann-Museum vorgestellt.

Für den 29. März dieses Jahres plant Undine Haase die Öffnung einer Sonderausstellung ein, die dem Autor Heinrich Alexander Stoll (1910-1977) gewidmet ist. Mit

Kontakt zur Autorin
m.jacobs@nordkurier.de

Ankershagen hofft auf Pferdenachwuchs

Von Monika Jacobs

Es ist noch nicht abgebaut, wird diesem Schicksal aber wohl nicht entgehen. Denn das Trojanische Pferd in Ankershagen ist nicht mehr ganz sicher auf den Beinen. Darum wird ein Nachbau favorisiert, für den die Schliemann-Gesellschaft auf Spendensuche ist.

ANKERSHAGEN. Von weitem macht es immer noch etwas her: Das sechs Meter hohe Trojanische Pferd im Museumsgarten von Ankershagen. Seit seiner Aufstellung vor 22 Jahren gilt es als Wahrzeichen der kreislichen Einrichtung. Erinnert es doch an die Sage von der Eroberung Trojas durch die Griechen mit Hilfe einer hölzernen Kriegsliege. Von nahe gesehen offenbaren sich allerdings die witterungsbedingten Bauschäden, die das Aus für eine Rutschpartie vom Pferderücken brachten. Ein Dilemma gerade für die Kinder. Seit Herbst vergangenen Jahres ist das Spielgerät aus Sicherheitsgründen gesperrt, die Leiter wurde abmontiert und die Rutsche kann nicht mehr genutzt werden.

„Es war wie Ironie des Schicksals“, sagt Rainer Hilse als Vorsitzender der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft und verweist auf die Sonderausstellung, die im Vorjahr anlässlich des Internationalen Museumstages eröffnet wurde. Eingeordnet in eine Trilogie zum Thema „Pferdewelten“ wurde mit Exponaten die unendliche Geschichte vom Trojanischen Pferd erzählt. Schließlich finden sich weltweit Ausgaben



Rainer Hilse will mehr Spendengelder für den Nachbau des Trojanischen Pferdes einwerben.

dieses großen Anschauungsobjektes, beispielsweise in Nordamerika, Taiwan, den Niederlanden und auch in der Türkei. Den Besuchern nach dem Rundgang durchs Museum zu erklären, dass der hölzerne Gesell im Garten wohl bald abgebaut werden müsse, das war schon schwierig.

Verein gab große Summe für neue Dauerausstellung

„Die Fachleute sagten uns, dass wir um einen Neubau nicht herumkommen werden. Die Schäden seien viel zu groß. Der Nachbau des Pferdes werde nach ersten Kostenschätzungen 80 000 Euro kosten“, gibt Rainer Hilse zu verstehen, hofft insgeheim aber immer noch auf eine mögliche Sanierung des Pferdes.

Da die kreisliche Wirtschaftsförderungsgesellschaft als Träger des Museums diese Summe auch nicht auf Anhieb zur Verfügung stellen kann, will die Schliemann-Gesellschaft Schützenhilfe geben. „Nur sind unsere Konten auch gerade abgeräumt worden. Stellt der Förderverein doch 20 000 Euro für den Aufbau der neuen Dauerausstel-

lung im Schliemann-Museum zur Verfügung“, kommt der Vorsitzende auf einen finanziellen Engpass zu sprechen.

Darum wandte sich die Gesellschaft schon Ende 2017 an Firmen in der Region, den Wiederaufbau der berühmten Symbolfigur mit zu unterstützen. „Eigentlich hätte ich darauf ein größeres Echo erwartet. Über die Zusage der Müritz-Sparkasse haben wir uns sehr gefreut“, sagt Rainer Hilse.

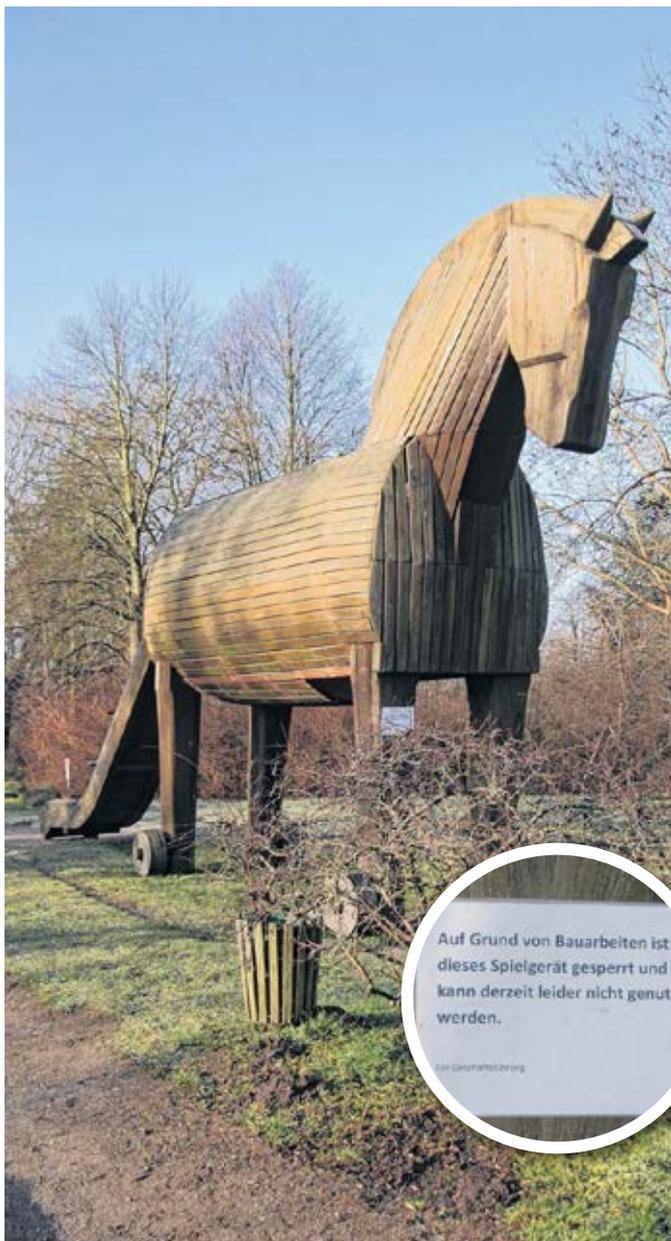
Ein Spendenauftrag geht nun an alle Mitglieder der Schliemann-Gesellschaft, auch die Rotarier sollen ins Boot geholt werden. Schließlich gehörten sie vor Jahrzehnten zu den „Geburts Helfern“ des Trojanischen Pferdes in Ankershagen. Und auch Mäzen Jost Reinhold in der Schweiz erhielt einen Brief von den Schliemannfreunden aus Ankershagen.

„Die Gemeinde verfügt selbst über keinen größeren Spielplatz. Darum lockte das Pferd auch die Kinder aus dem Dorf an. Zudem war es immer treffliche Kulisse für museumspädagogische Veranstaltungen unter freiem Himmel“, bedauert Rainer Hilse die aktuelle Situation rings um das Holzpferd.

Andererseits ist er Optimist. Vielleicht gibt es ja bereits in diesem Jahr schon wieder Rutschpartien vom Pferderücken aus...

Wer für ein neues Holzpferd spenden möchte: Empfänger: Schliemann-Gesellschaft e.V.; Zweck: Pferd; Bank: Müritz-Sparkasse; IBAN: DE85150501000640033458; BIC: NOLADE21WIRN

Kontakt zur Autorin
m.jacobs@nordkurier.de



Auf Grund von Bauarbeiten ist dieses Spielgerät gesperrt und kann derzeit leider nicht genutzt werden.

Die Gefährdung

Seit zwei Jahrzehnten steht das Holzpferd im Museumsgarten. Einige Teile sind witterungsmäßig verschlissen, können nicht mehr saniert werden. Darum wird ein Nachbau geplant, das Modell vom Warener Bildhauer Walther Preik könnte abermals die Vorlage sein. FOTOS (3): MONIKA JACOBS

Nordkurier/Müritz-Zeitung, 27. Februar 2018, S. 24

Schliemann-Museum ist wieder empfangsbereit

Von Monika Jacobs

Vergeblich klopfen Gäste während des Umbaus an die Museumstür in Ankershagen. Nun ist dort wieder was zu entdecken.

ANKERSHAGEN. Zum meteorologischen Frühlingsanfang am 1. März öffnen sich wieder die Türen des Heinrich-

Schliemann-Museums in Ankershagen. Das hat nicht vordergründig mit dem Kalendertag zu tun. Nach vier Monaten sind die Bauarbeiten geschafft, die Grund für die Schließung ab Oktober 2017 waren. Sowohl im Museum als auch im Vortragsgebäude wurden moderne Heizungen installiert, die Besuchern und Mitarbeitern zugute kommen.

Dafür musste das Gros der Exponate ausgeräumt und zwischengelagert werden. Nun ist alles wieder am alten Platz, so dass sich die Besucher auf Schliemanns Spuren begeben können. Momentan hat das Museum Dienstag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr und am Sonnabend von 13 bis 16 Uhr geöffnet. Ein Ausflug nach

Ankershagen hält derzeit tolle Ausblicke auf beeindruckende Winterlandschaften bereit. Zu einer Sonderausstellung auf dem Dachboden des alten Pfarrhauses lädt das Museum am 29. März ein. Sie ist dem Autor Heinrich Alexander Stoll (1910-1977) gewidmet. Er machte mit seinem Buch „Der Traum von Troja“, das 1956 erschien, auf die Le-

bensleistung des inzwischen weltweit bekannten Archäologen aus Mecklenburg aufmerksam.

Die Einrichtung schließt Mitte September erneut, so Museumsleiterin Undine Haase. Dann wird die neue Sonderausstellung zu Leben und Werk Schliemanns aufgebaut, die ab Ostern 2019 zu sehen sein wird.



Ab heute stehen die Türen im Museum wieder offen für Besucher. FOTO: MONIKA JACOBS

Nordkurier/Müritz-Zeitung, 1. März 2018, S. 23

Aus dem Leben eines Schliemann-Biografen

Von Monika Jacobs

Das Ankershagener Schliemann-Museum widmet einem ganz besonderen Mann eine Sonderausstellung. Heinrich Alexander Stoll hatte zu DDR-Zeiten eine Biografie herausgegeben, die heute noch als Klassiker gilt. Seine Bücher wurden millionenfach verkauft.

ANKERSHAGEN. Zielgerichtet steuern Besucher wieder das Heinrich-Schliemann-Museum an, das aufgrund von Bauarbeiten gerade eine mehrmonatige Pause hinter sich hat. So schauten in dieser Woche Lateinschüler aus Rövershagen in Ankershagen vorbei. Bewegung gibt es auf dem Dachboden des ehemaligen Pfarrhauses, in dem Heinrich Schliemann Kindheitsjahre verbrachte.

Denn dort wird gerade die neue Sonderausstellung aufgebaut, die am 29. März um 14 Uhr eröffnet wird. Sie widmet sich dem Autor Heinrich Alexander Stoll (1910-1977), der mit seinem 1956 erschienenen Buch „Der Traum von Troja“ als Schliemann-Biograph in die Literaturschichte einging. Würde es doch in neun Sprachen übersetzt. Dass sein Nachlassverwalter Burkhard Unterdörfer die Sonderausstellung mit initiierte, hat mehrere Gründe.



Burkhard Unterdörfer verwaltet den Nachlass von Schriftsteller Heinrich Alexander Stoll. Dazu gehört auch die Schreibmaschine vom Typ Continental aus dem Jahre 1949. In der Vitrine findet sich das handgeschriebene Manuskript zum Schliemann-Roman. FOTO: MONIKA JACOBS

„Anlässlich des 40. Todestages wurde diese Schau im vorigen Jahr erstmals im Museum des Teltow in Wünsdorf gezeigt. Der dortige Landkreis finanzierte die Tafeln, auf denen das Leben von Heinrich Alexander Stoll, sein literarisches Schaffen und sein Werkverzeichnis nachzulesen sind“, sagt der Autor der Ausstellung, die zusammen mit der Wissenschaftlerin Professorin Eva-

maria Engel konzipiert wurde. Burkhard Unterdörfer, der Diplomforstingenieur, hat das Haus des in Parchim geborenen Schriftstellers im brandenburgischen Thyrow geerbt, da es keine Nachkommen gab. Enge Kontakte verbanden über 20 Jahre die Familie mit dem Autor. „Ich bewunderte sein Wissen über geschichtliche Zusammenhänge und Kunstgeschichte, sein sicheres Auftreten und

„Traum von Troja“ in nur 32 Tagen geschrieben. Das handschriftliche Manuskript ist Teil der Sonderausstellung“, verweist

Burkhard Unterdörfer auf die Schaffenskraft von Stoll. Allein im Zeitraum von 1954 bis 1958 entstanden zwei Drittel seiner Bücher. Für die Schliemann-Biographie weilt Stoll mehrmals in Ankershagen und in Neubukow, dem Geburtsort des weitbekannteren Archäologen.

Der Schriftsteller hatte Theologie und Kunstgeschichte studiert, war Mitglied der Bekennenden Kirche, studierte in Rom Klassische Archäologie. „Die Ausstellung zeigt auch auf, wie gnadenlos die politischen Systeme im Deutschland des vorigen Jahrhunderts Biographien geformt haben, was bei Stoll zu 15 Jahren erzwungener schriftstellerischer Pause geführt hat“, kommt der Brandenburger auf einschneidende Lebensabschnitte des Schriftstellers zu sprechen, der beispielsweise im Lager Neubrandenburg-Fünfeichen interniert war. Seine Schreibmaschine, Fotoalben sowie Teile persönlicher Sammlungen sind in Ankershagen zu sehen. Wie von Museumsleiterin Undine Haase zu erfahren war, wird die Sonderausstellung bis zum 9. September gezeigt.

An diesem Sonnabend, 24. März, lädt das Museum Groß und Klein von 13 bis 17 Uhr zum Osterbasteln ein.

Kontakt zur Autorin
m.jacobs@nordkurier.de

Mit Eiscremeshow auf den Spuren des Odysseus

Von Ingmar Nehls

Auf dem Gelände des Heinrich-Schliemann-Museums findet am Sonntag das schon traditionelle Griechische Fest statt. Dort kann man mit allen Sinnen in die Antike eintauchen.

ANKERSHAGEN. Ohne seinen Listenreichtum würde heute kein hölzernes Pferd in Ankershagen stehen. Odysseus war aber auch ein großer Krieger und hervorragender Bogenschütze. Mit dem Bogen des Eurytos schoss er einen Pfeil durch die Schafelöcher von zwölf in einer Reihe stehenden Äxten.

Wer zeigen möchte, dass es mit Odysseus hätte auf nehmen können, der darf das Griechische Fest am Sonntag in Ankershagen nicht verpassen. Von 10 bis 18 Uhr können die Gäste auf dem Gelände des Heinrich-Schliemann-Museums auf den Spuren Odysseus wandeln und dabei natürlich auch unter der Anleitung der „Schützenzunft Waren (Müritz) von 1674 e.V.“ das Bogenschießen ausprobieren.

Begleitet von griechischer Live-Musik des Berliner Duos „Alexis Sorbas“ gibt es den ganzen Tag Angebote für kleine und große Griechen. In einer spektakulären Eis-



Selbst das Trojanische Pferd vor dem Museum wird für das Griechische Fest herausgeputzt.

FOTO: FLORIAN FERBER/ARCHIV

cremeshow wird die traditionelle Herstellung von Speiseeis aus dem Mittelmeerraum präsentiert. Die Kinder können sich bei „Olympischen Spielen“ messen, mit dem Künstler Stefan Rätsch basteln, dem Puppenspiel „Luzie und Karl-Heinz“ des Figurentheaters Puppenstolz von 14.30-15 Uhr lauschen oder den Stelzenläufer „Der Götterbote“ von 12.30-13 Uhr bewundern. Verschiedene Kunsthandwerke stellen sich vor, zeigen ihr Können und bieten Waren zum Kauf an. Für das leibliche Wohl mit griechischen oder deutschen Köstlichkeiten sorgt das Museums-Café und der Partyservervice Laise aus Neustrelitz.

Natürlich gibt es neben dem Spektakel auch viel über den griechischen Helden zu erfahren. Von 11 bis 12 Uhr hält Dr. Reinhard Witten einen Vortrag über die Reise des Odysseus. Von 13 bis 14 Uhr findet eine Lesung über die Sagen um Odysseus mit Peter Voppmann statt. Durch die Kirche von Ankershagen führt Christoph Ludewig und auch das Museum kann erkundet werden. Den krönenden Abschluss des Tages bildet das E-Cello-Konzert um 18 Uhr in der Kirche Ankershagen mit Torsten Harder aus Waren. Für die Besucher des Griechischen Festes zählt ihre Eintrittskarte, andere Gäste zahlen an der Abendkasse.

Kontakt zum Autor
i.nehls@nordkurier.de

Schliemann-Museum erinnert an Dichter Heinrich Stoll

ANKERSHAGEN. Das Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen erinnert mit einer Ausstellung an den Schriftsteller Heinrich Alexander Stoll (1910-1977). Damit soll bis September das Leben und Schaffen des Autors von „Der Traum von Troja“ näher beleuchtet werden, wie eine Sprecherin des Museums mitteilte. Stoll stammte aus Mecklenburg, wurde als Mitglied der Bekennenden evangelischen Kirche in der NS-Zeit mit einem Veröfentlichungsverbot belegt und in der DDR-Zeit 1950 noch verhaftet und nach Sibirien zur Zwangsarbeit geschickt. Stoll habe sich später im Kulturbund in Schwerin engagiert und immer eine enge Beziehung zu Ankershagen und dem Schaffen Schliemanns gehabt, hieß es. Der studierte Theologe und Kunsthistoriker schrieb weitere Bücher wie „Götter und Giganten“ und „Tod in Triest“ und gab auch Bücher des Archäologen Schliemann heraus. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Stoll in Thyrow (Brandenburg).

Das Museum im früheren Pfarrhaus, in dem Schliemann aufwuchs, gehört zu den 20 sogenannten Blaubuchmuseen, die der Bund als besonders wichtig anerkannt hat. Es soll eine neue Ausstellung erhalten. Schliemann gilt als Entdecker des antiken Trojas und als bekanntester deutscher Archäologe seiner Zeit.

Nordkurier/Müritz-Zeitung, 3. April 2018, S. 23

Die Wahrheit liegt im Pferdebauch

Von Ingmar Nehls

Es ist das Markenzeichen von Ankershagen - und es ist altersschwach und nicht mehr zu retten. Der einstige Star des Museums erlebt einen traurigen Sommer als Nebendarsteller. Aber die Blicke richten sich auf einen Frühling voller Hoffnung.

ANKERSHAGEN. Undine Haase lässt nichts unversucht. So gar göttlichen Beistand holte sie jetzt zum Heinrich-Schliemann-Museum nach Ankershagen. Hermes, der Götterbote, hatte beim Griechischen Fest am vergangenen Sonntag einen Sternenstaubwunschtblasengenerator dabei. Göttervater Zeus hatte extra frischen Sternenstaub dafür gemahlen. „Nur heute und nur für kurze Zeit“, preiste der stelzenlaufende Bote Uwe Albrecht die kosmische Ware an, die Wünsche erfüllen soll. „Das könnten wir gut gebrauchen“, sagt Museumsleiterin Undine Haase.

Denn in dem Trubel des bunten Festes stand das trojanische Pferd im Abseits. Das Markenzeichen des Museums und Aushängeschild der Gemeinde ist 22 Jahre nach seiner Einweihung nur noch ein altersschwacher Nebendarsteller. Ein trauriger Anblick. Das soll sich

aber bald ändern mit ganz irdischen Lösungen. Denn die Wunschblasen von Hermes funktionieren nur dann, wenn man sie fünf Minuten in den Händen hält und an nichts anderes denkt. „Zeus will es den Menschen schließlich nicht so einfach mit der Wunschbefüllung machen“, erklärte Uwe Albrecht den staunenden Besuchern aus 2,5 Metern Höhe.

Kinder buddeln bald Spuren Schliemanns aus

Seit dem Frühjahr ist das Pferd nun schon gesperrt, Rutschpartien damit unmöglich. Auch wenn es von außen gut aussieht, ist es doch baufällig. Denn wie schon beim Angriff auf Troja sollte man sich nicht von der äußeren Schale täuschen lassen. Die Wahrheit liegt im Bauch. Da sind keine griechischen Krieger, aber durchgefallene Bretter. Über viele Jahre hat sich mit Regen und Schnee viel Wasser angestaut, das dem Pferd übel zugesetzt hat. Das Museumsteam hatte gehofft, dass man das Pferd mit einer Reparatur vielleicht noch retten kann. „Daraus wird nichts. Wir müssen ein neues Pferd bauen“, sagt Undine Haase.

Aussehen soll es wie das alte, das der kürzlich verstorbene Bildhauer Walter

Preis entworfen hat. Damit das neue Pferd dann nicht die gleiche Achillesferse hat, sondern für lange Zeit unverwundbar bleibt, soll ein anderes Holz und möglicherweise auch Metall verarbeitet werden. Erste Entwürfe mit Kostenschätzung liegen auf dem Tisch. 80.000 Euro werden gebraucht. 20.000 Euro hat Jost Reinhold schon gespendet. Die sollen aber nicht nur für ein neues Pferd verwendet werden. Denn geplant ist auch ein archäologischer Spielplatz, wo Kinder auf einer Fläche von 5 mal 5 Metern mit Sand und Mauern erleben können. Sozusagen auf den Spuren Schliemanns.

„Wir haben Fördermittel beantragt und es schaut auch ganz gut aus“, sagt Undine Haase. Im Herbst könnte der Neubau starten und im kommenden Frühjahr das Spielgelände mit Pferd eingeweiht werden.

Falls Sie für ein neues Holzpferd spenden möchten, Empfänger: H. Schliemann-Gesellschaft e.V.; Zweck: Pferd; Bank: Müritz-Sparkasse; IBAN: DE85150501000640033458; BIC: NOLADE21WRN

Kontakt zum Autor
inehls@nordkurier.de



Götterbote Hermes hatte einen Sternenstaubwunschtblasengenerator dabei. Den kann man in Ankershagen gut gebrauchen, damit sich der Wunsch nach einem neuen Pferd erfüllt. FOTO: INGMAR NEHLS

Schliemann-Gesellschaft jetzt mit neuem Vorsitzenden

ANKERSHAGEN. Reinhard Witte ist neuer Vorsitzender der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft (HSG). Witte wurde am Sonntag auf der HSG-Mitgliederversammlung gewählt und tritt damit die Nachfolge von Rainer Hilse an, der die Gesellschaft 19 Jahre lang geleitet hatte, aber nun nicht mehr kandidierte. „Wir sind Rainer Hilse zu großem Dank verpflichtet“, sagte sein Nachfolger Witte. Er kennt sich gut mit der Arbeit der Schliemann-Gesellschaft aus: Sie ist Förderin des Museums in Ankershagen, das Witte 14 Jahre geleitet hatte. Bereits seit 2003 war Witte Mitglied im HSG-Vorstand. Großes Ziel der Gesellschaft: Die Vorbereitung des 200. Geburtstages Heinrich Schliemanns im Jahr 2022.

pe

Nordkurier/Müritz-Zeitung, 10. September 2018, S. 17

Sein Wunsch: Ein neuer Blick auf Schliemann

Von Petra Konermann

Die Schliemann-Gesellschaft mit Sitz in Ankershagen hat einen neuen Vorsitzenden. Und der hat vor allem ein wichtiges Datum im Blick: Den 200. Geburtstag des Troja-Entdeckers.

ANKERSHAGEN. Heinrich Schliemann und seine bahnbrechenden Entdeckungen bleiben das Lebensthema von Dr. Reinhard Witte. Als Leiter des Heinrich-Schliemann-Museums Ankershagen ist Witte 2017 nach 14 Jahren in den Ruhestand getreten. Jetzt ist er neuer Vorsitzender der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft (HSG) mit Sitz in Ankershagen. Gerade erst haben die Mitglieder getagt und ihn als einzigen Kandidaten ins Amt gewählt. Rainer Hilse, der den Vorsitz 19 Jahre lang inne hatte, war zur Wahl nicht mehr angetreten. Ihm hatten die HSG-Mitglieder bei seinem Abschied als Vorsitzender großen Dank gezollt.

Das Amt des HSG-Vorsitzenden ist für Witte nun zwar neu, aber nicht gänzlich fremd. Seit 2003 bereits war er Mitglied im Vorstand der HSG. Die, so Witte gegenüber dem Nordkurier, hat sich nun zusätzliche Aufgaben gegeben. Die wichtigste ist und bleibe die Unterstützung des Museums.

Die neue Aufgabe ist die Förderung der wissenschaftlichen Forschung zu Heinrich Schliemann. Diesen Teil hatte Witte als Museumsleiter selbst geleistet.



Für Reinhard Witte, Museumsleiter im Ruhestand, bleibt Heinrich Schliemann das Lebensthema. Witte ist neuer Vorsitzender der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft.

FOTO: MONIKA JACOBS

Als jedoch der Kreistag bei der Regelung seiner Nachfolge auf eine bundesweite Ausschreibung verzichtete, blieb das Feld der Schliemann-Forschung im Ankershagener Museum, das durch Witte und zuvor durch Dr. Wilfried Bölke bearbeitet worden war, unbesetzt. Ein Thema, das Reinhard Witte bis heute schmerzt. Deshalb ist es ihm als nun neuen Vorsitzenden der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft wichtig, die Forschung

mehr in den Fokus der Gesellschaft zu rücken.

Zu tun, sagt Witte, gibt es genug. Denn am 6. Januar 2022 steht der 200. Geburtstag des Troja-Entdeckers an – ein Jubiläum, auf das sich die Schliemann-Gesellschaft bereits jetzt vorbereitet und das sie auch mit internationalem Anspruch gestalten will.

„Wir müssen uns sichtbar machen, auch weltweit. Da gilt es, sich mit in- und ausländischen Institutionen abzustimmen“, legt Witte

den Kurs bis 2022 fest. Der Experte wünscht sich vor allem einen Wandel in der landläufigen Wahrnehmung Schliemanns, der, so Witte, „ein bedeutender Entdecker und Wissenschaftler war, aber auch ein Mensch mit Tiefen und trotzdem vielen Höhen.“ Vielen Menschen seien nicht die Verdienste Schliemanns im Gedächtnis geblieben, sondern seine Verfehlungen.

Witte spielt damit auf den Umstand an, dass Schliemann

den Schatz des Priamos nach seiner Entdeckung aus dem Gebiet der Türkei illegal nach Deutschland geschmuggelt hatte. Dafür aber, so Witte, wurde Schliemann in einem Prozess bestraft, und „er hatte freiwillig das Fünffache der Strafe bezahlt“, so Witte.

Ein Mann mit Schwächen, aber auch mit Verdiensten Schliemanns Verdienste für die Altertumsforschung seien groß. Das gelte es in den Vordergrund zu stellen. Übrigens

nicht nur bei Kindern und Jugendlichen im Geschichtsunterricht, fordert Witte, sondern auch bei Erwachsenen.

Drei Mal habe er beispielsweise den damaligen MV-Ministerpräsidenten Erwin Sellering (SPD) zu einem Besuch ins Museum eingeladen, „schließlich ist Schliemann ohne Zweifel der berühmteste Mecklenburger“, sagt Witte. Geklappt hatte es mit einem Sellering-Besuch in Ankershagen aber nie. Und als er Sellering in dessen Amtszeit doch mal traf, habe der ihm gesagt, dass Schliemann doch der Mann sei, bei dem was nicht stimme.

„Das Schliemann-Bild in der Öffentlichkeit ist nicht so, wie wir uns das wünschen“, bedauert Reinhard Witte. Seine Aufgabe als neuer Vorsitzender der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft sieht er auch darin, das öffentliche Bild Schliemanns zu schärfen – als „Mann mit Schwächen, aber ebenso mit großen Verdiensten, die überwiegen.“

Ebenfalls ein wichtiger Punkt: Das Gewinnen neuer Mitglieder. „Wir haben, wie andere auch, mit Mitgliederschwund zu tun. Wir müssen uns bekannter machen und neue, junge Mitglieder für eine Mitgliedschaft begeistern“, sagt Witte. Gelingen könne das zum Beispiel auch, indem die HSG mal in anderen Städte tage und so öffentlich präsenter werde.

Kontakt zur Autorin
p.konermann@nordkurier.de



Der Holzmix aus Eiche und Co., aus dem das Trojanische Pferd besteht, ist morsch geworden. An einigen Stellen lösen sich die Platten, der Kopf senkt sich. Das neue Pferd soll aus Lärchenholz gefertigt werden, sagt Leiterin Undine Haase. FOTOS (2): SUSANN SALZMANN

Schliemann setzt auf ein neues Pferd und Technik

Von Susann Salzmann

Bis voraussichtlich Mai 2019 wird das Schliemann-Museum in Ankershagen noch saniert. Eine knappe halbe Million Euro wird investiert. Mit dem neuem Konzept soll auch ein Kritikpunkt vieler Besucher ausgeräumt werden.

ANKERSHAGEN. Die Vorstellung vom staubtrockenen Museum war gestern. Denn den digitalen Wandel können Museen nicht an sich vorbeiziehen lassen. Aus diesem Grund hält digitale Technik auch im Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen Einzug – nach Ende der Sanierungsarbeiten.

Für knapp 490000 Euro wird dort seit Mitte September saniert. Nach über 20 Jahren ändert sich die Raumbestaltung. Zusätzlich vergrößert sich die Ausstellungsfläche um 28 auf insgesamt 175 Quadratmeter. Die beiden Büros im Museum – darunter das der Leiterin Undine Haase – wurden in ein Nebengebäude verlegt. Dafür hat das Museum nun zehn statt acht Präsentationsräume.

Ausgedehnt wird allerdings auch die Bauzeit: War das gesteckte Ziel einst März 2019, wird nun der Mai 2019 anvisiert. Bis dahin erhalten die Außenwände Lehmputz und Schilfmatten, die eine stabile Verbindung eingehen und dämmen sollen. Damit wird das Flair, das bereits bei der Sanierung vor 20 Jahren aufrecht erhalten wurde, auch jetzt noch beibehalten.

In die Räume sollen neben bekannten Exponaten auch neue Leihgaben einziehen. Um welche Neuzugänge es sich handelt, darüber hüllt sich Haase allerdings in Stillschweigen. Im Dezember oder Januar solle darüber beraten werden. Eins ist aber klar: Sie stammen aus dem Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte.

Neben den Leihgaben möchte das Museum den „Staub“ des Analoges loswerden. Historie und Hightech sollen im sanierten Objekt verknüpft werden. Tablets sollen in sogenannten Bildertagebüchern Einblicke in das Umfeld des berühmten Archäologen geben. Illustrationen sollen Eindrücke etwa in Schliemanns Russlandaufenthalte und wei-

tere Reiserouten geben. Tafeln mit kurzen, hervorgehobenen Texten informieren über den Entdecker Trojas und hochgebildeten Mann, der 20 Sprachen gesprochen hat. Ergänzende Informationen stehen für den bereit, der sich mehr als nur die Kerninformationen anlesen möchte.

Damit soll der mehrfach von Gästen geäußerten Kritik entgegen gewirkt werden, dass die Ausstellung zwar sehr interessant, aber zu textlastig sei. Wer weniger lesen möchte, könne sich zukünftig auf die Kernfakten beschränken und bei Interesse weiter abtauchen, so Haase. „Trotzdem geht derjenige, der nur die Haupttexte liest, mit einem soliden Wissen aus der Ausstellung.“

An Hörstationen gibt es darüber hinaus weitere Informationen. „An denen soll insbesondere aus dem Brief-Fundus Schliemanns vorgelesen werden“, so die Museumsleiterin. Grundsätzlich sollen die Audioguides mindestens zweisprachig sein. Haase denkt an Polnisch oder Englisch als Zweitsprache.

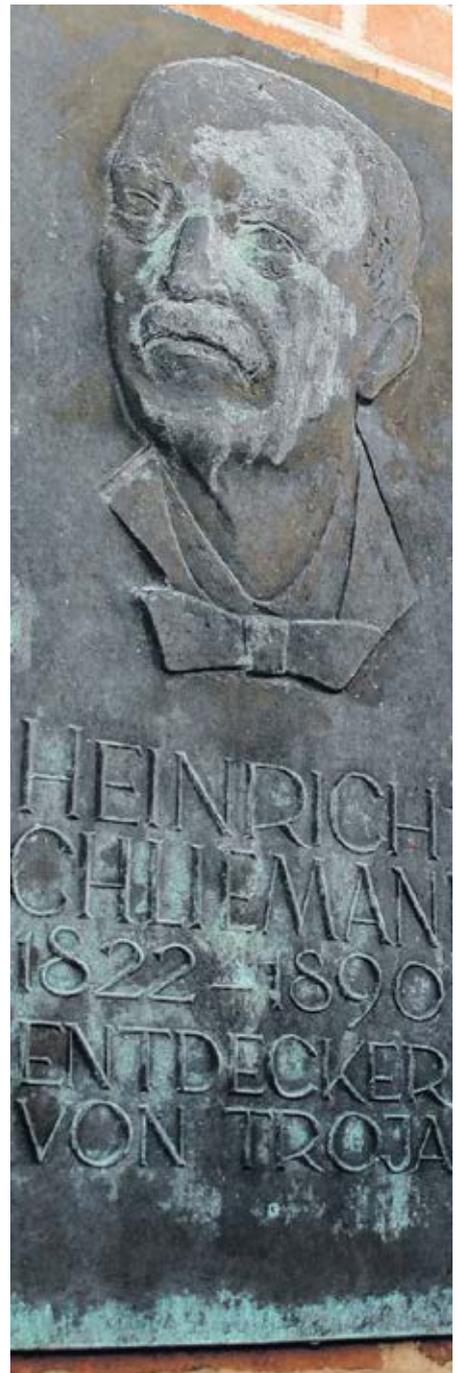
Als „Wahrzeichen des Kreises“ soll nun auch das

trojanische Pferd komplett neu gebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf über 70000 Euro. Ende November soll der Auftrag an eine Firma vergeben werden. Vielleicht, so Haase, wird der voraussichtliche Abriss im Dezember mit einem kleinen Event verbunden.

Das Problem des Pferdes: Das Holz ist morsch, Latten sind lose, der Pferdehals senkt sich. Deshalb ist es derzeit auch von einem „Gatter“ umgeben, sprich gesperrt. Ärgerlich: Erst als 2017 eine neue Treppe in den Bauch des Pferdes gebaut wurde, wurden die Fäulnissschäden festgestellt. Geht alles gut, soll das neue Troja-Pferd aus Lärchenholz im März stehen. „Um das Pferd soll zudem ein archäologischer Spielplatz entstehen“, sagt die Museumsleiterin.

Derart große Investitionen werden wahrscheinlich auch mit einem höheren Eintrittspreis (bisher vier Euro) verbunden sein, so Haase. Dass der sich aber gleich verdoppeln könnte, sei auszuschließen.

Kontakt zur Autorin
s.salzmann@nordkurier.de



Mit Einzug der neuen Technik wollen die Museumsleute mehr Touristen nach Ankershagen locken.

In Ankershagen wird schon jetzt an Schliemanns 200. Geburtstag gedacht

Von Petra Konermann

Bei der Schliemann-Gesellschaft bereitet man sich schon jetzt auf ein besonderes Datum vor: Den 200. Geburtstag des Troja-Entdeckers im Jahr 2022. Ein Vortrag gibt nun Einblicke in dessen Leben, aber auch einen Vorgeschmack auf das Jubiläumsjahr.

ANKERSHAGEN. Reinhard Witte wird bei seinem Vortrag am Sonntag, 6. Januar, um 11 Uhr im Museum in Ankershagen über „Schliemann in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ sprechen. Dieses Thema ist nicht zufällig gewählt, denn am 6. Januar 1822 wurde der Troja-Entdecker geboren, an diesem Tag jährte sich Schliemanns Geburtstag zum 197. Mal.

Witte ist momentan aber auch schon damit beschäftigt, den 200. Geburtstag des berühmten mecklenburgischen Pastoren-Sohnes vorzubereiten. Nicht allein, denn es gibt bereits ein Vorbereitungs Komitee, das im Anschluss an den Sonntagsvortrag präsentiert werden soll. Schon jetzt ist klar, dass es im September 2021 eine internationale viertägige Schliemann-Konferenz geben soll, organisiert von der Schliemann-Gesellschaft, dessen Vorsitzender Witte

ist. „Wir wollen vorgehen und das Jubiläumsjahr einläuten“, so Witte gegenüber dem Nordkurier.

Derzeit ist er in Gesprächen mit Kollegen, nicht nur, um sie für Fachvorträge auf der Schliemann-Konferenz zu gewinnen, sondern auch, um sich abzustimmen. „Denn eines ist klar, je näher wir dem Jubiläumsjahr 2022 kommen, umso größer wird der Schliemann-Boom sein“, ist sich der Experte sicher. Zur Konferenz erwartet er Wissenschaftler aus aller Welt, die sich mit Schliemann und der Archäologie beschäftigen: Aus Griechenland, den Niederlanden, den USA, Österreich und natürlich aus Deutschland.

Trotz seiner Schwächen bleiben seine Verdienste

Wo genau die Experten zusammen kommen, das steht aber noch nicht fest. „Darüber wird noch beraten, wir brauchen ja auch genügend große Tagungsräume, die einigermaßen in der Nähe zum Museum in Ankershagen liegen. Denn wir wollen ja, dass die Konferenz-Teilnehmer auch das Museum besuchen können“, erklärte Reinhard Witte. Übrigens soll die viertägige Konferenz offen für jedermann sein. „Alle, die sich für Schliemann interessieren und dafür, wie heute Archäologie betrieben



Reinhard Witte, Vorsitzender der Schliemann-Gesellschaft, mit einer Nachbildung der „Totenmaske des Agamemnon“, eines der bekanntesten Fundstücke Schliemanns. FOTOWARCHIV: BERND WÜSTNECK

wird, sind herzlich willkommen. Man muss sich lediglich anmelden“, so Witte. Der nächste Sonntagsvortrag in Ankershagen ist schon mal eine gute Gelegenheit, sich mit dem Leben in Ankershagen, über Leben und Werk des berühmten mecklenburgischen Pastorensohnes und vor allem über die Beschäftigung mit ihm durch Zeitgenossen, Forscher, Biografen und Journalisten. Bereits zu seinen Lebzeiten

war das Bild über Schliemann in der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit durchaus gespalten: Die einen feierten ihn als Entdecker Trojas und der Königsgräber von Mykene, die anderen kritisierten seine Ausgrabungsmethoden und seinen fatalen Hang zur Selbstinszenierung. Sogar Fälschungsvorwürfe wurden gegen Schliemann erhoben. Diese verstärkten sich in den 1970er- bis in die 1990er-Jahre hinein.

Über Schliemann wurde unglaublich viel publiziert. Das hängt auch damit zusammen, dass er der Nachwelt einen gewaltigen Fundus an persönlichen Schriftzeugnissen hinterlassen hat – etwa 60 000 bis 80 000 Briefe von ihm und an ihn, 18 Reise- und Ausgrabungstagebücher, Geschäftsbücher und vieles mehr, die auch zukünftig weiter erforscht werden.

„Trotz seiner Charakterschwächen, die dabei immer wieder sichtbar gemacht wurden, bleiben die Verdienste Schliemanns für die Altertumswissenschaft unbestritten, so dass sein 200. Geburtstag 2022 von der Internationalen Heinrich-Schliemann-Gesellschaft groß gefeiert werden wird“, so Reinhard Witte.

Kontakt zur Autorin

p.konermann@nordkurier.de

*Der Vorstand
der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft
und die Mitarbeiter des
Heinrich-Schliemann-Museums
wünschen Ihnen herzlich
ein gesundes und glückliches 2019!*

Der Druck des Informationsblattes wurde von der Müritz-Sparkasse Waren gesponsert!

Herausgeber

*Heinrich-Schliemann-Gesellschaft Ankershagen e.V. und Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen
Lindenallee 1, 17219 Schliemanngemeinde Ankershagen, Telefon 03 99 21/32 52, Telefax 03 99 21/ 32 12
www.heinrich-schliemann-gesellschaft.de, info@heinrich-schliemann-gesellschaft.de*

Kontoverbindung:

Bank: Müritz-Sparkasse • IBAN: DE85150501000640033458 • BIC: NOLADE21WRN

Nur für Mitglieder der Heinrich-Schliemann-Gesellschaft.

Verwertungen jeglicher Art sind nur mit Zustimmung des Herausgebers zulässig.

56 Seiten, Informationsblatt 30, Februar 2019

Redaktion:

Dr. R. Witte, R. Günther, S. Galka

Satz und Druck:

Henryk Walther, Papier- & Druck - Center Neubrandenburg, www.walther-druck.de